

Sozialtherapie im Strafvollzug 2025

Ergebnisübersicht der Stichtagserhebung zum 31.03.2025

Laura Biedermann

Berichte und Materialien (BM-Online)
Elektronische Schriftenreihe der Kriminologischen Zentralstelle (KrimZ)

Band 44

Sozialtherapie im Strafvollzug 2025

Ergebnisübersicht der Stichtagserhebung zum
31.03.2025

Laura Biedermann

Wiesbaden 2026

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Diese Publikation wird gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums der Justiz und der Justizverwaltungen der Länder.

© **Eigenverlag** Kriminologische Zentralstelle (KrimZ)

KrimZ
KRIMINOLOGISCHE ZENTRALSTELLE

Luisenstraße 7, 65185 Wiesbaden
<https://www.krimz.de/publikationen>

ISSN 2199-4188
ISBN 978-3-945037-63-8



Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0 International (CC BY-NC-ND 4.0). Diese Lizenz erlaubt Dritten die nicht-kommerzielle Weiterverbreitung des Werkes, solange dies ohne Veränderungen und vollständig geschieht und der Urheber genannt wird (Lizenztext: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>).

Die Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz gelten nur für Originalmaterial. Die Wiederverwendung von Material aus anderen Quellen (gekennzeichnet mit Quellenangaben) wie z. B. Schaubilder, Abbildungen, Fotos und Textauszügen erfordert ggf. weitere Nutzungsgenehmigungen durch den jeweiligen Rechteinhaber.

Vorwort

Die Kriminologische Zentralstelle führt seit 1997 im Auftrag ihrer Mitglieder eine jährliche Stichtagserhebung in sozialtherapeutischen Anstalten und Abteilungen des Justizvollzuges durch. In diesem Jahr liegt bereits die neunundzwanzigste derartige Grunddatenerhebung in Folge vor. Ziel dieser Umfrage ist die Erfassung zentraler Eckdaten der Sozialtherapie im Strafvollzug, um deren Stand und Entwicklung dokumentieren zu können.

In diesem Jahr nahmen alle 74 am Stichtag existierenden sozialtherapeutischen Einrichtungen Deutschlands an der Befragung teil. Neben den vorhandenen Haftplätzen und der Belegung wurden diverse Angaben zu den Gefangenen, spezielle institutionelle Vorgänge sowie Angaben zum Personal der Einrichtungen erfasst und in den Kapiteln 1 bis 4 dargestellt. Wie bereits in den Vorjahren wurden in mehreren Abschnitten auch Zeitreihen ermittelt. Die Ergebnisse der Stichtagserhebung 2025 sind als Band unserer elektronischen Schriftenreihe *Berichte und Materialien (BM-Online)* erschienen, der unter <https://www.krimz.de/publikationen/bm-online/bm-online-44.html> abrufbar ist. Wie gewohnt stehen auch die Berichte der vorangegangenen Jahre online (unter <https://www.krimz.de/publikationen/erhebungen/sozialtherapie.html>).

Wir bedanken uns herzlich bei allen sozialtherapeutischen Einrichtungen sowie den Landesjustizverwaltungen für ihre Unterstützung bei der Durchführung der Datenerhebung und für die Beantwortung der Fragen.

Wiesbaden, im Februar 2026

Prof. Dr. Martin Rettenberger
Direktor der Kriminologischen Zentralstelle

M.Sc. Laura Biedermann
Autorin

Inhaltsverzeichnis

1	Sozialtherapeutische Einrichtungen.....	11
1.1	Anzahl der Einrichtungen	11
1.2	Haftplätze und Belegung	14
1.3	Räumliche Gegebenheiten	18
2	Die Gefangenen.....	23
2.1	Staatsangehörigkeit und Alter	23
2.2	Dauer der in der Bezugssache verhängten Freiheits- oder Jugendstrafe.....	29
2.3	In der Bezugssache angeordnete bzw. vorbehaltene stationäre Maßregel.....	32
2.4	Vorstrafenbelastung	33
2.5	Schwerste Straftat in der Bezugssache	35
3	Institutionelle Vorgänge	43
3.1	Aufnahmen und Abgänge.....	43
3.2	Nachbetreuung gemäß §§ 125 f. StVollzG.....	45
3.3	Vollzugsöffnende Maßnahmen	46
4	Das Personal.....	49
4.1	Verfügbare und besetzte Personalstellen	49
4.2	Supervision	55
5	Anhang.....	58
5.1	Verwendete Symbole und Abkürzungen.....	58
5.2	Tabellen.....	59
5.3	Verzeichnis der sozialtherapeutischen Einrichtungen	123
5.4	Erhebungsbogen 2025.....	134

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Anzahl sozialtherapeutischer Einrichtungen, 1969–2025.....	12
Abb. 2: Haftplätze und Belegung, 1997–2025	15
Abb. 3: Häufigkeiten von sozialtherapeutischen Einrichtungen je nach Anzahl der Wohngruppen 2025	18
Abb. 4: Anteil Art der Raumnutzung an Gemeinschaftsräumen, 2025	21
Abb. 5: Altersstruktur aller Gefangenen 2024 vs. 2025	24
Abb. 6: Altersstruktur aller Gefangenen, 1997–2025	25
Abb. 7: Altersstruktur in sozialtherapeutischen Einrichtungen für alle Gefangenen im Jahr 2025	27
Abb. 8: Die Altersstruktur von deutschen vs. nicht-deutschen Gefangenen 2025	28
Abb. 9: Gefangene im JVZ: Dauer der in der Bezugssache verhängten Jugendstrafe, 2024 vs. 2025	30
Abb. 10: Weibliche Gefangene: Dauer der in der Bezugssache verhängten Freiheits- oder Jugendstrafe 2024 vs. 2025	31
Abb. 11: Gefangene gesamt: Schwerste Straftat in der Bezugssache nach Deliktgruppen, 1997–2025	36
Abb. 12: Gefangene mit Sexualdelikten vs. Gefangene mit Eigentums- und Vermögensdelikten, 1997–2025.....	37
Abb. 13: Gefangene mit Schwerpunkt „Sexualdelikte“: einzelne Delikte 1997–2025	39
Abb. 14: Verfügbare Haftplätze sowie verfügbare Personalstellen, 1997– 2025.....	50
Abb. 15: Relation zwischen verfügbaren Personalstellen und Haftplätzen, 1997–2025	51
Abb. 16: Anteil der von Frauen besetzten Stellen, 1997–2025	54
Abb. 17: Längerfristig abwesendes Personal in allen Einrichtungen, 2025	55
Abb. 18: Anteil der Einrichtungen mit Supervision, 1998–2025	56

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Liste Sozialtherapeutischer Einrichtungen im Justizvollzug.....	59
Tab. 2: Haftplätze und Belegung, getrennt nach Geschlecht sowie nach deutscher und nichtdeutscher Staatsangehörigkeit, zum 31.03.2025	61
Tab. 3: Haftplätze und Belegung, getrennt nach geschlossenem (GVZ) und offenem Vollzug (OVZ), zum 31.03.2025	63
Tab. 4: Sozialtherapeutische Einrichtungen gesamt: Haftplätze und Belegung, 1997–2025	65
Tab. 5: Sozialtherapeutische Abt. im JVZ: Haftplätze und Belegung, 1997–2025	66
Tab. 6: Sozialtherapeutische Abt. für Frauen: Haftplätze und Belegung, 1997–2025	67
Tab. 7: Offener Vollzug: Anteile an Haftplätzen und Belegung, getrennt nach Geschlecht, in %, 1997–2025.....	68
Tab. 8: Größe der Wohngruppen, 2011–2025	69
Tab. 9: Unterbringung in den Wohngruppen, 2011–2025.....	70
Tab. 10: Gemeinschaftsräume der Wohngruppen, 2011–2025	71
Tab. 11: Gefangene gesamt: Altersgruppen, 1997–2025	72
Tab. 12: Gefangene gesamt: Altersgruppen in %, 1997–2025.....	73
Tab. 13: Deutsche und nicht-deutsche Gefangene: Altersgruppen, 2011–2025	74
Tab. 14: Gefangene im JVZ: Altersgruppen, 1997–2025	75
Tab. 15: Weibliche Gefangene: Altersgruppen, 2003–2025	76
Tab. 16: Gefangene gesamt: Dauer der in der Bezugssache verhängten Freiheits- oder Jugendstrafe, 1997–2025.....	78
Tab. 17: Gefangene gesamt: Dauer der in der Bezugssache verhängten Freiheits- oder Jugendstrafe in %, 1997–2025	79
Tab. 18: Gefangene im JVZ: Dauer der in der Bezugssache verhängten Jugendstrafe, 1997–2025.....	80
Tab. 19: Weibliche Gefangene: Dauer der in der Bezugssache verhängten Freiheits- oder Jugendstrafe, 2003–2025.....	81
Tab. 20: Gefangene mit zudem angeordneter/vorbehaltener Maßregel (MR) nach §§ 63, 64, 66, 66a StGB: Dauer der in der Bezugssache verhängten Freiheits- oder Jugendstrafe, 1997–2025	82

Tab. 21: Gefangene mit zudem angeordneter/vorbehaltener MR nach §§ 63, 64, 66, 66a StGB: Dauer der in der Bezugssache verhängten Freiheits- oder Jugendstrafe nach Art der MR, 2011–2025	83
Tab. 22: Gefangene gesamt: Anzahl der Vorstrafen, 1998–2025	85
Tab. 23: Gefangene gesamt: Anzahl der Vorstrafen in %, 1998–2025	86
Tab. 24: Gefangene im JVZ: Anzahl der Vorstrafen, 1998–2025	87
Tab. 25: Weibliche Gefangene: Anzahl der Vorstrafen, 2003–2025	88
Tab. 26: Schwerster angewandter Straftatbestand in der Bezugssache, getrennt nach Geschlecht, zum 31.03.2025	89
Tab. 27: Gefangene gesamt: schwerste Straftat (Deliktschwerpunkt) in der Bezugssache, 1997–2025	90
Tab. 28: Gefangene mit Schwerpunkt „Sexualdelikte“: Verteilung der Delikte, 1997–2025	91
Tab. 29: Gefangene mit Schwerpunkt „sonstiger sexueller Missbrauch“ bzw. „sonstige Sexualdelikte“: Verteilung der Delikte, 1997–2025	92
Tab. 30: Gefangene mit Schwerpunkt „Eigentums-/Vermögensdelikte“: Verteilung der Delikte, 1997–2025	93
Tab. 31: Gefangene mit Schwerpunkt „sonstige Delikte“: Anteil der Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit in %, 1997–2025	94
Tab. 32: Gefangene in sozialtherapeutischen Abt. im JVZ: schwerste Straftat (Deliktschwerpunkt) in der Bezugssache, 1997–2025	95
Tab. 33: Gefangene in sozialtherapeutischen Abt. im JVZ mit Schwerpunkt „sonstige Delikte“: Verteilung der Delikte, 1997–2025	96
Tab. 34: Weibliche Gefangene: schwerste Straftat (Deliktschwerpunkt) in der Bezugssache, 1997–2025	98
Tab. 35: Weibliche Gefangene mit Schwerpunkt „sonstige Delikte“: Verteilung der Delikte, 1997–2025	99
Tab. 36: Gefangene mit Schwerpunkt „Sexualdelikt“: Anteil an Gesamtbelegung, getrennt nach Einrichtungen, 1998–2019	100
Tab. 37: Gefangene mit Schwerpunkt „Sexualdelikt“: Anteil an Gesamtbelegung, getrennt nach Einrichtungen, 2020–2025	103
Tab. 38: Gefangene gesamt: Aufnahmen und Abgänge, 1997–2025	104
Tab. 39: Gefangene gesamt: Abgänge, 1997–2025	105

Tab. 40: Gefangene gesamt: Aufnahmen und Abgänge, 01.04.2024–31.03.2025	106
Tab. 41: Gefangene in Sozialtherapeutischen Abt. im JVZ: Aufnahmen und Abgänge, 2000–2025	108
Tab. 42: Weibliche Gefangene: Aufnahmen und Abgänge, 2003–2025	109
Tab. 43: Nachbetreuung gem. §§ 125 f. StVollzG, nach Geschlecht, 1997–2025	110
Tab. 44: Gefangene gesamt: Zulassung zu vollzugsöffnenden Maßnahmen, 1997–2025	111
Tab. 45: Gefangene gesamt: Zulassung zu vollzugsöffnenden Maßnahmen in %, 1997–2025.....	112
Tab. 46: Gefangene im JVZ: Zulassung zu vollzugsöffnenden Maßnahmen, 2002–2025	113
Tab. 47: Gefangene im JVZ: Zulassung zu vollzugsöffnenden Maßnahmen in %, 2002–2025.....	114
Tab. 48: Weibliche Gefangene: Zulassung zu vollzugsöffnenden Maßnahmen, 2003–2025	115
Tab. 49: Weibliche Gefangene: Zulassung zu vollzugsöffnenden Maßnahmen in %, 2003–2025.....	116
Tab. 50: Verfügbare Personalstellen gesamt, 1997–2025	117
Tab. 51: Verfügbare Personalstellen für Fachdienste, 1997–2025.....	118
Tab. 52: Verfügbare und besetzte Personalstellen, 1997–2025.....	119
Tab. 53: Einzelsupervision, 1998–2025	120
Tab. 54: Teamsupervision, 1998–2025.....	121
Tab. 55: Gruppensupervision, 2009–2025	122

1 Sozialtherapeutische Einrichtungen

1.1 Anzahl der Einrichtungen

Am diesjährigen Stichtag, den 31.03.2025, wurden 74 sozialtherapeutische Einrichtungen gezählt. Somit erhöhte sich die Anzahl der Einrichtungen im Vergleich zum Vorjahr um 3 Einrichtungen.

Wie aus *Tab. 1* (Anhang 5.4) ersichtlich, stehen 6 selbstständige Anstalten (Asperg, Erlangen, NRW (Bochum), Hamburg, Kassel, Ludwigshafen) den 68 unselbstständigen Einrichtungen in Form von Abteilungen gegenüber. Darüber hinaus stellt die Justizvollzugsanstalt Berlin-Tegel eine Teilanstalt ihrer Gesamtvollzugsanstalt dar.

Aus *Tab. 1* ergibt sich weiter, dass 6 Einrichtungen (Aichach, Berlin-Neukölln, Chemnitz, Frankfurt am Main, Vechta und Willich II) Frauen, alle anderen Männern vorbehalten sind. Letztere teilen sich auf in 19 für nach Jugendstrafrecht sowie 49 für nach Allgemeinem Strafrecht Verurteilte, wobei sich auch Sicherungsverwahrte in etlichen der Einrichtungen befinden.

Im Folgenden gilt:

- Der Oberbegriff des bzw. der Gefangenen wird immer dann verwendet, wenn nicht ausdrücklich von Strafgefangenen bzw. Sicherungsverwahrten die Rede ist.
- Einrichtungen für nach Jugendstrafrecht Verurteilte werden in Abgrenzungsfällen als „sozialtherapeutische Einrichtung im JVZ“ (Jugendstrafvollzug) bezeichnet.

Und schließlich:

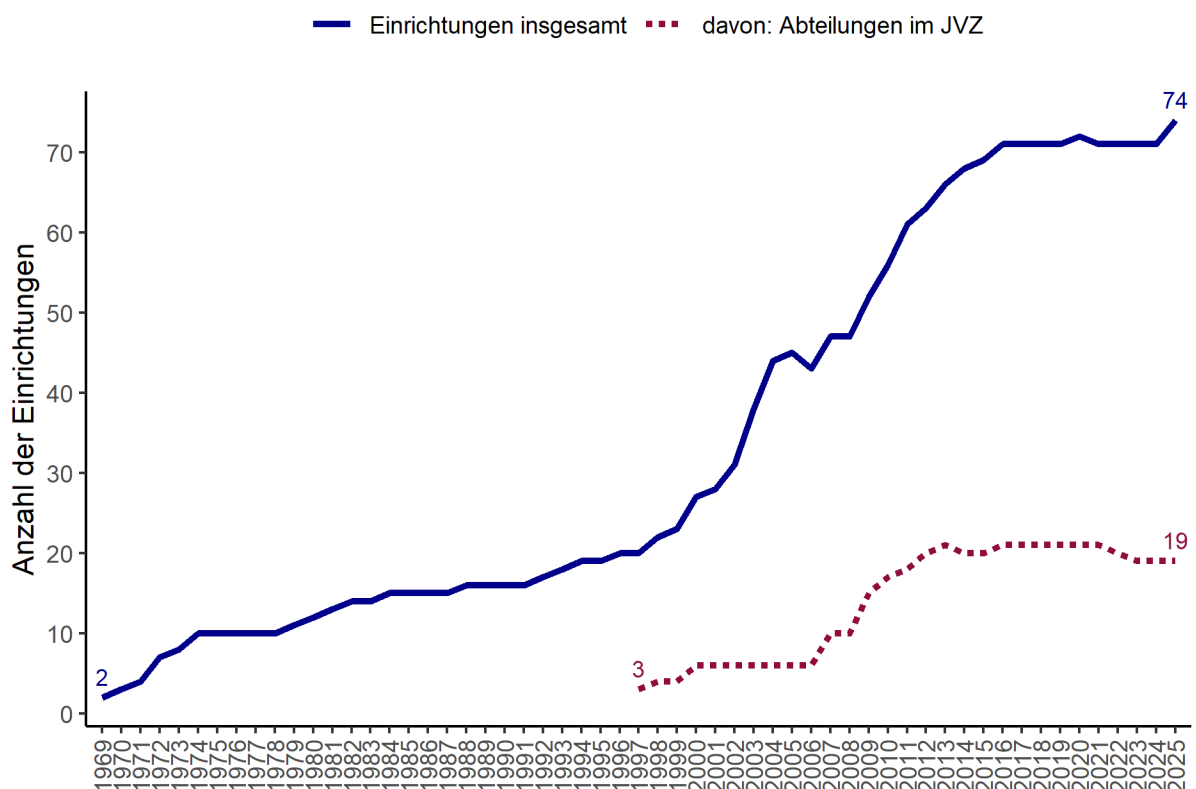
- „Bezugssache“ steht für jene Verurteilung, die bei Strafgefangenen zur Freiheits- bzw. Jugendstrafe, bei Sicherungsverwahrten auch zur Maßregel geführt hat, wegen derer sie sich am Stichtag in der sozialtherapeutischen Einrichtung befinden.

Die in der folgenden *Abb. 1* aufgezeigte zahlenmäßige Entwicklung sozialtherapeutischer Einrichtungen seit 1969 ist vor allem vor dem Hintergrund diverser Gesetzesänderungen zu sehen. Mit dem 2. *Strafrechtsreformgesetz* sollte „die Unterbringung in einer sozialtherapeutischen Anstalt“ eine Maßregel der Besserung und Sicherung werden (§ 61 Nr. 3 StGB a. F.), in § 65 StGB a. F. wurde geregelt, unter welchen Voraussetzungen eine solche

Sozialtherapeutische Einrichtungen

von den Gerichten anzuordnen ist (sog. „Maßregellösung“). Zu dieser Zeit entstanden demnach die ersten Modellanstalten, um das Konzept zu etablieren (siehe Abb. 1). Um Zeit für den Auf- und Ausbau der erforderlichen Strukturen zu gewinnen, trat das Gesetz 1975 jedoch zunächst ohne diese Regelung in Kraft. Zwischenzeitlich wurde in dem ab 1. Januar 1977 geltenden *Strafvollzugsgesetz* (StVollzG), dort in § 9, eine Rechtsgrundlage für die Verlegung in eine sozialtherapeutische Einrichtung geschaffen: die sog. „Vollzugslösung“, die eine Verlegung nicht vorschrieb, sondern nur ermöglichte. Durch das *Gesetz zur Änderung des Strafvollzugsgesetzes* wurde § 65 StGB a. F. schließlich zum 1. Januar 1985 aufgehoben, ohne jemals rechtlich relevant geworden zu sein. Dies erklärt einerseits den (nur) leichten Anstieg an sozialtherapeutischen Einrichtungen ab 1978, andererseits die längere Stagnation ab 1984 (Abb. 1).

Abb. 1: Anzahl sozialtherapeutischer Einrichtungen, 1969–2025



Im Jahr 1997 wurden die ersten Einrichtungen für den Jugendvollzug eröffnet. Der erhebliche Ausbau aller Einrichtungen ab 1998 (bis 2005 hatte sich die Zahl der Einrichtungen mehr als verdoppelt) war auf das *Gesetz zur Bekämpfung von Sexualdelikten und anderen gefährlichen Straftaten* vom Ja-

nuar 1998 zurückzuführen, mit dem § 9 I StVollzG insofern neu gefasst wurde, als dass wegen bestimmter Sexualdelikte zu einer über zweijährigen zeitigen Freiheitsstrafe Verurteilte nun auch ohne ihre Einwilligung und ohne Zustimmung des Leiters der sozialtherapeutischen Einrichtung in eine solche verlegt werden sollten; 2003 wurde aus dieser „Soll“- eine „Ist“-Bestimmung¹. Nachdem ab 2005 nur noch wenige neue Abteilungen entstanden waren, folgte 2006 der Auftrag des BVerfG an den Gesetzgeber – aufgrund der Föderalismusreform nun die Bundesländer –, den Jugendstrafvollzug bis Ende 2007 auf eine gesetzliche Grundlage zu stellen. Die Anfang 2008 dazu in Kraft getretenen Landesgesetze enthielten ausnahmslos Vorschriften für die sozialtherapeutische Behandlung von nach Jugendstrafrecht Verurteilten. In diesem Kontext kam es zwischen 2007 und 2011 zur Eröffnung von 18 Einrichtungen für männliche Gefangene, davon allein 13 sozialtherapeutische Abteilungen im JVZ; solche hatte es zuvor lediglich 7 gegeben, mit Laufen-Lebenau (Bayern) erfolgte 2015 die vorerst letzte Einrichtung für den JVZ.

Das am 1. Juni 2013 in Kraft getretene *Gesetz zur bundesrechtlichen Umsetzung des Abstandsgebotes im Recht der Sicherungsverwahrung* führte zu der Eröffnung einer sozialtherapeutischen Einrichtung ausschließlich für Sicherungsverwahrte in Werl, zeigte jedoch darüber hinaus keine weiteren Auswirkungen. Diese Einrichtung wurde jedoch im September 2020 geschlossen und die Sicherungsverwahrten befinden sich nun in der nicht ausschließlich für Sicherungsverwahrte bestimmten SothA NRW.

Nachdem in den letzten Jahren die Anzahl sozialtherapeutischer Einrichtungen gesättigt schien – es wurden keine neuen Einrichtungen mehr gemeldet – ist mit der Eröffnung der Abteilung in Remscheid vor vier Jahren zuerst ein Zuwachs zu verzeichnen gewesen, welcher sich mit der Schließung der SothA Werl und ihrer Zusammenlegung mit der SothA Gelsenkirchen im Jahr 2021 ruckgänglich machte. 2022 Jahr waren mit der Schließung der SothA Wittlich und der gleichzeitigen Eröffnung der SothA Straubing für Gewaltstraftäter erneut 71 Einrichtungen vorhanden, jedoch waren das erste Mal seit 2015 nur 20 Einrichtungen im JVZ vorhanden. 2023 Jahr war durch die Schließung der Abteilung in Ottweiler ein weiterer Rückgang auf 19 Einrichtungen im JVZ zu verzeichnen. Für das aktuelle Berichtsjahr ist mit der Umwidmung der Außenstelle der JVA Rottweil als Untersuchungshaftanstalt für Erwachsene eine Einrichtung im JVZ weggefallen. Da im gleichen Zeitraum eine neue Abteilung im JVZ in Heinsberg eröffnet

¹ Die (Jugend-)Strafvollzugsgesetze der Länder enthalten (nur) ähnliche Vorschriften, weshalb mangels Vergleichbarkeit seit 2009 von einer ausführlichen Darstellung der nach § 9 StVollzG aufgenommenen Gefangenen abgesehen wird.

wurde, ist die Anzahl der Einrichtungen im JVZ dennoch gleichgeblieben. Zudem wurden mit den Abteilungen Bielefeld-Brackwede, Bielefeld-Senne und Neumünster drei Einrichtungen für erwachsene Männer neu eröffnet, sodass dass seit 2016 nahezu konstante Plateau von 71 Einrichtungen im Berichtsjahr erstmals wieder überschritten wurde.

1.2 Haftplätze und Belegung

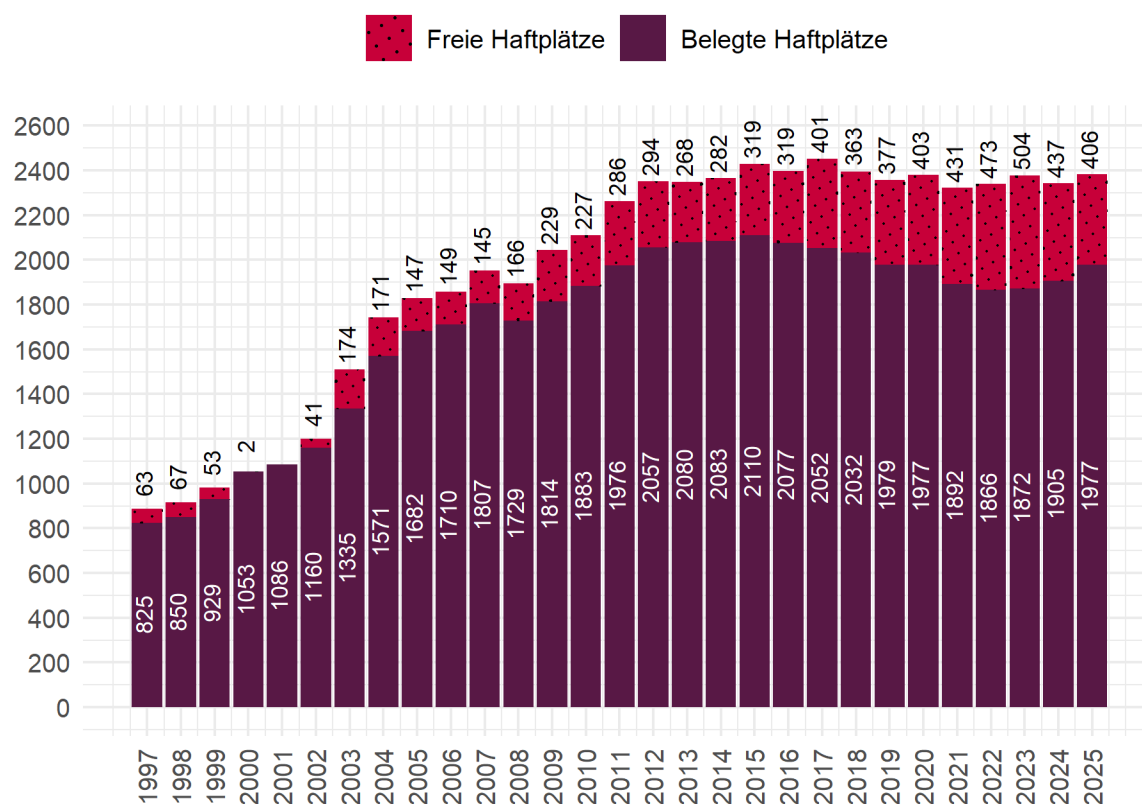
In diesem Berichtsjahr wurden 2.403 Haftplätze gezählt, während es zu Beginn der Stichtagserhebung im Jahr 1997 noch 888 Haftplätze waren, was einer 2,7-fachen Kapazität an diesem Stichtag entspricht (vgl. *Abb. 2* und *Tab. 4*). In fast jedem Jahr war demnach eine Zunahme an Haftplätzen registriert worden, nicht jedoch zu den Stichtagen 2008, 2013, 2016, 2018, 2019, 2021 und 2024. Im Vergleich zum Vorjahr ist zum diesjährigen Stichtag eine Zunahme um 61 Haftplätze zu verzeichnen, was den höchsten Wert seit 2017 darstellt.

Bezieht man die Zahl der verfügbaren Plätze in sozialtherapeutischen Einrichtungen (2.403) auf alle in Justizvollzugsanstalten zum Stichtag 31.03.2025² gezählten (43.971), so stieg deren Anteil von 1,9 % im Jahr 2003 auf 5,5 % (vgl. Stichtag 31.03. des Statistischen Bundesamtes³) im Jahr 2025 und stieg damit im Vergleich zum Vorjahr an.

² Der „Statistische Bericht Strafvollzug“ des *Statistischen Bundesamtes* ist für das Jahr 2025 unter <https://www.destatis.de/DE/Themen/Staat/Justiz-Rechtspflege/Publikationen/Downloads-Strafverfolgung-Strafvollzug/statistischer-bericht-strafvollzug-2100410257005.html?templateQueryString=Strafvollzug> abrufbar.

³ In der Veröffentlichung „Statistischer Bericht Strafvollzug“ des *Statistischen Bundesamtes* (siehe Fußnote 2) werden Daten zum Stichtag 31.03. nicht für jedes Jahr ausgewiesen.

Abb. 2: Haftplätze und Belegung, 1997–2025



Absolut gesehen fielen 440 der Haftplätze auf den JVZ, sodass eine Zunahme von 18 Haftplätzen im Vergleich zum Vorjahr (2024: 422) zu verzeichnen ist. Die Zahl der Plätze in diesen Einrichtungen ist seit Beginn der Stichtagserhebung (1997: 86) um das 5,1-fache gestiegen.

Der Anteil von Plätzen in Abteilungen des JVZs an allen Plätzen in sozialtherapeutischen Einrichtungen veränderte sich im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig und stieg von 18,3 % im letzten Jahr (2024) auf 17,4 % in diesem Berichtsjahr an, wobei er weiterhin unterhalb der 20 % Marke blieb, die zwischen 2012 und 2015 erreicht worden war.

Für Frauen steht mit 96 Haftplätzen ein Platz weniger als im Vorjahr 2024 zur Verfügung. Damit wieder eine leichte Abnahme an Haftplätzen für weibliche Gefangene in sozialtherapeutischen Anstalten zu verzeichnen. Der Anteil der Haftplätze für weibliche Gefangene an allen Haftplätzen sank im Berichtsjahr mit 4,0 % im Vergleich zum letzten Jahr (2024: 4,1 %) leicht und liegt nur geringfügig über den 3,9 % des ersten Berichtsjahres 1997 (vgl. Tab. 6). Zwischenzeitlich (2003 bis 2013) war der prozentuale Anteil der Haftplätze für weibliche Gefangene deutlich zurückgegangen. Geschuldet war dies dem Ausbau sozialtherapeutischer Einrichtungen in Folge von

§ 9 I StVollzG, der auf wegen Sexualstraftaten Verurteilte zielte – und damit weit überwiegend auf männliche Gefangene⁴. Seit 2016 wurde dieser Rückstand wieder ausgeglichen, vornehmlich mit der Eröffnung der neuen sozialtherapeutischen Abteilung für Frauen in Willich. Absolut gesehen war die Anzahl der Haftplätze für weibliche Gefangene konstant gestiegen, stagniert jedoch nun seit 2017 bei knapp unter 100 Plätzen.

Eine Differenzierung nach offenem Vollzug (OVZ) und geschlossenem Vollzug (GVZ) zeigt, dass die zählbare absolute Anzahl der Plätze im OVZ von 65 Plätzen (2017) bis zu 75 Plätzen (2021) gestiegen ist. Nachdem im vergangenen Jahr (2024) mit 75 Plätzen ein leichter Anstieg zu verzeichnen war, ist im aktuellen Berichtsjahr mit 110 Plätzen ein deutlicher Anstieg und ein neues Maximum erreicht (siehe *Tab. 3*). Der zählbare Anteil der Plätze im offenen Vollzug an allen Haftplätzen in sozialtherapeutischen Einrichtungen ist mit durchschnittlich 4,6 % in diesem Jahr demnach im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls gestiegen (siehe *Tab. 7*), was jedoch unter Berücksichtigung der Bedarfsplätze als Untergrenze anzusehen ist. Denn in diesem Jahr gab es sieben Einrichtungen, die angaben, dass Plätze im OVZ bei Bedarf bereitgestellt werden könnten deren Anzahl nicht numerisch erfassbar sei, während bei weiteren zehn der 74 Einrichtungen die berechnete feste Anzahl von Haftplätzen im OVZ benannt wurde. Drei Einrichtungen, Euskirchen, Bielefeld-Senne und Berlin, sind ausschließlich für den OVZ bestimmt. Die höchsten Anteile von Plätzen für den offenen Vollzug in den Jahren 1998/1999 mit 16 % werden in diesem Berichtsjahr mit 4,6 % trotzdem weit unterschritten. Diese Quote für die sozialtherapeutischen Einrichtungen liegt mutmaßlich wesentlich niedriger als der Anteil des OVZ (10.097 Plätze) am Gesamtvollzug (72.273), der im März 2022⁵ 14,0 % betrug. Ein Vergleich zu Zahlen aus dem Berichtsjahr 2025 ist derzeit nicht möglich, da die Fachserie eingestellt wurde.

Der Anteil des OVZ unterscheidet sich, je nach Geschlecht, erheblich (siehe *Tab. 7*). Einrichtungen, die für männliche Gefangene zuständig sind, geben 3,9 % Plätze im offenen Vollzug an, wobei hier die Plätze nach Bedarf nicht berücksichtigt werden. Demgegenüber ist der Anteil der Plätze im OVZ für Frauen bei 21,9 %, ohne Berücksichtigung der Plätze, die nach Bedarf bereitgestellt werden.

Von den insgesamt 2.403 verfügbaren Plätzen waren am Stichtag 1.977

⁴ Zum prozentualen Anteil von wegen der Begehung von Sexualdelikten Verurteilten in den einzelnen Einrichtungen: *Tab. 36, Tab. 37*.

⁵ Die Fachserie „Bestand der Gefangenen und Verwahrten in den deutschen Justizvollzugsanstalten nach ihrer Unterbringung auf Haftplätzen des geschlossenen und offenen Vollzugs“ wurde letztmalig im Jahr 2022 durch das *Statistische Bundesamt* veröffentlicht.

belegt mit einer Quote von 82,3 %, womit der Trend einer sehr niedrigen Belegungsquote trotz einer prozentualen Zunahme von 1 % weiter fortgesetzt wird (vgl. *Tab. 4*).

Weiter lässt sich feststellen:

- Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der zu 100 % ausgelasteten oder sogar überbelegten Einrichtungen gleichgeblieben und betrug am diesjährigen Stichtag wieder 10 Einrichtungen.
- Zu 80 % bis 99 % belegten Einrichtungen wurden in diesem Jahr 34 gezählt, somit sind insgesamt 44 Einrichtungen zu mindestens 80 % belegt. Im Vorjahr waren es 35 bzw. 45 Einrichtungen.
- Zu 60 % bis 79 % belegte Einrichtungen wurden in diesem Jahr 18 gezählt. Somit sind, im Gegensatz zu den 60 Einrichtungen im vergangenen Jahr, zum Stichtag 2025 62 Einrichtungen zu mindestens 60 % belegt.
- Zwischen 40 % und 59 % Belegung wiesen in diesem Berichtsjahr acht Einrichtungen auf. Keine Einrichtung war zu weniger als 40 % belegt.

Die Belegungsquote des OVZ ist nur bedingt bestimmbar, da viele Einrichtungen eine unbestimmte Haftplatzzahl zur Belegung als Bedarf angegeben haben. Unter denjenigen zehn Einrichtungen, die eine feste Anzahl an Plätzen zur Belegung angegeben haben, belief sich die Belegungsquote im OVZ auf 61,8 %, während sie im Vorjahr bei 56,0 % gelegen hatte.

Die 440 Haftplätze im JVZ waren in diesem Jahr mit 326 Gefangenen belegt, was einer Belegungsquote von 74,1 % entspricht. Damit ist die Belegungsquote in diesem Jahr um 1,4 % angestiegen (vgl. *Tab. 5*). Zwei der 19 Abteilungen sind zu 100 % ausgelastet oder überbelegt. Die Haftplätze von drei Einrichtungen des JVZ waren zu ≤ 50 % belegt (vgl. *Tab. 3*).

Der Anteil der Gefangenen, die eine Jugendstrafe in sozialtherapeutischen Einrichtungen verbüßen, lag in diesem Jahr bei 16,5 % und damit mehr als zweieinhalb Mal so hoch, wie der Anteil der Strafgefangenen nach Jugendstrafe (2.694) im *gesamten* Justizvollzug (43.971). Dieser lag im März 2024 bei 6,1 %⁶.

Die 96 Haftplätze, die dieses Jahr für Frauen zur Verfügung standen, waren mit 62 Frauen belegt. Dies entspricht einer Belegungsquote von 64,6 %; in den 6 Abteilungen zwischen 53,3 % und 76,2; (vgl. *Tab. 3*), und ist im Vergleich zum Vorjahr um 8,9 % gestiegen. Der Anteil von Frauen an allen Ge-

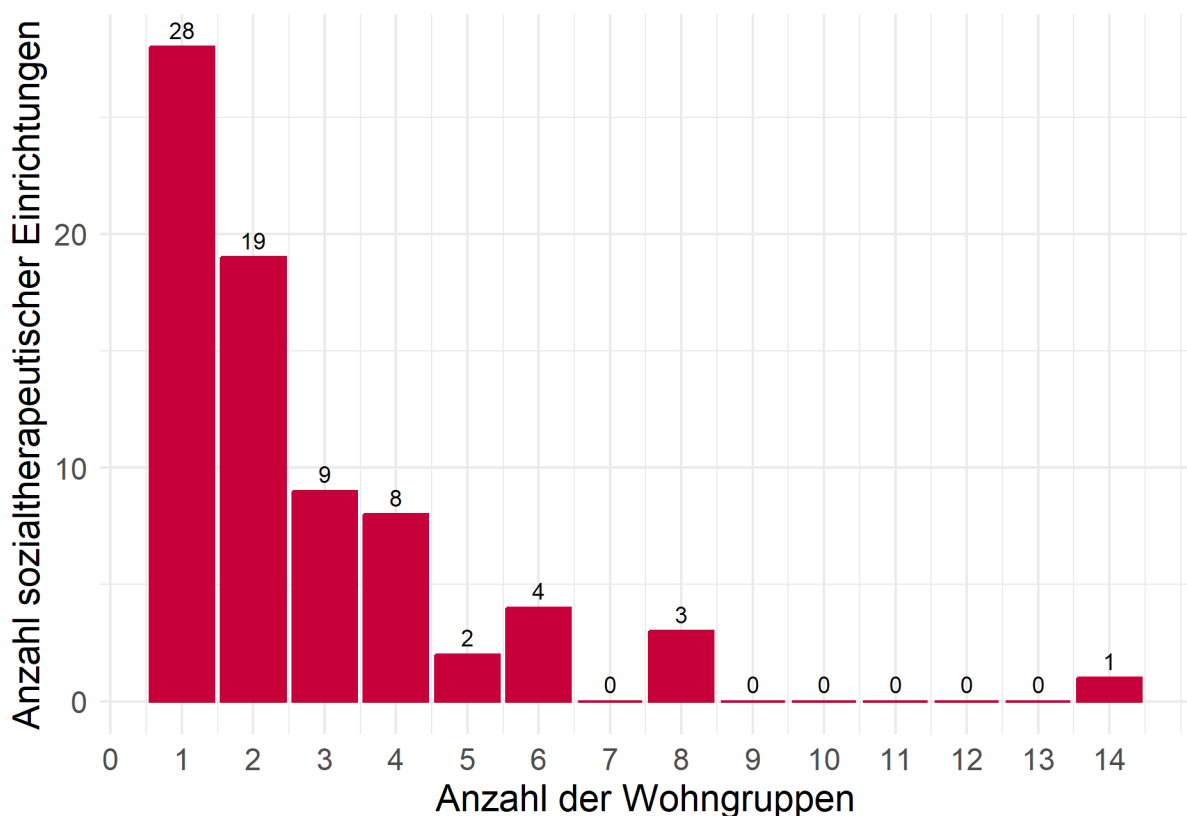
⁶ Quelle: FN 2

fangenen in sozialtherapeutischen Einrichtungen ist mit 3,1 % im Vergleich zu 2024 leicht gestiegen (vgl. *Tab. 6*), und liegt damit niedriger als der Anteil weiblicher Gefangener (2.603) im gesamten Justizvollzug (43.971) am 31.03.2025 mit 5,9 %⁷.

1.3 Räumliche Gegebenheiten

In den nunmehr 74 analysierten sozialtherapeutischen Einrichtungen gab es zwischen 1 und 14 Wohngruppen, die darüber hinaus mit einer bestimmten Anzahl von Gemeinschaftsräumen ausgestattet waren. Die Häufigkeiten der Anzahl der Wohngruppen für die sozialtherapeutischen Einrichtungen sind in *Abb. 3* abzulesen.

Abb. 3: Häufigkeiten von sozialtherapeutischen Einrichtungen je nach Anzahl der Wohngruppen 2025



Es zeigt sich, dass der Großteil der sozialtherapeutischen Einrichtungen (nämlich 47 der 74) entweder eine oder zwei Wohngruppen zur Verfügung

⁷ Quelle: FN 2.

stellen und demnach eher zu den kleineren Einrichtungen zu zählen sind. Insgesamt wurden dieses Jahr 197 Wohngruppen für alle 74 Einrichtungen registriert. Als besonders große sozialtherapeutische Einrichtung ist Kassel zu erwähnen, die mit 14 Wohngruppen mit Abstand die meisten aufweist.

Wird die Größe der einzelnen Wohngruppen betrachtet, so ergibt sich das Muster, das in *Tab. 8* abzulesen ist. 20,8 % der Wohngruppen umfassen <9 Haftplätze, 34,0 % umfassen die Kategorie 9-10 Haftplätze, 14,2 % stellen 11-12 Haftplätze und 31,0 % stellen >12 Haftplätze. Dies legt nahe, dass 69 % (136) aller Wohngruppen den Empfehlungen des *Arbeitskreises Sozialtherapeutische Anstalten im Justizvollzug e.V.* formulierten „Mindestanforderungen an sozialtherapeutische Einrichtungen“⁸ entsprechen, und maximal 12 Gefangene pro Wohngruppe unterbringen (*Tab. 8*).

Betrachtet man die Einrichtungen getrennt voneinander, sind in 40 sozialtherapeutischen Einrichtungen die Wohngruppen mit 13 Gefangenen oder mehr belegbar, was über den empfohlenen 12 Plätzen liegt. Dies sind drei mehr als im Vorjahr. Allerdings haben im aktuellen Erhebungsjahr im Durchschnitt nur 35 der Einrichtungen ihre Wohngruppen auch tatsächlich mit mehr als 13 Gefangenen belegt. Die 39 anderen Einrichtungen belegten die Wohngruppen mit durchschnittlich 12 oder weniger Gefangenen.

Die Analyse der Unterbringungsform in den Wohngruppen ergibt, dass keine Wohngruppe ausschließlich über Mehrfachhafträume und keine Anstalt ausschließlich über Doppelhafträume verfügt. Die Mehrheit der Wohngruppen (87,3 %) ist ausschließlich mit Einzelhafträumen ausgestattet, der Unterbringungsform, die auch vom Arbeitskreis empfohlen wird. In weiteren 17 Wohngruppen stehen sowohl Einzel- als auch Doppelhafträume zur Verfügung. Zahlen hierzu können aus *Tab. 9* abgelesen werden.

Der Arbeitskreis empfiehlt für jede Wohngruppe von sozialtherapeutischen Einrichtungen Gemeinschaftsräume mit diversen Funktionen, sowie drei Diensträume; wohngruppenübergreifend werden weitere Räumlichkeiten für Freizeit- Behandlungs- oder Besuchszwecke für erforderlich gehalten. Da sich in der Praxis die räumlichen Gegebenheiten sehr komplex

⁸ (1988): Mindestanforderungen an Sozialtherapeutische Einrichtungen. *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform*, 334-335; (2001): Mindestanforderungen Organisationsform, räumliche Voraussetzungen und Personalausstattung Sozialtherapeutischer Einrichtungen. *Zeitschrift für Strafvollzug und Straffälligenhilfe*, 40-41, 178-179; (2007): Sozialtherapeutische Anstalten und Abteilungen im Justizvollzug. Mindestanforderung an Organisation und Ausstattung. Indikationen zur Verlegung. Revidierte Empfehlungen des Arbeitskreises Sozialtherapeutische Anstalten im Justizvollzug e.V. *Forum Strafvollzug*, 100-103.; (2016) Sozialtherapeutische Anstalten und Abteilungen im Justizvollzug. Mindestanforderungen an Organisation und Ausstattung sowie Indikation zur Verlegung – Revidierte Empfehlungen (Stand 2016). *Forum Strafvollzug*, 37-40.

und oftmals schwer vergleichbar gestalten, wurden Diensträume nicht mehr erfragt, sondern stattdessen erfasst:

- Wie viele Gemeinschaftsräume innerhalb der Wohngruppen zur Verfügung stehen,
- Wie viele weitere Räumlichkeiten für unterschiedliche Zwecke genutzt werden können,
- Ob die Nutzung dieser weiteren Räume innerhalb einer Wohngruppe, wohngruppenübergreifend, mit der Hauptanstalt zu getrennten Zeiten oder mit der Hauptanstalt zu gemeinsamen Zeiten möglich ist.

Die Ergebnisse (Tab. 10) zeigen hierbei, dass 12,2 % der Wohngruppen (24) über keinen WG-eigenen Gemeinschaftsraum verfügen, während für die restlichen 87,8 % (173 Wohngruppen) mindestens ein Raum zur Verfügung steht. Der fehlende Raum in einer Wohngruppe kann in manchen Einrichtungen darauf zurückzuführen sein, dass in offenen Umschlusszeiten Gefangene Zugang zu anderen Wohngruppen haben, in denen sie nicht untergebracht sind und dort dann ebenfalls Aufenthaltsräume benutzen. Weitere 43,7 % (86) der Wohngruppen haben jeweils einen Aufenthaltsraum zur Verfügung, was demnach die Mehrheit aller Wohngruppen stellt. Darüber hinaus haben 32,5 % (64) zwei, 6,6 % (13) drei und 5,1 %, also 10 Wohngruppen, mehr als drei wohngruppeneigene Räumlichkeiten zur Verfügung.

Umgelegt auf die Anzahl der Wohngruppen stehen einer Wohngruppe zwischen 0 und 8 Räume insgesamt zur Verfügung, wovon 1,4 Räume wohngruppenübergreifend, 0,7 Räume zeitlich getrennt mit der Hauptanstalt, und 0,9 Räume gleichzeitig mit der Hauptanstalt genutzt werden.

Betrachtet man die Einrichtungen generell, so stehen in 58 Einrichtungen wohngruppeneigene Räume, in 42 Einrichtungen wohngruppenübergreifende Räume zur Verfügung, während in 45 Einrichtungen Räume zeitlich getrennt mit der Hauptanstalt und in 39 Einrichtungen die Räume gemeinsam mit der Hauptanstalt genutzt werden.

Aufenthaltsräume stehen in 59 Einrichtungen zur Verfügung, wobei diese von 15 Einrichtungen wohngruppenübergreifend, in einer Einrichtung zeitlich getrennt mit der Hauptanstalt und in einer Einrichtung zur gleichen Zeit mit der Hauptanstalt genutzt werden. Sporträume, -plätze oder -hallen stehen in 70 Einrichtungen zur Verfügung, wobei diese von 20 Einrichtungen wohngruppenübergreifend, in 35 Einrichtungen zeitlich getrennt mit der Hauptanstalt und in 32 Einrichtungen zur gleichen Zeit mit der Hauptanstalt genutzt werden.

Sozialtherapeutische Einrichtungen

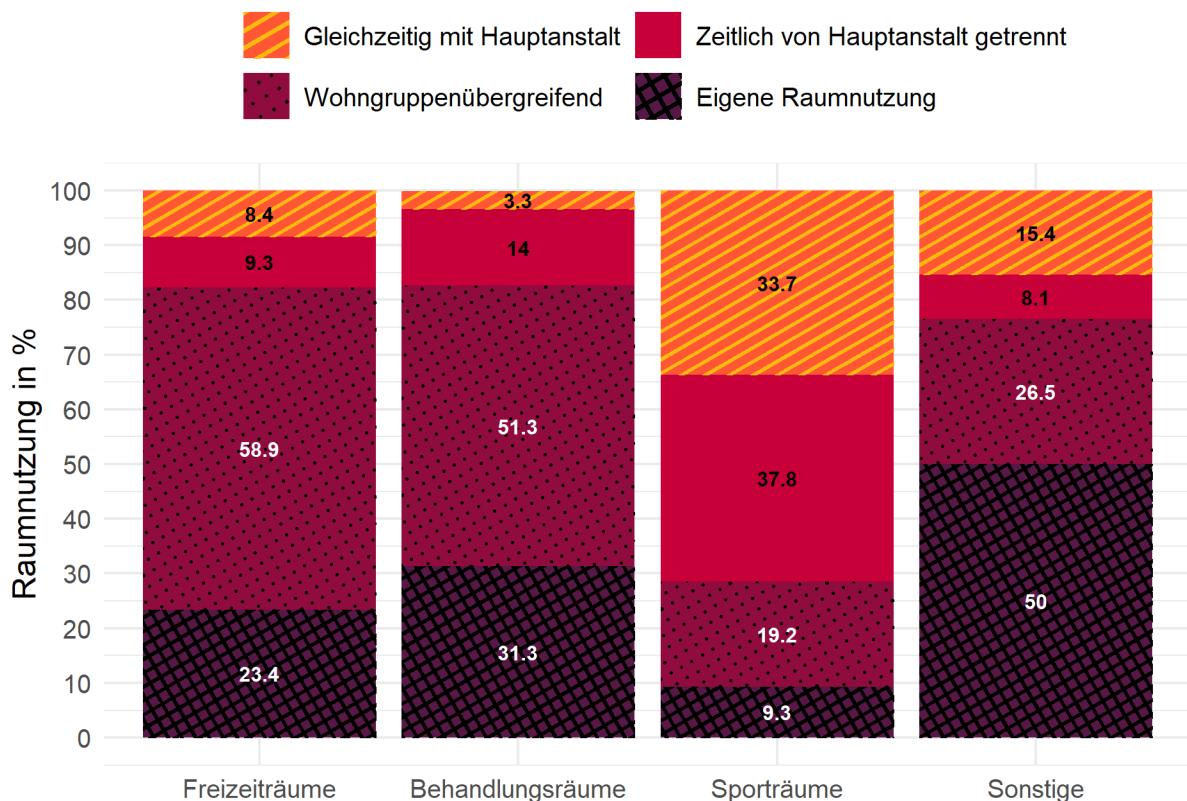
Freizeiträume stehen in 42 Einrichtungen zur Verfügung, wobei diese von 23 Einrichtungen wohngruppenübergreifend, in 6 Einrichtungen zeitlich getrennt mit der Hauptanstalt und in 4 Einrichtungen zur gleichen Zeit mit der Hauptanstalt genutzt werden.

Besuchsräume stehen in 61 Einrichtungen zur Verfügung, wobei diese von 11 Einrichtungen wohngruppenübergreifend, in 17 Einrichtungen zeitlich getrennt mit der Hauptanstalt und in 38 Einrichtungen zur gleichen Zeit mit der Hauptanstalt genutzt werden.

Gruppenbehandlungsräume stehen in 70 Einrichtungen zur Verfügung, wobei diese von 35 Einrichtungen wohngruppenübergreifend, in 16 Einrichtungen zeitlich getrennt mit der Hauptanstalt und in 4 Einrichtungen zur gleichen Zeit mit der Hauptanstalt genutzt werden.

Zu weiteren Räumen sind Computerräume, Küchen und Werkräume zu zählen, die zumeist nur von der sozialtherapeutischen Einrichtung genutzt werden.

Abb. 4: Anteil Art der Raumnutzung an Gemeinschaftsräumen, 2025



Sozialtherapeutische Einrichtungen

Die Raumnutzung in den sozialtherapeutischen Einrichtungen ist zusammenfassend nochmal *Abb. 4* dargestellt. Hier zeigt sich, dass die Einrichtungen mehrheitlich auf ihre eigenen Räumlichkeiten zugreifen – lediglich bei Sporträumen, -plätzen oder -hallen wird eine mehrheitliche Nutzung mit der Hauptanstalt verzeichnet, dies jedoch vorrangig zeitlich getrennt.

Das Gesamtbild spiegelt die Forderungen des Arbeitskreises wider, dass die sozialtherapeutischen Einrichtungen für Sport und Freizeit abgetrennte Bereiche vorsehen sollte und bestmöglich als eigenständige Einheit zu sehen sein sollte, die von der Hauptanstalt unabhängig ist.

2 Die Gefangenen

Die folgenden Analysen beschäftigen sich nun mit Eigenschaften der 1.977 Gefangenen, die sich am 31.03.25 in den 74 sozialtherapeutischen Einrichtungen befanden. Neben Alter und Staatsangehörigkeit werden im folgenden Abschnitt die Dauer der zu verbüßenden Freiheits- oder Jugendstrafe, eventuell angeordnete stationäre Maßregeln, die Vorstrafenbelastung sowie die in der Bezugssache angewandten schwersten Straftatbestände dargestellt.

2.1 Staatsangehörigkeit und Alter

Die Analyse der Staatsangehörigkeit der Gefangenen ergab, dass in diesem Jahr 1.703 von 1.977, also 86,1 % der Gefangenen die deutsche Staatsangehörigkeit besaßen. Dieser Anteil stieg in diesem Jahr leicht (vgl. *Tab. 2*). Die Zahl sozialtherapeutischer Einrichtungen mit ausschließlich deutscher Klientel lag in diesem Jahr bei 19 Einrichtungen, während sie im letzten Jahr bei 16 gelegen hatte. Dagegen waren in 38 Einrichtungen mehr als 10 % Nicht-Deutsche verzeichnet, wobei dies im Vorjahr bei 40 Einrichtungen der Fall war. Bei 21 Einrichtungen wurden über 25 % Nicht-Deutsche registriert, was der Anzahl des Vorjahres entspricht. Davon waren zum diesjährigen Stichtag 12 von 21 Einrichtungen aus dem Jugendvollzug.

Vergleicht man die Quoten der Staatsangehörigkeit in sozialtherapeutischen Einrichtungen mit den Quoten der Staatsangehörigkeit von Gefangenen im allgemeinen Vollzug, so ergibt sich, dass in den 49 Einrichtungen für Männer, die nach dem Allgemeinen Strafrecht verurteilt wurden, der Anteil der Nicht-Deutschen bei 11,1 % lag, während er im allgemeinen Vollzug bei 39,9 % (15.213 von 38.165)⁹ lag. Innerhalb der 19 sozialtherapeutischen Einrichtungen des JVZ lag der Anteil der Nicht-Deutschen bei 25,4 %, während er im allgemeinen Vollzug bei 38,2 % (991 von 2591)¹⁰ lag. Bei den 6 Einrichtungen für Frauen lag der Anteil der Nicht-Deutschen in sozialtherapeutischen Einrichtungen bei 25,8 % während er im allgemei-

⁹ Quelle: *Statistisches Bundesamt* (2025). Strafgefangene und Sicherungsverwahrte: Deutschland, Stichtag, Nationalität, Geschlecht, Altersgruppen, Art des Vollzugs. Abgerufen von <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/statistic/24321/table/24321-0001>

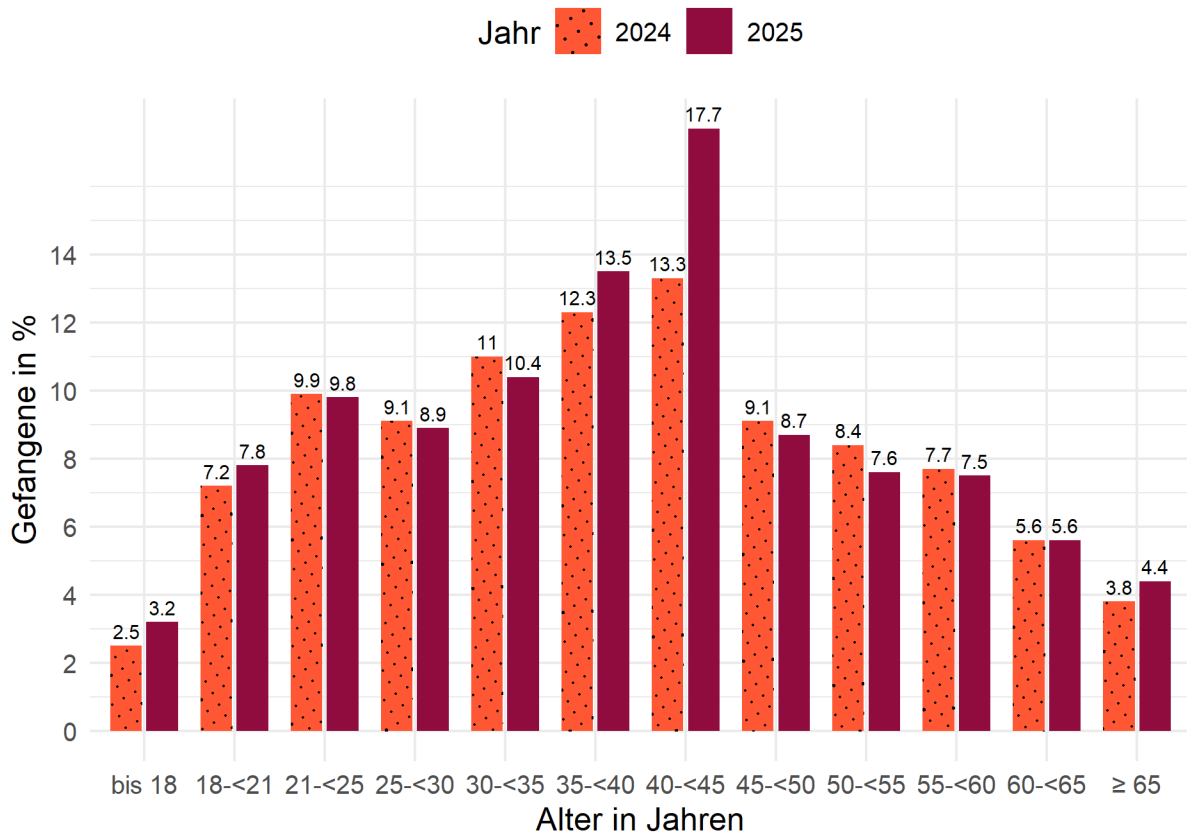
¹⁰ Quelle: FN 9

Die Gefangenen

nen Vollzug bei 24,2 % (629 von 2603)¹¹ lag.

Die Altersstruktur der Gefangenen in den sozialtherapeutischen Einrichtungen ist im direkten Vergleich mit den Zahlen des Vorjahres in *Abb. 5* abgetragen, sowie in *Tab. 11* und *Tab. 12* abzulesen.

Abb. 5: Altersstruktur aller Gefangenen 2024 vs. 2025



In *Abb. 5* kann abgelesen werden, dass im Vergleich zum Vorjahr die Altersstruktur größtenteils ähnlich geblieben ist.

Die Gruppe der minderjährigen Gefangenen (<18 Jahre) hat über die letzten 15 Jahre zugelegt, von 0,8 % bis heute 3,2 %, wobei im aktuellen Erhebungsjahr erneut ein Anstieg zu beobachten ist. In der Gruppe der Heranwachsenden im Alter zwischen 18 und 21 Jahren ist nach einem Maximum in 2009 (10,3 %) bei geringfügigen Schwankungen insgesamt ein rückläufiger Trend bis auf die diesjährigen 7,8 % zu verzeichnen, wobei die diesjährige Zahl leicht über der des Vorjahres liegt. Insgesamt stellen diese beiden Gruppen 11 % der Gefangenen und somit etwas mehr als vor zehn Jahren mit insgesamt 9,9 %.

¹¹ Quelle: FN 9

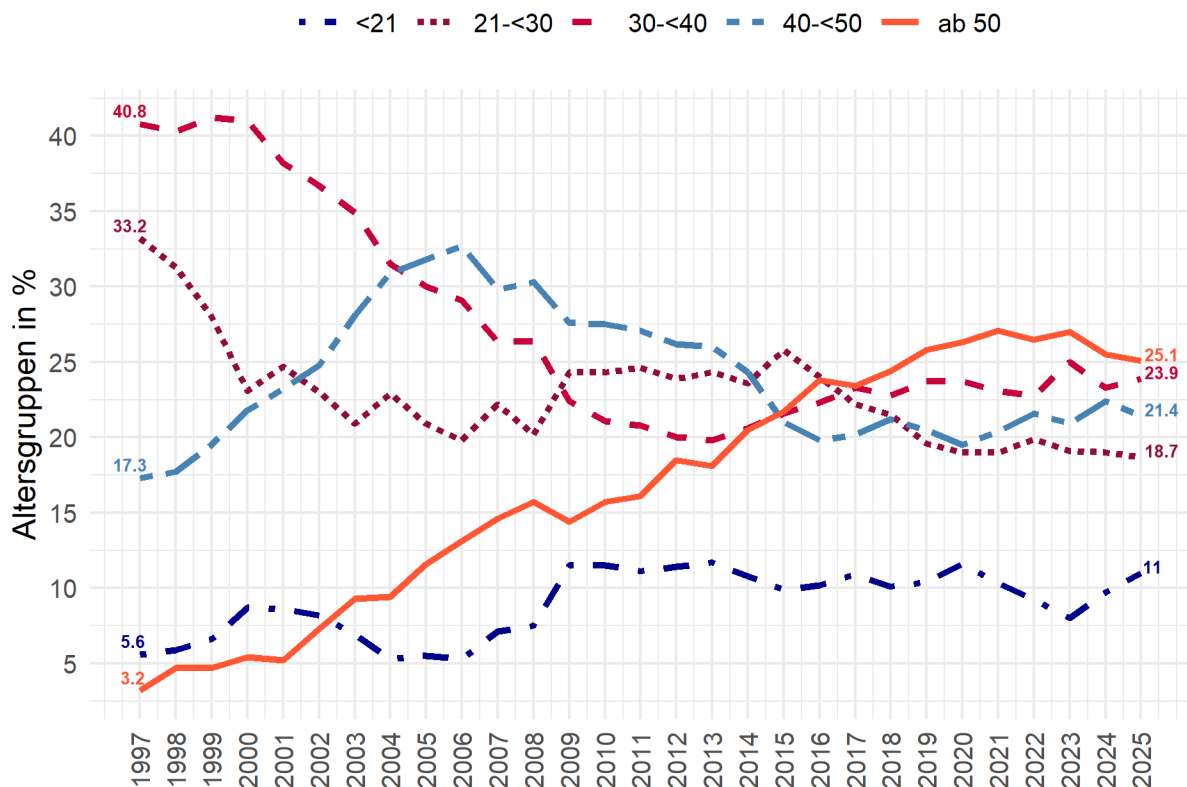
Die Gefangenen

Die Gruppe der „jüngeren Erwachsenen“ zwischen 21 bis unter 35 Jahren stellt in diesem Berichtsjahr 29 % und zeigt einen kleineren Anteil im Vergleich zu den Zahlen von 2015 mit 37,5 %.

Die Gruppe der „älteren Erwachsenen“ zwischen 35 und unter 50 Jahren macht in diesem Jahr 35 % der Gefangenen aus, wobei sich diese Quote seit den letzten drei Berichtsjahren ansteigt. Dieser Anteil liegt nun weiterhin über den jüngeren Erwachsenen.

Die Gruppe der „Senioren“, die 50 Jahre und älter sind, lag in diesem Jahr bei 25,1 % und sank somit im Vergleich zum Vorjahr leicht (2024: 25,5 %). Damit wird der neuerdings fallende Trend des vergangenen Berichtsjahres fortgesetzt. Der Anteil dieser Altersgruppe war seit Beginn der Erhebungen (3,2 %) nahezu konstant gestiegen. Vor 10 Jahren stellte diese Altersgruppe nur 20,5 % während sie im Jahr 2021 den bisher höchsten Anteil mit 27,1 % ausmachte.

Abb. 6: Altersstruktur aller Gefangenen, 1997–2025



Der Verlauf der Altersstruktur über die 29 Stichtagserhebungen hinweg kann von Abb. 6 abgelesen werden. Hier zeigt sich, dass die Altersgruppen in sozialtherapeutischen Einrichtungen zu Beginn der Stichtagserhebung

recht unterschiedlich verteilt waren und sich deren Verhältnis bis heute weiter angleicht. Dies zeigt sich zum einen in einer Verringerung der Quote der 30 bis unter 40-Jährigen von 40,8 % auf heute 23,9 % und zum anderen im Anstieg der Quote der Senioren (über 50 Jahre) von 3,2 % auf 25,1 %. Auch die Gruppe der 40 bis unter 50-Jährigen verzeichnet heute, nach einem Höhepunkt vor ca. 15 Jahren, mit 21,4 % einen ähnlichen Anteil wie die anderen Altersgruppen. Obwohl sich die Quote der unter 21-Jährigen über die Zeit von 5,6 % auf 11 % deutlich vergrößert hat, macht sie weiterhin die Minderheit der Gefangenen in sozialtherapeutischen Einrichtungen aus. Nachdem sie sich seit 2020 konstant verringert hatte, gab es in diesem und dem vergangenen Jahr erstmals wieder einen leichten Anstieg zu verzeichnen.

Man wird wohl davon ausgehen können, dass die geringen bzw. minimalen Anteile von 40- bis unter 50-Jährigen bzw. „Senioren“ zu Beginn der Stichtagserhebung (und vermutlich davor) im Wesentlichen auf die Annahme zurückgingen, dass die für eine Verlegung in eine sozialtherapeutische Einrichtung erforderliche Therapiefähigkeit „in einem Alter von über 40 Jahren ausgeschlossen sein [kann, L. B.], weil mit diesem Alter nach aller Erfahrung eine gewisse Grenze erreicht ist, jenseits derer [...] die Fähigkeit des Menschen nachlässt, umzulernen und eingefahrene Verhaltensweisen aufzugeben“¹². Daran, dass diese Fähigkeit mit fortschreitendem Alter zurückgeht, wird zwar weiterhin – wohl – nicht gezweifelt. Allerdings heißt es heute, dass „feste Altersgrenzen [...] nicht hilfreich“¹³ seien, was letztlich die wachsende Quote älterer Gefangener gefördert haben wird. Darüber hinaus kann sich die vermehrte Aufnahme älterer Gefangener auch daran orientieren, dass diese Klientel eventuell eine höhere Anzahl von Vorstrafen und damit ein höheres Rückfallrisiko aufweist und demnach als besonders behandlungsbedürftig eingestuft wird.

Im Folgenden werden die Altersgruppen aus *Abb. 6* mit der Altersverteilung der Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten des Gesamtvollzugs verglichen¹⁴. Es zeigt sich, dass die Altersverteilungen in den sozialtherapeutischen Einrichtungen zumeist von denen im Gesamtvollzug abweichen. Die Gruppe der jugendlichen und heranwachsenden Gefangenen im Alter zwischen 14 und <21 machen 11 % in sozialtherapeutischen Einrichtungen aus, wogegen sie 3,9 % (1.714 von 43.971) bei den Strafgefangenen im Gesamtvollzug darstellt. Die Gruppe der 21 bis <30-Jährigen macht 18,7 %

¹² Callies & Müller-Dietz (1991). Strafvollzugsgesetz, RN 6 zu § 9 (Beck'scher Kurzkommentar).

¹³ Neubacher in Laubenthal; Nestler; Neubacher & Verrel (2015). Strafvollzugsgesetze. Abschnitt J, RN 18 (Beck'scher Kurzkommentar).

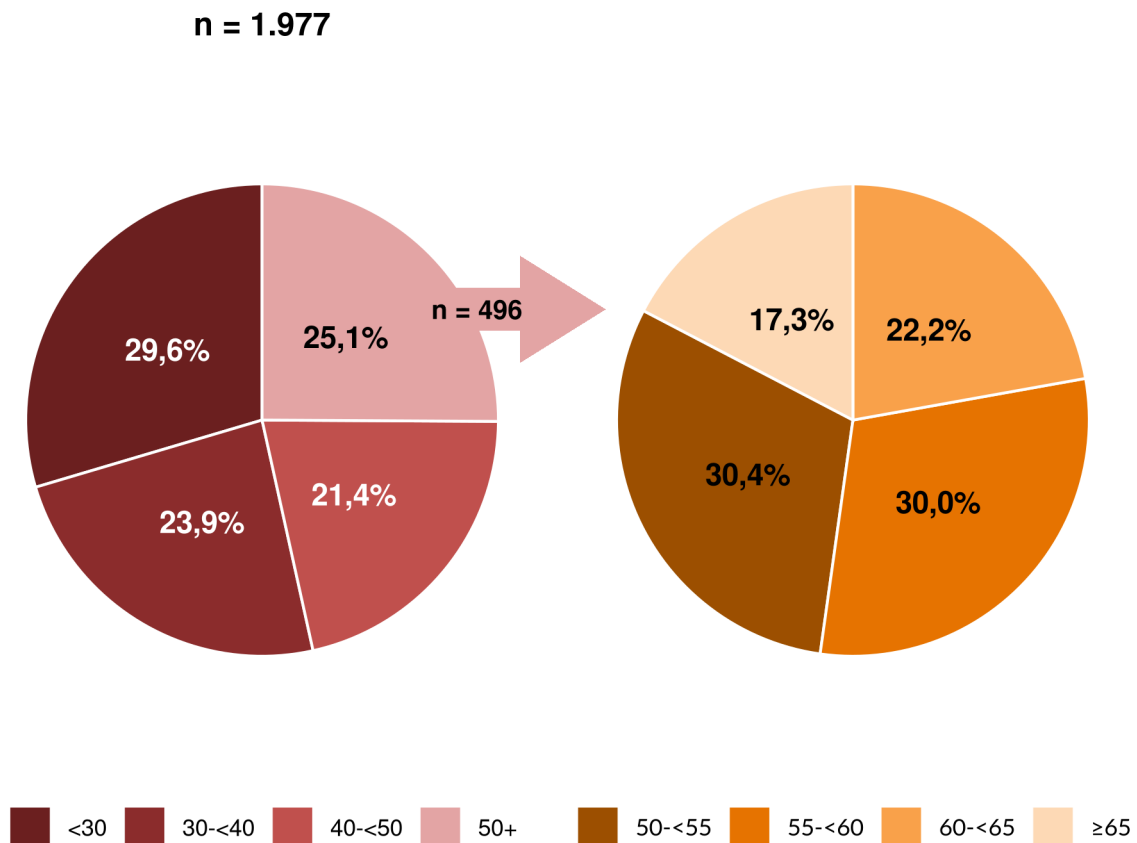
¹⁴ Quelle: FN 9.

Die Gefangenen

in sozialtherapeutischen Einrichtungen, jedoch 21,2 % (9.327 von 43.971) im allgemeinen Vollzug aus. Die Gruppe der 30 bis <40-Jährigen macht 23,9 % in sozialtherapeutischen Einrichtungen, jedoch ganze 32,7 % (14.366 von 43.971 im allgemeinen Vollzug aus, während die Gruppe der 40 bis <50-Jährigen 21,4 % in der Sozialtherapie und 24,4 % (10.728 von 43.971 im Gesamtvollzug stellen. Zu guter Letzt sind 25,1 % der Personen in sozialtherapeutischen Einrichtungen >50 Jahre alt und 17,8 % (7.836 von 43.971) der Personen im Gesamtvollzug >50 Jahre alt, was einen wesentlich niedrigeren Anteil dieser hohen Altersgruppe darstellt.

Da die „Senioren“ demnach eine relevante Größe in sozialtherapeutischen Einrichtungen geworden sind, wurde ihr Alter seit 2015 differenzierter erfasst. In Abb. 7 wird die Altersverteilung unter allen Gefangenen auf der linken Seite, sowie eine differenzierte Erfassung der Senioren auf der rechten Seite dargestellt. Differenziert man bei den 496 Senioren des Berichtsjahres weiter nach Altersgruppen, so zeigt sich, dass 30,4 % zwischen 50 und <55 Jahre und nahezu ebenso viele (30 %) zwischen 55 und <60 Jahre alt waren. Zwischen 60 und <65 waren noch 22,2 %, während die ≥65-Jährigen nur noch 17,3 % aller Senioren darstellten.

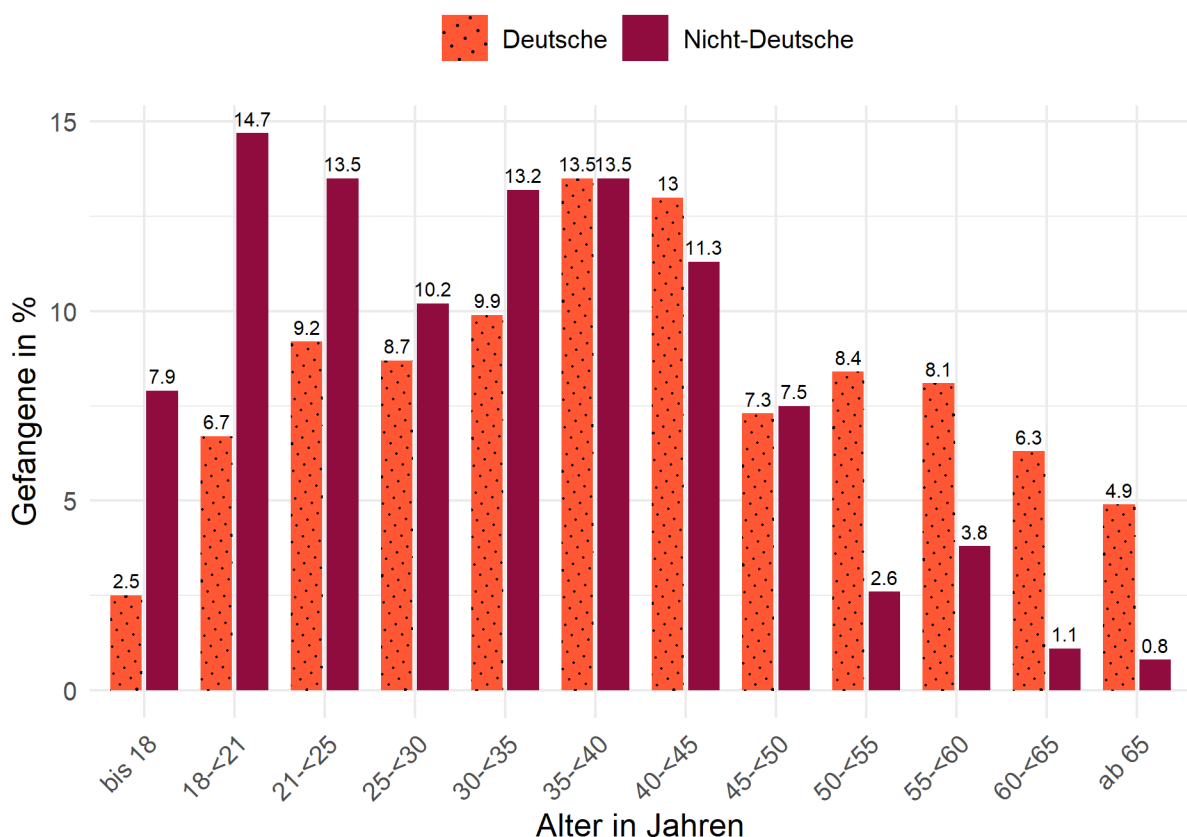
Abb. 7: Altersstruktur in sozialtherapeutischen Einrichtungen für alle Gefangenen im Jahr 2025



Die Gefangenen

Seit 2011 wird gemeinsam nach Alter und nach deutscher und nicht-deutscher/keiner Staatsangehörigkeit differenziert (siehe *Tab. 13*). Es zeigt sich, dass allgemein eine eher niedrige Quote Nicht-Deutscher in sozialtherapeutischen Einrichtungen zu verzeichnen ist (vgl. *Tab. 2*). In *Abb. 8* kann die Altersverteilung von Nicht-Deutschen im Vergleich zu Deutschen abgelesen werden. Hier zeigt sich, dass unter den deutschen Gefangenen nur 27,0 % unter 30 Jahren waren, während bei den Nicht-Deutschen 46,2 % jünger als 30 Jahre waren. Die Quote bei den Nicht-Deutschen lag im letzten Berichtsjahr bei 48,2 %. Dieser Trend kehrt sich für Gefangene ab 35 Jahren um, wobei unter den deutschen Gefangenen 63,1 % über 35 Jahre alt sind, während es unter den Nicht-Deutschen 40,6 % sind. Demnach sind Nicht-Deutsche in jüngeren Altersbereichen deutlich stärker vertreten als in älteren Altersbereichen.

Abb. 8: Die Altersstruktur von deutschen vs. nicht-deutschen Gefangenen 2025



Betrachtet man nun die Alterszusammensetzung ausschließlich im JVZ (siehe *Tab. 14*), so zeigt sich, dass die Gruppe der <18-Jährigen im Vergleich zum Vorjahr von 15,0 % auf 18,7 % in diesem Jahr weiter gestiegen ist. Die Zahl der Gefangenen zwischen 18 bis <21 Jahren, ist von 40,7 % im letzten

Jahr auf 41,4 % in diesem Jahr ebenso leicht gestiegen und unterbricht damit den sinkenden Trend der letzten Jahre. Gesunken ist hingegen die Quote der 21 bis <25-Jährigen, welche sich von 43,0 % auf 39,3 % verringert hat. Dieses Jahr sind außerdem zwei Gefangene zwischen 25 bis <30 Jahren im JVZ verzeichnet, was einer Quote von 0,6 % entspricht.

Die Alterszusammensetzung der Frauen in sozialtherapeutischen Einrichtungen kann in *Tab. 15* abgelesen werden und wird seit 2003 in den Stichtagserhebungen erfasst. Auf Grund der geringen Zahl der Frauen in der Sozialtherapie können Trends schwer festgehalten werden, da schon einzelne Personen starke Auswirkungen auf das Gesamtergebnis haben können.

Es zeigt sich, dass hier der Anteil der <25-Jährigen von 14,9 % im letzten Jahr auf 16,1 % in diesem Jahr gestiegen ist. Der Anteil von Frauen im Alter von 25 bis <50 Jahren lag in diesem Jahr mit 59,7 % minimal höher als im Vorjahr mit 59,4 %. Die weiblichen Gefangenen ab 50 Jahren machten in diesem Jahr 24,2 % aus, während sie im Vorjahr noch 26 % stellten.

2.2 Dauer der in der Bezugssache verhängten Freiheits- oder Jugendstrafe

Die Dauer der in der Bezugssache verhängten Freiheits- oder Jugendstrafe, die bei Strafgefangenen dem laufenden Vollzug zugrunde lag und bei Sicherungsverwahrten der Unterbringung vorausgegangen war wird in *Tab. 16*, *Tab. 17*, *Tab. 18* und *Tab. 19* dargestellt.

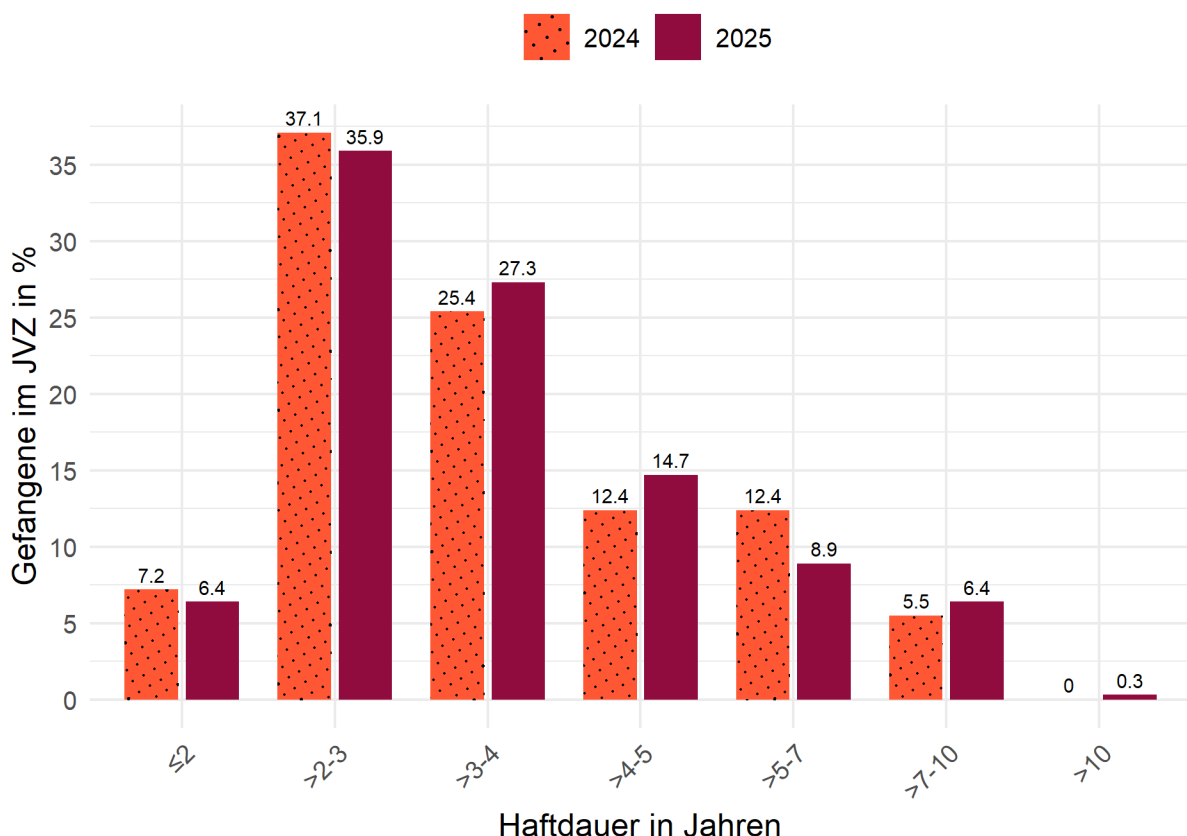
In *Tab. 17* ist abzulesen, dass der Anteil von Personen, die eine Freiheitsstrafe von <2 Jahren aufweisen, mit 4,2 % sehr gering ist. Diese geringe Zahl lässt sich vornehmlich damit erklären, dass eine gewisse Behandlungs- und damit Strafdauer erforderlich ist, um auf Gefangene sinnvoll einwirken zu können. Zudem setzt (auch deshalb) die „Ist“-Bestimmung in § 9 I StVollzG voraus, dass wegen bestimmter Sexualdelikte Verurteilte zu Freiheitsstrafen von >2 Jahren verurteilt sein müssen, um in die sozialtherapeutischen Einrichtungen aufgenommen zu werden. Demgegenüber stellen Gefangene mit Freiheitsstrafen von >2 bis 5 Jahren den größten Anteil von 41,2 %, während eine Freiheitsstrafe von >5 bis 7 Jahren nur 29,1 % der Gefangenen verhängt wurde. Der Anteil von Gefangenen mit Freiheitsstrafen >7 bis 10 Jahren beträgt 14,8 %. Der Anteil von >10 Jahren ist im Vergleich zum Vorjahr (8,3 %) leicht auf 8,2 % gesunken. Lebenslängliche Freiheitsstrafen sind mit 12,4 % vertreten, was minimal weniger im Vergleich zum Vorjahr ist. Der Anteil der Personen mit einer Freiheitsstrafe von über 3 bis 7 Jahren stellte beinahe die Hälfte aller Gefangenen mit 47 %.

Die Gefangenen

Abb. 9 zeigt den Vergleich der Quoten von diesem und letztem Jahr bezüglich der verhängten Freiheitsstrafen in der Bezugssache. Hierbei zeigen sich ein paar, wenn auch kleine Schwankungen im Vergleich zum letzten Jahr (>3-4: +1,6 %, >5-7: -1,3 %).

Seit 2014 stellen alle über 7-jährigen Strafen ein Drittel aller registrierten Straflängen dar – ein Trend, der sich seitdem weiter festigt. Während 2015 alle Strafen >7 Jahre noch 33,7 % ausmachten, war eine Folge von 34,6 %, 35,5 % bis 35,6 % zu beobachten. Im letzten Jahr stieg der Anteil auf 35,7 %. Im aktuellen Erhebungsjahr sank der Anteil hingegen minimal auf 35,4 %.

Abb. 9: Gefangene im JVZ: Dauer der in der Bezugssache verhängten Jugendstrafe, 2024 vs. 2025



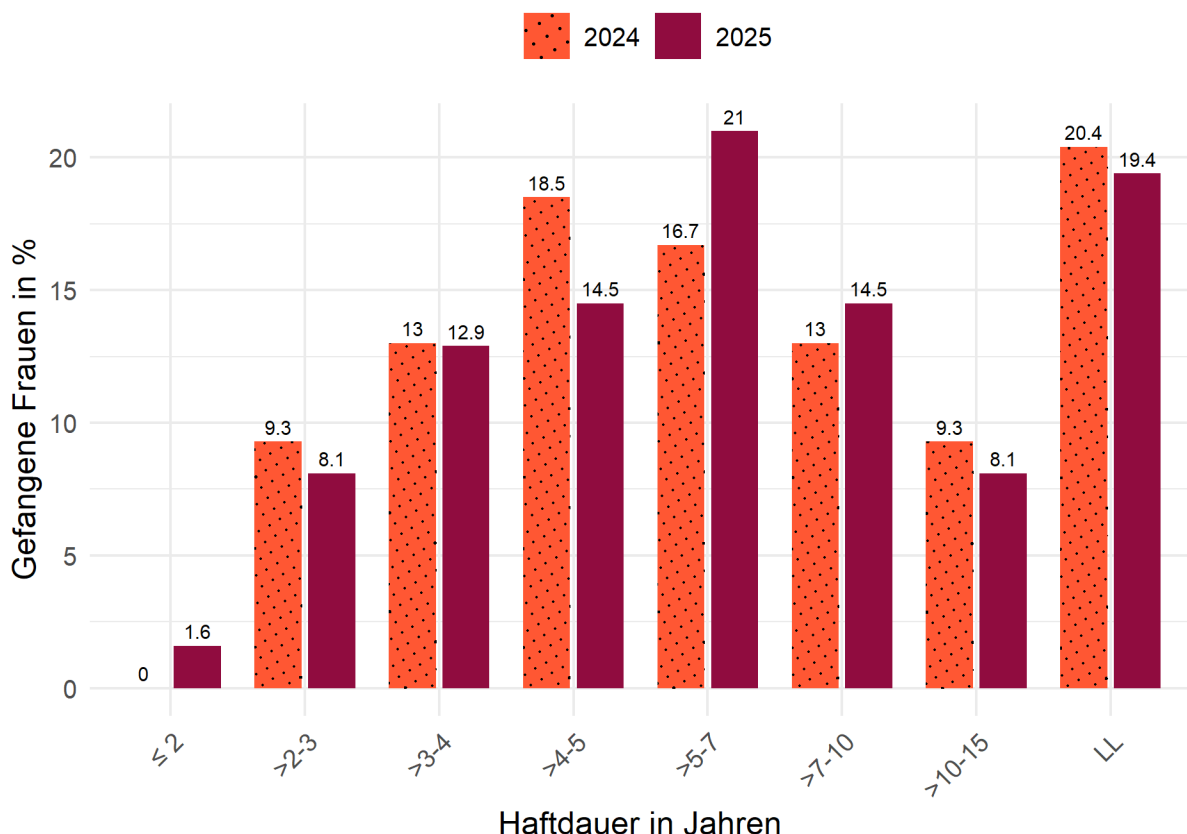
Die Dauer der Jugendstrafe, die von Gefangenen in sozialtherapeutischen Abteilungen des JVZs verbüßt werden, kann in Abb. 9 (bzw. Tab. 18) abgelesen werden. Es zeigt sich, dass die Strafdauer von >2 bis 3 Jahren am stärksten vertreten ist (35,9 %), wobei diese Zahl im Vergleich zum Vorjahr (37,1 %) etwas gesunken ist. Am zweithäufigsten sind Jugendstrafen von >3 bis 4 Jahren (27,3 %), wobei diese Quote im Vergleich zum letzten Be-

Die Gefangenen

rechtsjahr (25,4 %) leicht gestiegen ist. Zusammengenommen ist dies mit 63,2 % der größte Anteil an Haftdauern. Der restliche Teil verteilt sich mit 30,3 % auf höhere und mit 6,4 % auf niedrigere Strafdauern, wobei der Anteil an Jugendstrafen <2 Jahren im Vergleich zu 2024 gesunken ist. Der Anteil an Jugendstrafen >5 Jahre ist im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um 2,3 % gesunken (siehe Abb. 9).

Die Dauer der Freiheitsstrafen bei den weiblichen Gefangenen kann in Abb. 10 und in Tab. 19 abgelesen werden. Hier ergibt sich auf Grund der insgesamt geringen Zahlen wiederum das Problem, dass kleine Schwankungen große Auswirkungen auf Gesamttrends haben können. Deswegen sollten die folgenden Ergebnisse mit Vorsicht interpretiert werden.

Abb. 10: Weibliche Gefangene: Dauer der in der Bezugssache verhängten Freiheits- oder Jugendstrafe 2024 vs. 2025



Zum diesjährigen Stichtag gab es eine Frau in sozialtherapeutischen Einrichtungen, der eine Freiheits- oder Jugendstrafe <2 Jahren verhängt worden war. Jeweils zu großen Teilen finden sich Frauen mit Freiheits- oder Jugendstrafen von >4 bis 5 Jahren und von >7 bis 10 Jahren (jeweils 9 Personen), sowie >3 bis 4 Jahren (8 Personen). Den größten Anteil (21,0 %)

machen in diesem Erhebungsjahr jedoch Frauen mit einer Haftstrafe >5 bis 7 Jahren aus (13 Personen). Fast ebenso viele Frauen (12 Personen) sind zu einer lebenslangen Haftstrafe verurteilt worden und machen damit einen Anteil von 19,4 % in sozialtherapeutischen Einrichtungen aus. Das Jahr 2017 verzeichnete in dieser Kategorie noch einen Höchstwert von 19 Personen. Jeweils 5 Frauen (8,1 %) wurden zu einer Haftstrafe von >2 bis 3 Jahren bzw. >10 bis 15 Jahren verurteilt.

Abb. 10 zeigt die Dauer der verhängten Freiheits- oder Jugendstrafen bei weiblichen Gefangenen vom letzten und diesem Jahr im Vergleich, diesmal in prozentualen Angaben. Es sind in drei Kategorien prozentuale Anstiege zu beobachten (≤ 2 Jahre, >5 bis 7 Jahre, >17 bis 10 Jahre), diese gehen auf Kosten des Anteils der Frauen, denen Haftstrafen zwischen 2 und 5 Jahren, >10 bis 15-jährige, sowie eine lebenslange Haftstrafe verhängt worden war (siehe *Abb. 10*).

2.3 In der Bezugssache angeordnete bzw. vorbehaltene stationäre Maßregel

Erheblich gestiegen ist in den letzten Jahren der Anteil jener Gefangenen, bei denen in der Bezugssache nicht nur eine Freiheits- oder Jugendstrafe verhängt, sondern zugleich eine Maßregel nach §§ 63, 64, 66, 66a StGB angeordnet bzw. vorbehalten worden war, denn die entsprechende Quote, die 1997 bis 2010 lediglich bei gut 1 % (2003) bis knapp 5 % (2010) gelegen hatte (vgl. *Tab. 20*), sprang im Jahr 2011 auf über 7 % und steigerte sich bis 2023 auf 10,2 %. Nachdem im vergangenen Berichtsjahr der Anteil der Anteil 8,6 % bzw. 163 Personen gesunken war, ist im vorliegenden Berichtsjahr wieder ein deutlicher Anstieg auf 227 Personen bzw. 11,5 % zu verzeichnen, womit ein neuer Höchstwert erreicht wurde.

Die aufgeführten stationären Maßregeln werden erst seit 2011 generell getrennt erfasst (*Tab. 21*) und seit 2022 wurden die Maßregeln getrennt für die Gruppe der Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten registriert.

Unter den Strafgefangenen war dieses Jahr keiner mit einer Anordnung nach § 63 StGB (Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus) zu verzeichnen und acht Strafgefangene mit einer Maßregel nach § 64 StGB (Unterbringung in einer Entziehungsanstalt). Bei weiteren 187 Strafgefangenen wurde eine Sicherungsverwahrung angeordnet (§ 66 StGB), während bei 32 Strafgefangenen eine Sicherungsverwahrung vorbehalten war (§ 66a StGB). Die Anzahl der Strafgefangenen mit einer Maßregel ist größtenteils den männlichen Erwachsenen zuzuordnen. Im JVZ wurden für eine

Person eine Maßregel nach § 64 StGB, für jeweils drei Personen § 66 und für zwei Personen § 66a StGB registriert, während bei den Frauen eine Maßregel nach § 64 StGB und drei Maßregeln nach § 66a StGB verzeichnet wurden.

In diesem Berichtsjahr wurden insgesamt 64 Personen registriert, die sich bereits in Sicherungsverwahrung befanden (§ 66 StGB bzw. § 66a StGB). Seit 2011 befanden sich im Durchschnitt ca. 72 (zumeist männliche) Sicherungsverwahrte in sozialtherapeutischen Einrichtungen. Diese Anzahl hatte sich nach einem starken Absinken auf 63 Personen im Jahr 2018 wieder in einem recht hohen Anteil eingependelt, um im Jahr 2022 mit 49 Sicherungsverwahrten einen neuen Tiefststand zu erreichen. Unter den zum diesjährigen Stichtag 64 Sicherungsverwahrten waren 60 Personen, die nach § 66 StGB untergebracht und vier Personen, die nach § 66a StGB untergebracht waren. Auch unter den Sicherungsverwahrten war die absolute Mehrheit männlich und erwachsen. Bei den Jugendlichen befand sich zum Stichtag eine Person in der Unterbringung, bei den Frauen waren es drei Personen.

Im Gesamtvollzug sind Jahr für Jahr am jeweiligen Stichtag 31.03. wieder mehr Sicherungsverwahrte in der Unterbringung gezählt worden, am 31.03.2025 waren es 615. Der Anteil von Sicherungsverwahrten in sozialtherapeutischen Einrichtungen (64) an allen Sicherungsverwahrten (615) – der in den Jahren 2012 – 2014 bei um die 16 % gelegen hatte – lag im Berichtsjahr bei 10, und stieg damit im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 % an.

Von den 64 Sicherungsverwahrten, die 2025 in sozialtherapeutischen Einrichtungen registriert wurden, befand sich der Großteil in diesem in der SothA NRW (11 Sicherungsverwahrte), in der SothA Berlin-Tegel (10 Sicherungsverwahrte) und in Kassel (9 Sicherungsverwahrte). In 55 der 74 Einrichtungen war kein einziger Sicherungsverwahrter untergebracht worden.

2.4 Vorstrafenbelastung

In *Tab. 22*, *Tab. 23*, *Tab. 24* und *Tab. 25* kann die Vorstrafenbelastung der Gefangenen in diesem Jahr abgelesen werden. In diesem Jahr liegt der Anteil von Personen ohne Vorstrafen (*Tab. 23*) bei 51,4 %, sodass Gefangene mit einer oder mehr Vorstrafen mit 48,6 % knapp die Minderheit bilden (vgl. *Tab. 23*). 24,2 % weisen 1 oder 2 Vorstrafen auf, während Personen mit mehr als 15 Vorstrafen lediglich zu 1,5 % in sozialtherapeutischen Einrichtungen vertreten sind. 2025 weist knapp eine/r von sieben Gefange-

nen >4 Vorstrafen auf.

Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil von Gefangenen ohne Vorstrafen in diesem Jahr leicht gestiegen und damit höher als alle vorangegangenen Jahre seit Beginn der Erhebung. Der Anteil der Personen mit 1-4 Vorstrafen ist dabei leicht gesunken, genau wie der Anteil der Personen mit 9-15 Vorstrafen. Die Gruppe der Personen mit >15 Vorstrafen ist im Vergleich zum Vorjahr etwas kleiner geworden. Insgesamt kann man im gesamten Längsschnitt nur von leichten Veränderungen der jeweiligen Kategorien sprechen. Lediglich der Anteil der Personen ohne Vorstrafen ist seit Beginn der Erhebung mehr oder weniger konstant von 35,4 % im Jahr 1998 auf 51,4 % im aktuellen Erhebungsjahr angestiegen.

Die Analyse der Vorstrafenquoten im Jugendvollzug (*Tab. 24*) ergibt, dass der Anteil derjenigen Personen ohne Vorstrafen mit 58,6 % einen Großteil aller Gefangenen stellt. Die Quote der Personen mit 1 oder 2 Vorstrafen, die in diesem Jahr bei 30,7 % liegt, macht den zweitgrößten Anteil aus, so dass 89,3 % aller Gefangenen im JVZ maximal 2 Vorstrafen aufweisen. Lediglich 10,7 % der Gefangenen in sozialtherapeutischen Einrichtungen des JVZ hat ≥ 3 Vorstrafen verbucht. Der Vergleich zu den Vorjahren ergibt, dass der Anteil Vorstrafenfreier im JVZ mit 58,6 % dieses Berichtsjahr deutlich um 4,9 % im Vergleich zum Vorjahr gesunken ist. Diese Quote schwankte in den letzten 15 Jahren immer um ca. 50 %. Diese Veränderung ergibt sich vor allem durch einen Rückgang der Quote bei den Personen mit einer Vorstrafe von 1-2 Jahren, die sich im Vergleich zum Vorjahr um 5 % auf 30,7 % erhöht. Dieses Berichtsjahr wurden im JVZ vier Personen mit 9 oder mehr Vorstrafen verzeichnet.

Aus den schon genannten Gründen ist bei den weiblichen Gefangenen in sozialtherapeutischen Einrichtungen eine stringente Entwicklung nicht zu erwarten (*Tab. 25*). So lagen die Quoten für Vorstrafenfreie lediglich in zwei Folgejahren (2005/2006) fast gleichauf, schwankten ansonsten jährlich, und zwar um gut 4 % bis annähernd 18 %. Auch in dieser Untergruppe ist im Berichtsjahr der Teil der Frauen ohne Vorstrafen mit 75,8 % hoch und höher als im Vorjahr (72,2 %). Dies stellt den höchsten Wert seit Beginn der Erhebung dar. Der Anteil an Frauen mit 1-2 Vorstrafen ist in diesem Jahr um 3,5 % auf 11,3 % gesunken. Alle anderen Schwankungen betrugen in diesem Jahr 1,1 – 2,9 % (vgl. *Tab. 25*).

2.5 Schwerste Straftat in der Bezugssache

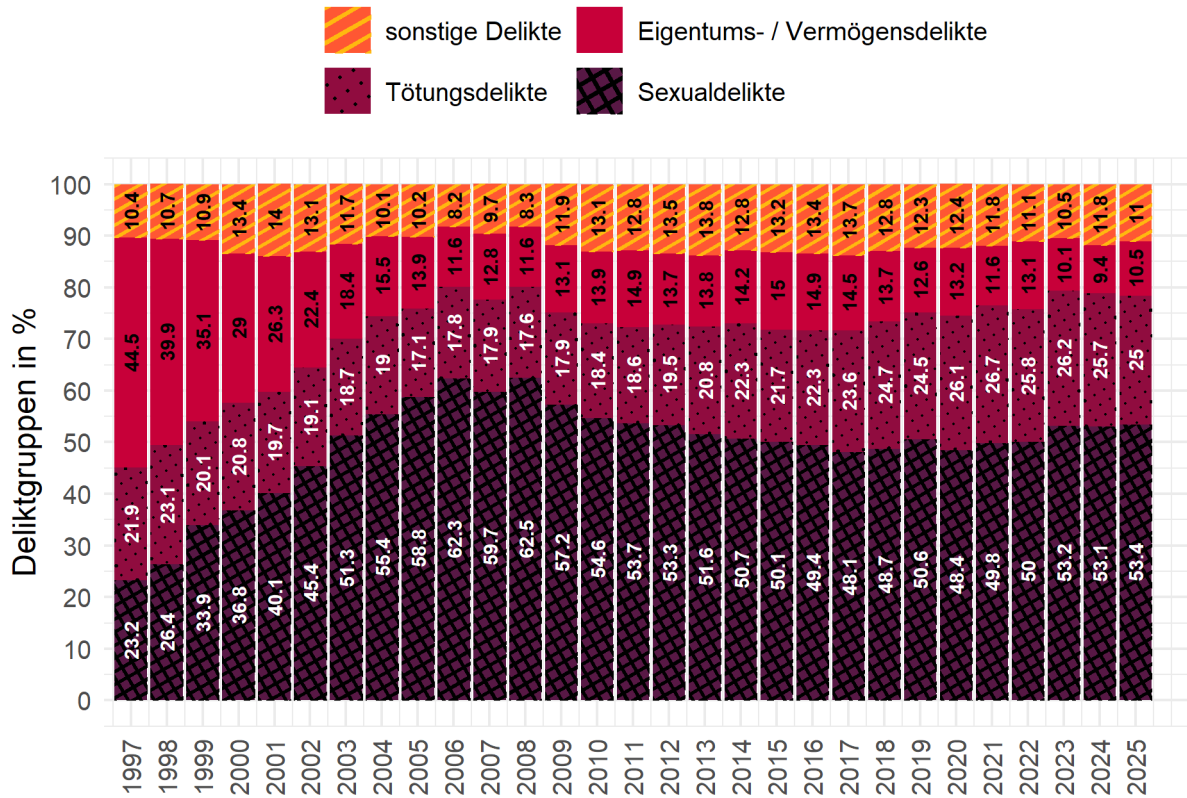
Erhoben wurde seit jeher, welche „schwerste“ (versuchte) Straftat der Verurteilung in der Bezugssache zugrunde lag, wobei jede/r Gefangene lediglich unter einem¹⁵ der aufgeschlüsselten Straftatbestände aus StGB und BtMG zu zählen ist. Diese wurden unter juristischen Vorzeichen zu vier *Deliktschwerpunkten* zusammengefasst, und zwar zu *Sexual-* sowie *Tötungsdelikten*, zudem zu *Eigentums-/Vermögens-* sowie *Sonstigen Delikten*. Eine „kriminologische“ Gruppe (nicht-sexueller) Gewaltdelikte gibt es demnach nicht. So umfasst etwa die Gruppe der Eigentums-/Vermögensdelikte auch den Raub, die der sonstigen Delikte alle Körperverletzungen.

Eine Übersicht über die Verteilung der gemeldeten einzelnen Straftatbestände im Berichtsjahr, getrennt nach männlichen und weiblichen Gefangenen, bietet *Tab. 26*, während *Tab. 27* einen gruppierten Überblick seit 1997 gibt. *Tab. 28* bis *Tab. 31* enthalten zudem Aufschlüsselungen zu drei der vier Deliktgruppen.

Abb. 11 und *Tab. 27* zeigen die Entwicklung der Deliktgruppen, wenn man diese auf die schwerste Straftat in der Bezugssache basiert. Hier wird der Schwerpunkt auf Sexualdelikte direkt deutlich, die seit 2003 bereits mehr oder weniger die Hälfte aller Gefangenen in sozialtherapeutischen Einrichtungen stellen.

¹⁵ Einzige Ausnahme: Bei einer Verurteilung nach § 177 StGB wird erfragt, ob diese *auch* nach §§ 176 f. StGB bzw. §§ 174, 179 StGB erfolgt war.

Abb. 11: Gefangene gesamt: Schwerste Straftat in der Bezugssache nach Deliktgruppen, 1997–2025

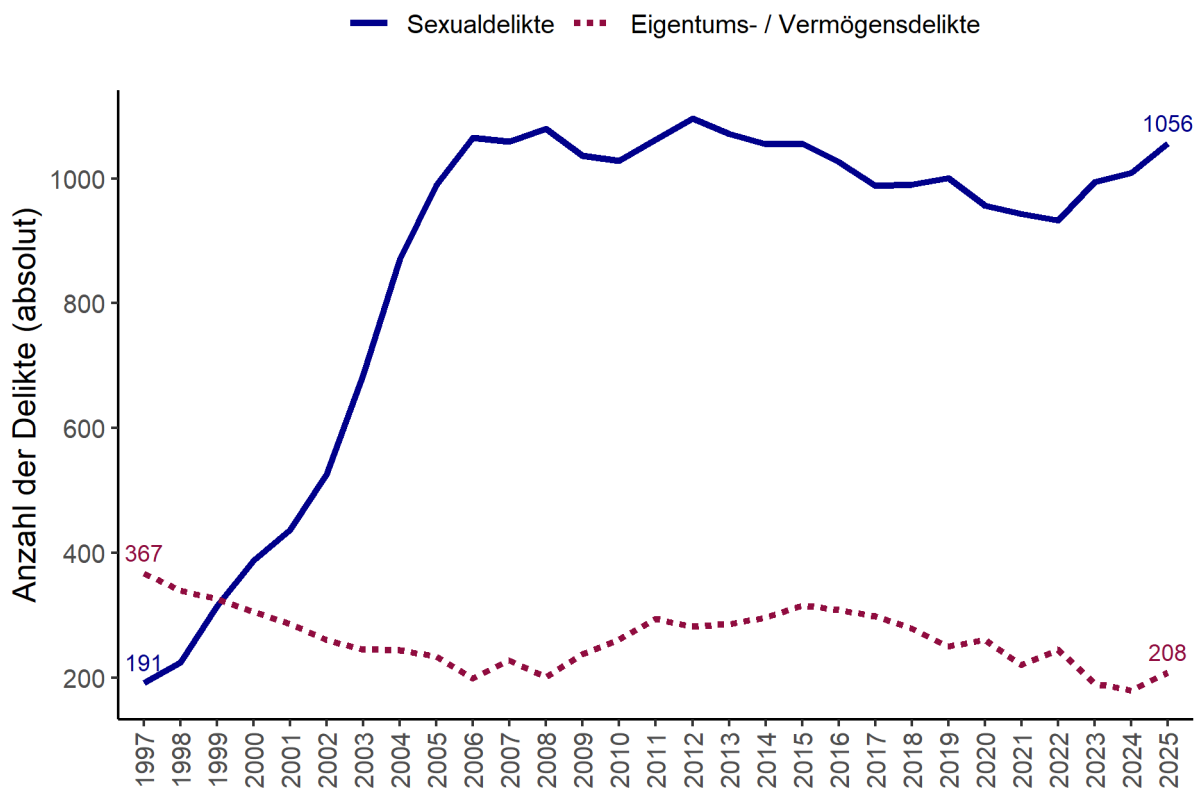


Dieser Anteil schwankte dennoch leicht über die Jahre: Seit er 2006 erstmals die 60 %-Grenze überschritten hatte, war er nach dem Höhepunkt 2008 wieder stetig gesunken und seit 2016 längere Zeit unter der 50 %-Grenze. Seit 2020 ist wieder ein leicht steigender Trend erkennbar und erreicht im Berichtsjahr mit 53,4 % den zweithöchsten Wert seit 2012.

Die Gruppe der Tötungsdelikte setzt in diesem Berichtsjahr mit genau 25 % den Trend seit dem Jahr 2018 weiter fort, dass sich der Anteil dieser Deliktgruppe bei um die 25 % eingependelt hat. Um die Jahre 2005-2009 hinweg war dieser Anteil auf ca. 17 % zurückgegangen und stieg in den Folgejahren wieder langsam an.

Die Gruppe derjenigen, die Eigentums- oder Vermögensdelikte begangen hatten war in sozialtherapeutischen Einrichtungen zu Beginn der Stichtagserhebung mit knapp 45 % die größte Gruppe gewesen und reduzierte sich kontinuierlich über die Jahre auf heute 10,5 % – primär zugunsten der Gruppen der Sexual- und Tötungsdelikte. Die Größe der Gruppe mit sonstigen Delikten war über die Zeit recht konstant geblieben, schwankte über die Jahre gesehen zwischen etwa 8 % (2006) und 14 % (2001) und liegt dieses Jahr wieder leicht über dem Ausgangsniveau von 10,4 % bei 11 %. Abb. 12 verdeutlicht die veränderte Belegung sozialtherapeutischer Einrichtungen anhand des Deliktschwerpunkts. So kann abgelesen werden, dass Gefangene mit *Eigentums- und Vermögensdelikten* zu Beginn der Stichtagserhebung eine besonders große Rolle gespielt hatten – diese jedoch in den Folgejahren zu Gunsten der Gefangenen mit *Sexualdelikten* vermindert in sozialtherapeutische Einrichtungen verlegt wurden.

Abb. 12: Gefangene mit Sexualdelikten vs. Gefangene mit Eigentums- und Vermögensdelikten, 1997–2025



Unterteilt man die Sexualdelikte in Fälle der *Sexuellen Nötigung/Vergewaltigung* (§ 177 StGB), des *Sexuellen Missbrauchs von Kindern* (§§ 176 f. StGB) sowie in *Sonstige Sexualdelikte* (Tab. 28 und Abb. 13), so zeigt sich, dass zu

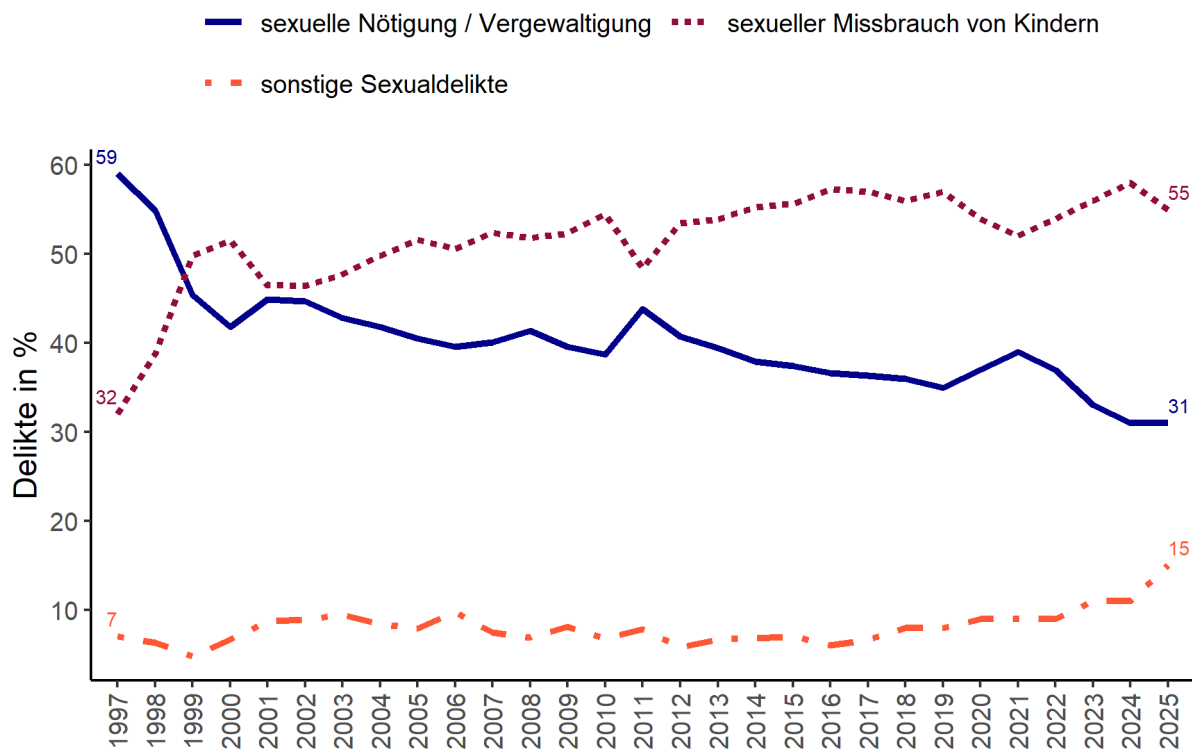
Beginn der Stichtagserhebung die Quote bezüglich § 177 StGB noch fast 60 % darstellte und sich Betreff §§ 176 f. StGB knapp auf 33 % belief. In den Folgejahren vergrößerte sich die Gruppe der für *sexuellen Missbrauch von Kindern* Verurteilten in der Sozialtherapie, während die Gruppe der wegen *sexueller Nötigung/Vergewaltigung* Verurteilten weiter abnahm und die beiden Gruppen bereits 1999 bis heute ihre Rangplätze tauschten. Diese Tendenz festigte sich in den letzten Berichtsjahren weiter, so dass die Quoten in diesem Jahr im Vergleich zum ersten Erhebungsjahr mit heute 30,6 % (§ 177 StGB) gegenüber 54,5 % (§§ 176 f. StGB) nahezu umgekehrt haben. Wie sich *Tab. 28* entnehmen lässt, nahm jedoch der Anteil der für *sexuellen Missbrauch von Kindern* Verurteilten Personen im Vergleich zum Vorjahr um knapp 3 % ab. Im Gegensatz dazu erhöhte sich die Quote derjenigen, die wegen *sonstigen Sexualdelikten* verurteilt wurden um 3,7 % und beläuft sich am diesjährigen Stichtag auf knapp 15 %. Damit erreicht sie den neuen Höchststand seit Beginn der Erhebung und hat sich im Vergleich zum ersten Erhebungsjahr fast verdoppelt.

Seit 2004 wurde differenziert erhoben, ob diejenigen, die nach § 177 StGB (Sexueller Übergriff, sexuelle Nötigung, Vergewaltigung) verurteilt wurden zudem nach §§ 176 f. StGB (Sexueller Missbrauch von Kindern) bzw. §§ 174, 179 StGB (sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen bzw. sexueller Missbrauch widerstandsunfähiger Personen) sanktioniert worden waren (nicht in einer Tabelle dargestellt). Von den Personen, die nach Paragraphen § 177 StGB verurteilt worden waren, wurden 26,6 % nach §§ 176 f. StGB und 6,2 % nach §§ 174, 179 StGB verurteilt. Während die Quote der nach §§ 176 f. StGB Verurteilten annähernd gleichgeblieben ist, ist die Quote der nach §§ 174, 179 StGB Verurteilten im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken (-0,8 %). Am Anteil *Sonstige Sexualdelikte* hat sich über die Zeit – wie aus *Abb. 13: Gefangene mit Schwerpunkt „Sexualdelikte“: einzelne Delikte 1997–2025* ersichtlich – nicht viel geändert, obwohl seit 2012 eine leicht steigende Tendenz zu erkennen ist, die sich im aktuellen Berichtsjahr noch einmal verdeutlicht hat. Allerdings machten innerhalb dieser Gruppe der Anteil *Sonstiger sexueller Missbrauch*, also Verurteilungen nach §§ 174, 179 StGB (ohne zugleich §§ 177, 176, 176a StGB) bis 2013 durchgehend über 80 % aus (vgl. *Tab. 29*). Die Quote dieser Untergruppe sank 2014 erstmals unter 70 % und erreichte im Berichtsjahr 40,1 % und scheint sich damit bei um die 40 % einzupendeln. Die Untergruppe der *Anderen Sexualdelikte* stellte dagegen zu Beginn der Stichtagserhebung lediglich 26,7 % der *Sonstigen Sexualdelikte* und stieg seit 2012 nahezu stetig an. Dieses Berichtsjahr sank dieser Anteil wieder minimal auf 59,9 %. Wie sich *Tab. 29* entnehmen lässt, lässt sich somit in diesem Berichtsjahr zum erneut eine Verschiebung der Deliktanteile zu Gunsten der *Anderen Sexualdelikte*

verzeichnen, welche sich über die letzten Jahre angedeutet hatte und im Berichtsjahr 2022 erstmals eintrat.

Kommt man auf den für die Gesamtgruppe dargestellten langjährigen Trend der verstärkten Aufnahme von wegen Sexualdelikten Verurteilten in sozialtherapeutische Einrichtungen zurück, so machte sich dieser in den verschiedenen sozialtherapeutischen Einrichtungen schon immer höchst unterschiedlich bemerkbar. In *Tab. 36* und *Tab. 37*¹⁶ wird deshalb ausgewiesen, wie hoch der Anteil von Gefangenen mit dem Deliktschwerpunkt *Sexualdelikt* seit 1998 (bzw. seit einer späteren Eröffnung) in der einzelnen Einrichtung jeweils gewesen war. Im Berichtsjahr wiesen 7 der 74 Einrichtungen eine 100-prozentige Quote von Sexualstraftätern (schwerste Straftat in der Bezugssache) auf, wobei fünf der Einrichtungen speziell für diese Klientel vorgesehen sind. In 11 Einrichtungen gab es Quoten von 0 %, zumeist Einrichtungen, die Männern mit (nicht-sexuellen) Gewaltstrafen bzw. Jugendlichen vorbehalten sind. Für alle anderen Einrichtungen lag die durchschnittliche Belegungsquote bei 49,9 %.

Abb. 13: Gefangene mit Schwerpunkt „Sexualdelikte“: einzelne Delikte 1997–2025



¹⁶ Im vorliegenden Berichtsjahr wurde die Darstellung aus Platzgründen erstmals auf zwei Tabellen aufgeteilt. *Tab. 36* stellt die Jahre 1998 bis 2019 dar, *Tab. 37* die Jahre ab 2020.

In der Gruppe der Eigentums- und Vermögensdelikte, die wie oben genannt eine Verkleinerung in sozialtherapeutischen Einrichtungen erfahren hat, fand in den letzten Jahren eine Fokussierung auf *Raub* oder *Erpressungsdelikte* (§§ 249-250, 252-255 StGB) statt. Zu Beginn der Stichtagserhebung stellten Gefangene mit solchen Delikten eine Untergruppe von 60,5 % dar; im Laufe der Zeit stieg diese Quote jedoch – mit einem kleinen Sprung 2009, auf dauerhaft über 70 % an, um 2015 erstmals die 80 %-Marke zu überschreiten. In diesem Jahr erhöhte sich diese Quote im Vergleich zum Vorjahr wieder deutlich auf 90,9 % und überschritt damit erstmals die 90 %-Marke (vgl. Tab. 30).

Die Quote von Gefangenen mit Verurteilungen nach §§ 244, 244a StGB (Diebstahl mit Waffen, [schwerer] Bandendiebstahl, Wohnungseinbruchsdiebstahl), die zu Beginn der Stichtagserhebung bei knapp unter 5 % gelegen hatte, erreichte in diesem Jahr 2,9 %.

Erneut im Vergleich zum Vorjahr gesunken ist der Anteil wegen *Sonstiger Eigentumsdelikte* (§§ 242-243, 246-248c StGB) Verurteilter, der in diesem Jahr bei 3,8 % lag und damit einen neuen Tiefstwert erreichte. Dieser hatte 1997 bei 24 %, im Jahr 2000 sogar bei fast 30 % gelegen, um dann bis 2008 auf dauerhaft unter 20 % zu sinken und 2015 das erste Mal deutlich einstellig zu werden.

Die Quote von Verurteilungen wegen *Betruges und Untreue* (§§ 263-266b StGB) sank in diesem Jahr wieder deutlich auf 1,9 % und stellt damit den zweitniedrigsten Wert seit Beginn der Erhebung dar, nachdem im Gegensatz dazu im Jahr 2022 mit 7,8 % das erste Mal seit 2009 wieder einen Wert über 7 % erreicht worden war. *Urkundenfälschungen*, die schon immer eine Nebenrolle spielten, stellen inzwischen höchstens noch Einzelfälle. Dieses Jahr lag ein solcher Fall vor.

Wie Tab. 26 zeigt, deckt die Untergruppe *Sonstige Delikte* schon mit den dort ausdrücklich aufgeführten Straftatbeständen ein breites Spektrum ab; hinzu kommen all jene, die zuvor an anderer Stelle nicht erfasst wurden. Dennoch stellen die Gefangenen mit entsprechenden Verurteilungen lediglich einen kleinen Teil an allen Gefangenen in sozialtherapeutischen Einrichtungen dar, während der ganzen Jahre nur zwischen 8 % und 14 %, in diesem Jahr 11 %. In der Betrachtung der Untergruppen der Kategorie *Sonstige Delikte* ergibt sich (vgl. Tab. 31), dass ein überragender Großteil dieser Gruppe wegen *Körperverletzungsdelikten* verurteilt wurden. Obwohl der Anteil dieser Gruppe im Jahr 1997 lediglich ca. 30 % betragen hatte, übersprang er schon 2002 mit einigem Abstand die 50 %-Marke, lag ab 2009 bei weit über 70 % und überschritt in einem Jahr (2013) sogar die 80 %. Im Berichtsjahr lag der Anteil bei 59,2 %, erreichte damit einen neuen

Tiefstwert seit 2006 und setzt damit den sinkenden Trend der vergangenen Jahre fort.

Tab. 32 zeigt Anteile der vier Deliktgruppen (Sexualdelikte, Tötungsdelikte, Eigentums-/Vermögensdelikte und Sonstige Delikte) im Jugendvollzug. Es zeigt sich, dass die Größen der Deliktgruppen, anders als in der Gesamtgruppe, etwas gleichmäßiger verteilt sind. Zwar gab es auch bei ihnen über den Längsschnitt gesehen zunächst eine Zu-, dann Abnahme des Anteils der wegen *Sexualdelikten* Verurteilten, die Quote stieg von etwa 9 % (1997) auf knapp 40 % (2008), wobei diese am diesjährigen Stichtag bei einem Wert von 24,4 % lag. Auch die Gruppe der wegen *Eigentums-/Vermögensdelikten* Verurteilten, die 1997 mit etwa 45 % damals praktisch derjenigen in der Gesamtgruppe entsprochen hatte, ging bis 2006 zunächst auf 17 % zurück, um in den Folgejahren erheblich anzusteigen. Seit 2014 hatte sich der Anteil bei etwas über 30 % eingependelt und liegt mit 31,3 % dieses Jahr wieder ungefähr im Durchschnitt der letzten 10 Jahre. Die *Eigentums-/Vermögensdelikte* stellen in diesem Jahr somit den größten Anteil der Gefangenen im JVZ, während es im letzten Jahr noch die *Sonstigen Delikte* waren. Diese liegen im vorliegenden Berichtsjahr mit 24,5 % nahezu gleichauf mit den *Sexualdelikten*. Demgegenüber ist der Anteil der Gruppe der wegen *Tötungsdelikten* Verurteilten im Berichtsjahr um 1,3 % im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Dennoch stellt diese Gruppe, die 2003/2004 (34 %; 38 %) noch die größte gewesen war, seit einigen Jahren nun die kleinste Gruppe dar. So ist auch in diesem Berichtsjahr eine Quote von 19,9 % zu vermerken. Zusammengefasst ist die Gruppe der *Tötungsdelikte* die kleinste, gefolgt von der Gruppe der *Sexualdelikte*; dicht gefolgt von der Gruppe der *Sonstigen Delikte*. Die *Eigentums- bzw. Vermögensdelikte* stellen dieses Jahr die größte Gruppe.

In der Gruppe *Sonstige Delikte* im Jugendvollzug (Tab. 33) wird der Hauptteil durch die Kategorie *Sonstige Körperverletzungsdelikte* ausgemacht. Ab dem Ausbau des Jugendvollzugs im Jahre 2009 stellte dieser Anteil an den *Sonstigen Delikten* von 83 % bis maximal 94 % im Jahre 2013, während er in diesem Jahr mit 55 % im Vergleich zum Vorjahr (75,6 %) erheblich gesunken ist und den niedrigsten Wert seit 2007 darstellt. Bemerkenswert ist zudem der deutlich gestiegene Anteil an *Freiheitsberaubung* und *Sonstige Straftaten* (beide 12,5 %). Somit weisen diese beiden Deliktgruppen im vorliegenden Erhebungsjahr den mit Abstand größten Anteil im Vergleich zu allen Vorjahren auf.

Prüft man den Anteil der *Körperverletzungsdelikte* an allen Delikten im Jugendvollzug, ohne sich dabei nur auf die in der Kategorie *Sonstige Delikte* zu beschränken, ergibt sich, dass *Körperverletzungsdelikte* in diesem Jahr

20,2 % aller Delikte stellen. In den erhobenen Vorjahren stellte dieser Anteil zwischen 19 % bis 31 % dar. So finden sich in der Untergruppe des Jugendvollzugs, der seit 2009 um die 20 % aller Gefangenen in sozialtherapeutischen Einrichtungen stellt (vgl. *Tab. 5*) zwischen 43 % und 57 % aller wegen Körperverletzung ergangenen Verurteilungen. In diesem Jahr betrug dieser Anteil 39,8 % und fiel somit knapp unterdurchschnittlich aus.

Für die weiblichen Gefangenen in sozialtherapeutischen Einrichtungen kann die Verteilung der Deliktschwerpunkte in *Tab. 34* abgelesen werden, wobei hier wieder an die geringen Fallzahlen und die damit großen Schwankungen durch Einzelfälle erinnert werden soll.

Die größte Gruppe stellt bei den Frauen die der *Tötungsdelikte* zu 59,7 %, gefolgt von der Gruppe der *Sexualdelikte* mit 19,4 %. Den nächstgrößeren Anteil stellt die Gruppe der *Sonstigen Delikte* mit 11,2 %, während *Eigentums- bzw. Vermögensdelikte*, 9,7 % aller Delikte ausmachen.

Während die Gruppe der *Tötungsdelikte* seit 2010 einen besonders hohen Anteil gestellt hatte, reduzierte sie sich bis zum Minimum 2015 auf genau 50 % und stieg bis 2019 wieder stark an. Dieses Jahr erhöhte sich dieser Anteil erstmals wieder, nachdem er in den vergangenen fünf Jahren stetig leicht gesunken war. Die Gruppe der *Sexualdelikte* stieg bis 2007 wechselhaft an, verringerte sich aber in den folgenden Jahren wieder. Im Vergleich zum Vorjahr lässt sich dieses Jahr eine deutliche Abnahme verzeichnen. Gemeinsam stellen die Gruppen *Tötungsdelikte* und *Sexualdelikte* 79,1 % aller Frauen in sozialtherapeutischen Einrichtungen. Die Gruppe der *Sonstigen Delikte* (siehe auch *Tab. 34* und *Tab. 35*) machten 11,2 % aus. Gestartet war die Gruppe mit 20 % und stieg an, halbierte sich dann aber von 2005 zu 2006 wieder. Weitere größere Sprünge in dieser Rate wurden beobachtet, zuletzt bei einem Anstieg um fast 10 % von 2014 auf das Jahr 2015. Während die Gruppe der *Eigentums- und Vermögensdelikte* zu Beginn der Stichtagserhebung mit 50 % die größte Gruppe stellte, schwankte diese Zahl stark, bis sie sich 2008 halbierte und sich dann zwischen 14 % und 18 % bewegte. Dieses Jahr wurde mit 9,7 % eine leichte Zunahme verzeichnet.

3 Institutionelle Vorgänge

Wie in den Vorjahren wurden Angaben zu Aufnahmen und Abgängen, Nachbetreuung und vollzugsöffnenden Maßnahmen erhoben. In den dazu folgenden Ausführungen wird dabei auf die Gesamtgruppe und auch auf die Gegebenheiten bei Gefangenen im JVZ und bei weiblichen Gefangenen eingegangen.

3.1 Aufnahmen und Abgänge

Tab. 40 weist aus, wie viele Gefangene in den einzelnen sozialtherapeutischen Einrichtungen im Jahr vor dem 31.03.2025 aufgenommen wurden. Mit insgesamt 1.124 Aufnahmen fällt die absolute Anzahl im Vergleich zum Vorjahr höher aus. Nachdem 2014 die 1.000-Marke mit 1.033 überschritten wurde und im Jahr 2015 mit 1.065 den Höchststand erreichte, markiert das Berichtsjahr 2025 einen neuen Höchststand. Die Zugangsquote (also alle 1.124 Aufnahmen, bezogen auf 2.403 verfügbare Haftplätze) betrug in diesem Berichtsjahr 46,8 % und stieg damit im Vergleich zum Vorjahr (40,5 %) und ist damit im oberen Bereich der Zugangsquoten des letzten Jahrzehnts einzuordnen, der zwischen 40 % und knapp 48 % lag (vgl. *Tab. 38*).

Abgänge aus sozialtherapeutischen Einrichtungen – worunter Entlassungen, Verlegungen nach Behandlungsplan, Rückverlegungen sowie Abgänge aus sonstigen Gründen fallen¹⁷ (vgl. *Tab. 39* und *Tab. 40*) – wurden in dem genannten Zeitraum insgesamt 1.061 gezählt, was eine Zunahme im Vergleich zu den 942 Abgängen des Vorjahres darstellt. Die Quote der Abgänge ist mit 44,2 % ebenfalls gestiegen (2023: 40,2 % vgl. *Tab. 38*).

Vergleicht man die Quoten der Aufnahmen und Abgänge, so sind die hier gefundenen Differenzen meist darauf zurückzuführen, ob Einrichtungen vor dem Stichtag geschlossen hatten oder neue Einrichtungen eröffneten und sich dies auf die Anzahl der zu Verfügung stehenden Haftplätze auswirkte. Eröffnungen von Abteilungen führen zu einer Erhöhung der Aufnahmequote - so lag die Abgangsquote 2004 etwa 11 % unter der entsprechenden Zugangsquote, 2010 hingegen knapp 6 % darüber. Zwischen 2010 und

¹⁷ Anders als mit dem in der Vollzugsgeschäftsordnung genannten Begriff „Austritt“, dem endgültigen Verlassen der JVA, werden hier also auch Verlegungen in andere Bereiche derselben JVA erfasst.

2019 konnten höhere Abgangsquoten im Vergleich zu den Aufnahmequoten gezählt werden, auch wenn in den letzten Jahren eher geringe Differenzen dahingehend zu verzeichnen waren (*Tab. 38*). Auch in den Folgejahren lagen die Aufnahme- und Abgangsquote immer nah beieinander und es schwankte, welche der beiden Quoten höher ausfiel. In diesem Jahr liegt die Differenz zwischen Zugangs- und Abgangsquote bei 2,6 % zugunsten der Zugangsquote.

Verschiedene Gründe für den Abgang finden sich in *Tab. 39* im Vergleich, wobei hier vorzeitige Entlassungen, Entlassungen zum Strafende und aus der Sicherungsverwahrung heraus zusammengefasst werden. Dieses Jahr stellen Rückverlegungen die größte Gruppe dar (48,8 %), entweder durch die Anstalt (43,6 %) oder auf Antrag des Gefangenen (5,2 %). Gefolgt ist diese Quote von der Gruppe der Personen, die entlassen wurden (35,9 %). Die Quote der Verlegung nach Plan ist dieses Jahr wieder angestiegen (10,0 %), nachdem im vergangenen Jahr mit 5,9 % ein deutlich niedrigerer Wert erreicht worden war. Die Quote des sonstigen Abgangs blieb in diesem Jahr nahezu gleich, bei 5,3 %. Somit ist dieses Jahr der kleinste Anteil erneut bei sonstigen Abgängen zu verorten. Im Vergleich zum Vorjahr sind Rückverlegungen auf Antrag des Gefangenen und Entlassungen gesunken und alle anderen Quoten leicht angestiegen. Wird der Blick ausschließlich auf die Entlassungen gerichtet, erfolgten diese mit 48,3 % vorzeitig und zu 50,7 % zum Strafende, während der Anteil aus der Sicherungsverwahrung Entlassenen bei 1,0 % liegt. Der Anteil der Sicherungsverwahrten ist im Vergleich zum Vorjahr nahezu gleichgeblieben.

In *Tab. 41* können die Aufnahme und Abgangsquoten für Gefangene in sozialtherapeutischen Einrichtungen des Jugendvollzugs seit dem Jahr 2000 abgelesen werden. Die ersten zehn Jahre variierten diese Quoten erheblich und pendelten sich ab 2010 auf ein ähnliches Niveau ein. Die Quote der Aufnahmen im JVZ variierte seitdem ungefähr zwischen 55 % und 65 %, wobei 2019 und 2020 Aufnahmequoten nah an den 70 % erreicht wurden. Im letzten Berichtsjahr erreichten sie 58,8 %. Dieses Berichtsjahr stieg die Aufnahmequote deutlich, und liegt mit 73,2 % über dem Durchschnitt. Die Abgangsquote des JVZ hielt sich die letzten zehn Jahre recht stabil auf ungefähr 59 % bis 69 % und liegt somit in diesem Jahr mit 68,0 % im oberen Bereich. Im Vergleich zum Vorjahr stieg sie deutlich. Auffällig ist weiterhin, dass die Quoten des JVZ seit dem Jahr 2010 um etwa 12 % bis 23 % über denen der Gesamtgruppe liegen, was schließen lässt, dass der Durchlauf in sozialtherapeutischen Abteilungen des JVZ generell besonders hoch ist. In diesem Jahr liegt die Aufnahmequote des JVZ mit 26,4 % noch deutlicher über der der Gesamtgruppe und die Abgangsquote mit 23,8 % ebenfalls

deutlich über der Quote aller Einrichtungen.

In Tab. 42 können Aufnahmen und Abgänge weiblicher Gefangenen abgelesen werden. Nachdem deren Zugangsquote im Jahr 2016 durch die Eröffnung einer neuen sozialtherapeutischen Einrichtung für Frauen in Willich II stark angestiegen war auf 59,6 % und damit den höchsten Wert seit 2003 erreicht hatte, sank sie 2017 wieder auf 37,0 %. Dieses Jahr lag die Quote bei 30,2 % und liegt stark unterhalb der oben genannten Quote der Gesamtgruppe von 46,8 %. Die Quote der Abgänge liegt in diesem Jahr ebenfalls bei 30,2 %, was eine leichte Zunahme im Vergleich zum Vorjahr (2024: 27,8 %) bedeutet, und liegt damit auch unterhalb der Abgangsquote der Gesamtgruppe von 44,2 %. Wie bereits im Vorjahr sind die Zu- und Abgangsquote bei den weiblichen Gefangenen somit exakt ausgeglichen.

3.2 Nachbetreuung gemäß §§ 125 f. StVollzG

Tab. 43 gibt Auskunft über die Zahl der Nachbetreuungen in den Jahren 1997 bis 2025, wobei unterschieden wird zwischen stationärer (Wieder-) Aufnahme auf freiwilliger Grundlage – geregelt in § 125 StVollzG bzw. den Landesstrafvollzugsgesetzen¹⁸ – und ambulanter nachgehender Betreuung, normiert in § 126 StVollzG und ebenfalls in den Landesgesetzen¹⁹. Außerdem wurde seit 2017 erfragt, wie viele der Nachbetreuungen nach § 126 StVollzG im Berichtsjahr neu aufgenommen wurden.

Für die stationäre Betreuung (§ 125 StVollzG) wurden in den Jahren zwischen 1999 und 2004 nur sehr wenige Personen aufgenommen und erst danach gewann diese Betreuungsart wieder zunehmend an Bedeutung. Seit 2008 sind die Aufnahmen im zweistelligen Bereich oder knapp darunter, wobei diese Zahlen immer wieder Schwankungen unterliegen – so verdoppelte sich die Zahl von 2009 auf 2010. Noch 2014 wurden mit 26 besonders viele Personen aufgenommen, 2015 verringerte sich die Zahl auf 15 und pendelte seitdem zwischen 8 und 17. In diesem Berichtsjahr steigen die Zahlen auf 13 Personen, nachdem es im vorigen Jahr 8 gewesen waren.

¹⁸ Etwa § 96 Buch 3 BW JVollzG; Art. 120 BayStVollzG; § 18 III HmbStVollzG.

¹⁹ Wobei die nachgehende Betreuung teilweise – wie in § 51 LVollzG (RP); § 44 SächsStVollzG – nicht mehr auf sozialtherapeutische Einrichtungen beschränkt ist, während das in anderen – wie § 12 VI HStVollzG; § 95 Buch 3 BW JVollzG; Art. 119 BayStVollzG – zwar immer noch der Fall ist, es dort aber nicht mehr wie in § 126 StVollzG heißt, dass die Zahl der Fachkräfte für sozialtherapeutischen Einrichtungen so zu bemessen sei, „dass auch eine nachgehende Betreuung der Gefangenen gewährleistet ist“.

Bei den nachgehenden Betreuungen sind wesentlich höhere Zahlen sowohl bei Männern als auch bei Frauen zu verzeichnen. Auch dieser Anteil stieg bis 2016 (406 Personen) recht konstant an und ging seitdem wieder konstant zurück auf einen Tiefstwert von 206 Personen im vergangenen Jahr. Dieses Berichtsjahr fällt allerdings entgegen diesem Trend aus, denn es war ein Anstieg auf 230 Personen zu verzeichnen. Dabei stehen 73 neu aufgenommene Nachbetreuungen 381 Entlassungen gegenüber.

3.3 Vollzugsöffnende Maßnahmen

Nachdem bisher der Begriff der „Lockerungen“ nach StVollzG verwendet wurde, unter diesem allerdings nicht nur drei der vier im dortigen § 11 genannten Möglichkeiten – nämlich Ausführungen (§ 11 I Nr. 2) sowie Aus- und Freigänge (§§ 11 I Nr. 1, 2) –, sondern auch Regelurlaube (§ 13) und solche zur Vorbereitung der Entlassung (§§ 15 IV, 124) erfragt wurden, wird künftig der Begriff *vollzugsöffnende Maßnahmen* eingesetzt, da unter diesem in den meisten StVollzG der Länder die aufgeführten Möglichkeiten nun mehr oder weniger umfänglich erfasst werden²⁰.

Hinsichtlich dieser Maßnahmen wurde und wird jedoch *nicht* erhoben, wie viele welcher Art im Berichtsjahr tatsächlich durchgeführt wurden, sondern welchen höchsten „Status“ die Gefangenen zum Stichtag innehatten. Dafür wurden bis 2011 jene, die zu keinerlei vollzugsöffnenden Maßnahmen zugelassen waren, gemeinsam mit solchen erfasst, die ausschließlich Ausführungen erhalten konnten; seit 2012 erfolgt diesbezüglich eine getrennte Erhebung. 2015 wurde zudem erstmals gefragt, ob in der jeweiligen sozialtherapeutischen Einrichtung „die Durchführung von Lockerungen aus konzeptionellen, personellen, baulichen oder sonstigen Gründen generell ausgeschlossen“ ist, was in diesem Berichtsjahr drei Abteilungen bejahten, von denen zwei für Männer und eine für Jugendliche zuständig sind.

Wie in *Tab. 44* und *Tab. 45* ausgewiesen, stieg schon in den ersten vier Erhebungsjahren der Anteil derjenigen, die zu keinen selbständigen vollzugsöffnenden Maßnahmen zugelassen waren, von etwa 48 % (1997) auf 60 % (2000). Es folgten fünf Jahre, in denen sich die Quote bei um 60 % einzupendeln schien, denen sich aber 2006 ein sprunghafter Anstieg auf fast

²⁰ Vollumfänglich etwa in § 13 HStVollzG; bei einer Trennung i. S. des StVollzG ist es etwa im BayStVollzG geblieben. Aufgrund entsprechender Anmerkungen in einigen Bögen sollte allerdings künftig darauf hingewiesen werden, dass nicht nur Maßnahmen – das heißt v. a. Ausführungen – erhoben werden, die der Eingliederung dienen, sondern auch solche zum Erhalt der Lebenstüchtigkeit.

75 % und schließlich in kleineren Schritten ein solcher auf den Höchststand von knapp 81 % im Jahr 2012 anschloss. Im Jahr 2021 erreichte dieser Anteil einen neuen Höchststand mit 82,3 % und sank seitdem wieder leicht auf 77,8 % im Vorjahr und 76,7 % im aktuellen Berichtsjahr. Für die nunmehr letzten zehn Jahre lässt sich feststellen, dass von dieser Quote die Gefangenen, die wenigstens ausgeführt werden können, nur einen geringen, allerdings zunehmenden Teil ausmachen: Von knapp 14,3 % im Jahr 2012 ist deren Quote bis 2023 auf 26,4 % gestiegen, um im aktuellen Jahr wieder leicht auf 24 % zu sinken.

Der Anteil derjenigen mit Zulassung zu selbstständigen vollzugsöffnenden Maßnahmen hat sich dementsprechend seit Beginn der Stichtagserhebung von 52 % auf 23,3 % reduziert und ist damit im Vergleich zum Vorjahr (2023: 22,2 %) leicht gestiegen. Dabei stellen Zulassungen zu Ausgängen oder Regelurlauben durchgehend die größte Gruppe. Deren Quote ist aber – bezogen auf alle Gefangenen – von 1997 mit gut 31 % auf nun 18,8 % deutlich gesunken, wobei im Vergleich zum Vorjahr (2023: 17,3 %) ein leichter Anstieg zu verzeichnen ist. Noch drastischer fiel über die Jahre der Rückgang bei Zulassungen zu Freigängen bzw. Sonderurlauben aus, denn von diesen Anteilen, die mit gut 13 % bzw. knapp 8 % im ersten Erhebungsjahr schon gering waren, ist im Berichtsjahr mit 3,3 % (Freigang) bzw. 1,2 % (Sonderurlaub) nur noch ein Bruchteil geblieben.

Tab. 46 und Tab. 47 geben die Anzahlen und Quoten der vollzugsöffnenden Maßnahmen im JVZ an. Es zeigt sich, dass sich die Quoten im Vergleich zum Vorjahr auch hier recht stark geändert haben. Gefangene, die keine Zulassung aufweisen, sind im Berichtsjahr mit 77,6 % wieder deutlich gestiegen, bleiben aber unter dem Höchstwert aus dem Jahr 2022 von 86,1 %. Gefangene, die zu Ausführungen zugelassen sind, stellen 5,2 % – ein deutlicher Abfall im Vergleich zum Vorjahr. Zusammen genommen liegen diejenigen ohne Zulassung oder nur zu Ausführungen mit 82,8 % immer noch über der Quote zu Beginn der Stichtagserhebung von 76,8 %. Dem gegenüber stehen 16,9 % der Gefangenen im JVZ die zu selbstständigen vollzugsöffnenden Maßnahmen zugelassen sind. Diese teilen sich auf in 15,3 % Ausgang und Regelurlaub und 1,5 % Freigang. Zu Sonderurlaub waren im Berichtsjahr 0,3 % der Gefangenen im JVZ zugelassen. Insgesamt nahmen die Quoten für Ausgang und Regelurlaub sowie Freigang zu, die Quote für Sonderurlaub im Vergleich zum Vorjahr ab.

Es bleibt der vergleichende Blick auf die Gesamtgruppe und damit die Feststellung, dass die Quote der nicht zu selbstständigen vollzugsöffnenden Maßnahmen Zugelassenen für Gefangene in Abteilungen im JVZ praktisch immer (Ausnahme: 2006) um einige Prozent über derjenigen der Gesamt-

gruppe liegt. Zwar wurde diese Differenz über die Jahre kleiner - hatte sie bis 2005 doch noch im zweistelligen Bereich gelegen, während sie im Berichtsjahr 6,1 % beträgt. Allerdings liegt bei Personen „ohne Zulassung zu selbstständigen vollzugsöffnenden Maßnahmen“ der Anteil jener, die in den letzten vier Jahren wenigstens zu Ausführungen zugelassen sind, für die Gesamtgruppe bei knapp 24 % bis gut 26 %, während er für die Gefangenen aus Abteilungen im JVZ lediglich zwischen knapp 4 % bis 13 % ausmacht. Dabei ist zu bedenken, dass diese jüngeren Gefangenen in der Gesamtgruppe ebenfalls enthalten sind, so dass die Werte ausschließlich für nach Allgemeinem Strafrecht Verurteilte etwas höher lägen. Ob sich diese Unterschiede allein mit dem dargestellten höheren Durchlauf in sozialtherapeutischen Abteilungen im JVZ und damit einem erhöhten Anteil von zum Stichtag erst kurze Zeit in der Einrichtung Befindlichen erklären lassen, muss an dieser Stelle allerdings dahingestellt bleiben.

Die Zulassung zu vollzugsöffnenden Maßnahmen wurde für weibliche Gefangene ab 2003 erfasst. Es zeigt sich, dass zu diesem Beginn noch etwa eine Gleichverteilung in den verschiedenen Bereichen zu beobachten war: 27 % hatten keine Zulassung oder nur eine solche zu Ausführungen, 27 % zu Ausgängen oder Regelurlauben, 21 % zu Freigängen, 24 % zu Sonderurlauben. Danach stieg der Anteil derjenigen ohne Zulassung zu selbstständigen vollzugsöffnenden Maßnahmen nach wechselhaften Jahren zwischen 2009 und 2011 sprunghaft von zunächst 40 % auf 50 %, dann auf knapp 70 % an und ging in den beiden Folgejahren wieder drastisch auf unter 55 % zurück, um im Berichtsjahr auf 66,2 % zu kommen (vgl. *Tab. 48* und *Tab. 49*). Für den Zeitraum 2013-2017 lässt sich jedoch zumindest eine anteilige Zunahme der weiblichen Gefangenen mit zugelassenen Ausführungen feststellen. Dies traf 2012 nur auf lediglich knapp 21 % zu. Nachdem im Jahr 2022 mit 19,6 % ein neuer Tiefstand bei den Ausführungen erreicht worden war, waren zum diesjährigen Stichtag wieder deutlich mehr, nämlich 32,3 % der Frauen zu Ausführungen zugelassen. Betrachtet man die Zulassungen zu selbstständigen Maßnahmen, so zeigt sich, dass in diesem Jahr 39,0 % der weiblichen Gefangenen zu Ausgang, Regelurlaub, Freigang oder Sonderurlaub zugelassen waren, was im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme von 6,1 % bedeutet. Deutlich höher als im Vorjahr liegt auch die Quote der Personen, die zu Ausgang und Regelurlaub zugelassen waren mit 33,9 % (2024: 35,2 %), während sich die Quote der Frauen, die zu Freigang zugelassen sind mit 8,1 %, im Vergleich zum Vorjahr stark erhöht hat. Zum diesjährigen Stichtag war keine Frau zu Sonderurlaub zugelassen.

4 Das Personal

4.1 Verfügbare und besetzte Personalstellen

Hinsichtlich der Frage, wie viele neue Personalstellen im Berichtsjahr geschaffen wurden, spielt es eine wesentliche Rolle, ob und gegebenenfalls wie viele sozialtherapeutische Einrichtungen im Berichtsjahr neu eröffnet wurden, da jede einer personellen „Grundausrüstung“ bedarf. So waren 2013/2014 nicht nur insgesamt fünf Abteilungen hinzugekommen, sondern erstmals auch mehr neue Personalstellen²¹ als Haftplätze geschaffen worden. Im Berichtsjahr ist die Zahl der sozialtherapeutischen Einrichtungen um drei Einrichtungen gestiegen. Der Zuwachs um 32,1 Stellen im Vergleich zum Vorjahr ist somit vermutlich im Wesentlichen auf diese Neueröffnungen zurückzuführen (vgl. *Tab. 50*). Gleichzeitig ist eine Zunahme um 61 Haftplätze zu verzeichnen (Schließung Rottweil: -16 Plätze; Ebrach: +2 Plätze; Erlangen: +6 Plätze; Neustrelitz: -7 Plätze; Hameln: -1 Platz; Vechta (Frauen): -1 Platz; Wolfenbüttel: -1 Platz; Neueröffnung Bielefeld-Brackwede: +15 Plätze; Neueröffnung Bielefeld-Senne: +15 Plätze; NRW: +10 Plätze²²; Neueröffnung Heinsberg: +20 Plätze; Waldheim: -21 Plätze; Neueröffnung Neumünster: 20 Plätze; Arnstadt: +20 Plätze; vgl. *Tab. 4*). Berücksichtigt man alle sozialtherapeutischen Einrichtungen, waren 1543,4 Personalstellen verfügbar, von denen 1403 Personalstellen besetzt waren. Vergleicht man die Entwicklung von Personalstellen mit der der Haftplätze, zeigt sich, dass seit 1997 die Zahl der Haftplätze um das 2,7-Fache, die aller verfügbaren Personalstellen nur um das 2,3-Fache gestiegen ist (vgl. *Abb. 14*).

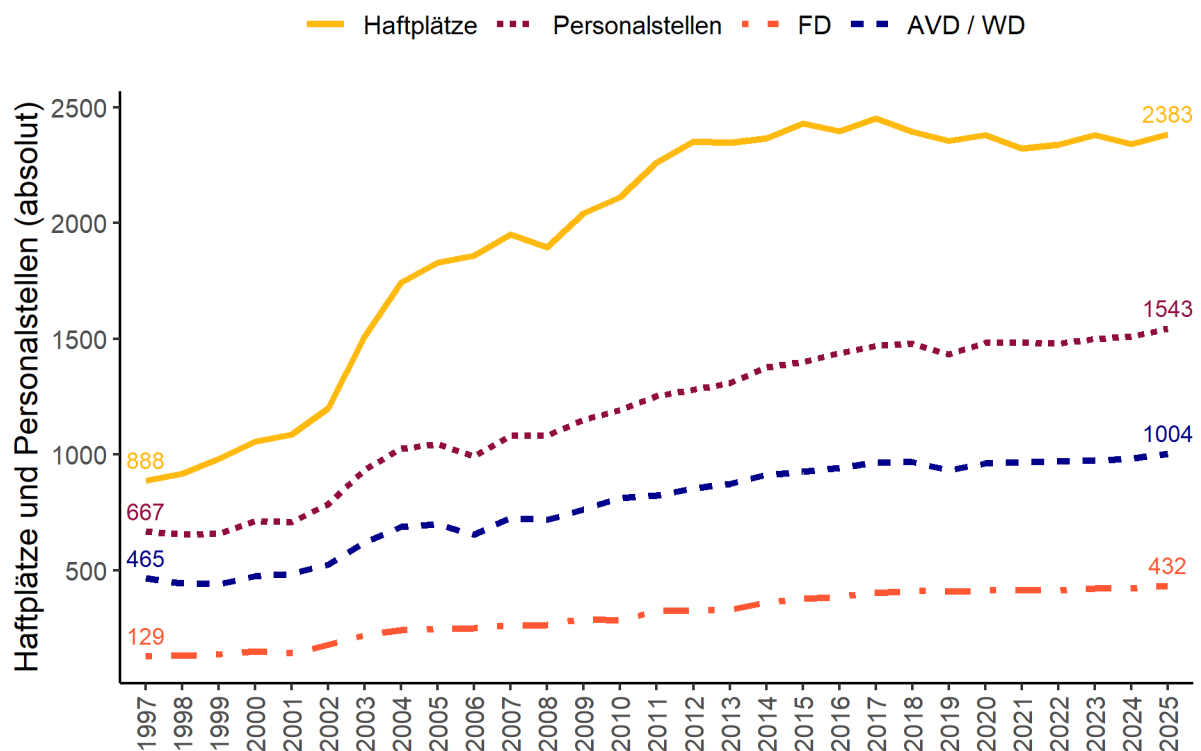
Dabei verteilen sich die Berufsgruppen im Berichtsjahr in 3,8 % Leitung, 28 % Fachdienst (FD), 65,1 % in Allgemeinen Vollzugsdienst (AVD) zusammen mit Werkdienst (WD) und in 3,1 % Verwaltung. Dabei hat sich das zahlenmäßige Verhältnis der Berufsgruppen seit Erhebungsbeginn insofern geändert, als der Anteil der FD-Stellen von etwa 19 % im ersten Erhebungsjahr kontinuierlich auf inzwischen 28 % gestiegen ist; war mithin anfangs nur knapp jede fünfte Stelle eine solche für den FD, ist es nun mehr als jede vierte. Das ging vor allem zu Lasten des Anteils der Verwaltungsstellen, der in den ersten Jahren noch bei um 8 % gelegen hatte, 2015 erstmals unter

²¹ Eine Personalstelle steht für eine Vollzeitstelle, welche sich aber aus mehreren gemeldeten Teilzeitstellen (auch aus verschiedenen Einrichtungen) „zusammensetzen“ kann.

²² Die 10 Haftplätze waren im Vorjahr durch Renovierungsarbeiten nicht belegbar gewesen.

3 % fiel und seither konstant um 3 % liegt. Zwar mussten auch AVD/WD seit 1997 einen vergleichswisen Rückgang hinnehmen, welcher aber nur etwa 5 % betrug und nichts daran änderte, dass auf diese Gruppe durchweg zwei Drittel aller Planstellen entfielen und entfallen (2025: 65,1 %; vgl. Tab. 50). Der Anteil der Leitungsstellen liegt seit 2017 unverändert bei ungefähr 3,7 %. In absoluten Zahlen bedeutet das, dass 2025 59,2 Leitungsstellen verfügbar waren, was etwas mehr Leitungsstellen im Vergleich zum Vorjahr bedeutet (2024: 55,2). Zwei Einrichtungen gaben an, dass sie über keine eigene Leitung verfügten, auch nicht in Teilzeit und in 14 weiteren handelte es sich dabei um weniger als eine 50 %-Stelle. Demgegenüber stehen 40 Einrichtungen, bei der die Leitung eine Vollzeitstelle oder sogar mehr als eine Vollzeitstelle einnimmt.

Abb. 14: Verfügbare Haftplätze sowie verfügbare Personalstellen, 1997–2025

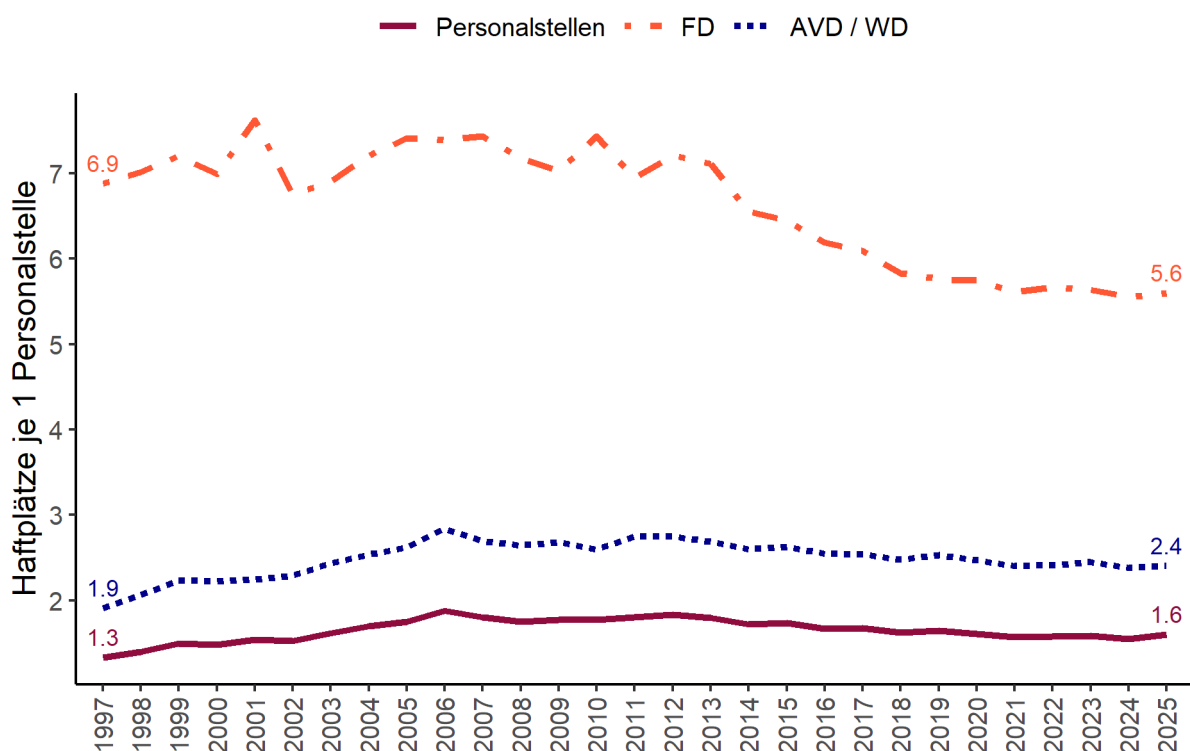


Der Anteil der Fachdienststellen an allen Stellen ist in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahr minimal (um 0,1 %) gestiegen. Das zeigte sich auch in der *absoluten* Stellenanzahl die sich im Vergleich zum Vorjahr um 10,3 Stellen auf 432,2 verfügbare Fachdienststellen erhöht hat, sich aber vermutlich nahezu vollständig mit der Neueröffnung Sozialtherapeutischer Einrichtungen erklären lässt. Über die Zeit betrachtet sind die Fachdienst-Plan-

stellen seit 1997 um mehr als das Dreifache gestiegen und wurden damit stärker erweitert als die Zahl der verfügbaren Haftplätze, die seither etwa um das 2,7-fache gestiegen sind (vgl. Abb. 14).

Aus dieser Entwicklung lässt sich auch schnell ablesen, dass die Anzahl von Haftplätzen, die auf jede Fachdienststelle kommt, über die Jahre eine günstige Entwicklung genommen hat. Während zu Beginn der Erhebungen noch knapp 7 Haftplätze auf eine Fachdienststelle kamen, so sind es heute lediglich 5,6. Damit wird seit vier Jahren die 1:6 Grenze (Fachdienst: Haftplätze) unterschritten, die vom *Arbeitskreis Sozialtherapeutische Anstalten im Justizvollzug* empfohlen wird (vgl. Abb. 15).

Abb. 15: Relation zwischen verfügbaren Personalstellen und Haftplätzen, 1997–2025



Dabei sind, wie *Tab. 51* zeigt, nur 3,5 %, also 15 der 432,2 FD-Planstellen Fachkräften mit einem anderen als einem psychologischen oder (sozial-) pädagogischen Abschluss vorbehalten. Demgegenüber waren 49 % der FD-Stellen für Psycholog*innen und 46,6 % der FD-Stellen für Sozialarbeiter*innen vorgesehen. Die Anteile verfügbarer Stellen für Psycholog*innen und der für (Sozial-) Pädagog*innen sind in den meisten Jahren sehr ähnlich und wiesen maximal 4,4 % (2002) Differenz auf und im Berichtsjahr 2,4 % zugunsten psychologischer Fachdienste. In absoluten Zahlen stehen sich da-

mit 211,9 Planstellen für Fachkräfte mit psychologischer und 201,3 für solche mit (sozial-) pädagogischer Ausbildung gegenüber, wobei hier im Vergleich zum Vorjahr die Stellen im Psychologischen und (Sozial-) Pädagogischen Fachdienst etwas aufgestockt wurden, was wiederum wahrscheinlich in der Neueröffnung Sozialtherapeutischer Einrichtungen begründet liegt.

Der schon in *Kapitel 1.3* zitierte *Arbeitskreis Sozialtherapeutische Anstalten im Justizvollzug* hält es u. a. für erforderlich, dass in sozialtherapeutischen Abteilungen, in denen allgemeine Sicherheits- und Verwaltungsaufgaben von der Gesamtanstalt erfüllt werden, für jeweils drei Gefangene mindestens eine AVD-Stelle²³ und für zehn Gefangene zwei FD-Stellen vorgesehen sind. Letztere sollen in der Regel je einer Fachkraft mit sozialpädagogischem sowie einer mit psychologischem Abschluss vorbehalten sein.

Die erste Anforderung – also eine AVD-Stelle auf höchstens drei Gefangene – wird seit 2011 von über 60 % der Einrichtungen, im Berichtsjahr von 50 Einrichtungen (67,6 %) erfüllt und ist damit im Vergleich zum Vorjahr gleich gestiegen.

Rein rechnerisch sieht es auch bei den FD-Planstellen nicht schlecht aus, kommen 2025 – wie ausgeführt – auf eine FD-Planstelle doch lediglich 5,6 Haftplätze. Prüft man den Schlüssel hingegen bezogen auf die einzelnen Einrichtungen, so stellt man Folgendes fest:

- Wenn man von der Art der fachlichen Qualifikation zunächst absieht, sind es 35 der 71 sozialtherapeutischen Einrichtungen, bei welchen auf jeweils zehn Haftplätze zwei Planstellen für Fachkräfte kommen. Dies sind drei Einrichtungen mehr als im letzten Jahr.
- In 26 Einrichtungen kamen auf 10 oder weniger Haftplätze sowohl eine psychologische als auch eine (sozialpädagogische) Fachkraft, was sieben Einrichtungen mehr als im letzten Jahr sind.
- In 32 Einrichtungen war für zehn oder weniger Haftplätze eine psychologische Fachkraft vorgesehen und in 37 Einrichtungen war für zehn oder weniger Haftplätze eine (sozial-) pädagogische Fachkraft theoretisch verfügbar, womit diese Quote im Vergleich zu letztem Jahr jeweils gestiegen ist.

²³ In sozialtherapeutischen Anstalten – hier also sechs der 74 (vgl. *Tab. 1*) – solle grundsätzlich, so der *Arbeitskreis*, eine AVD-Stelle auf zwei Gefangene kommen.

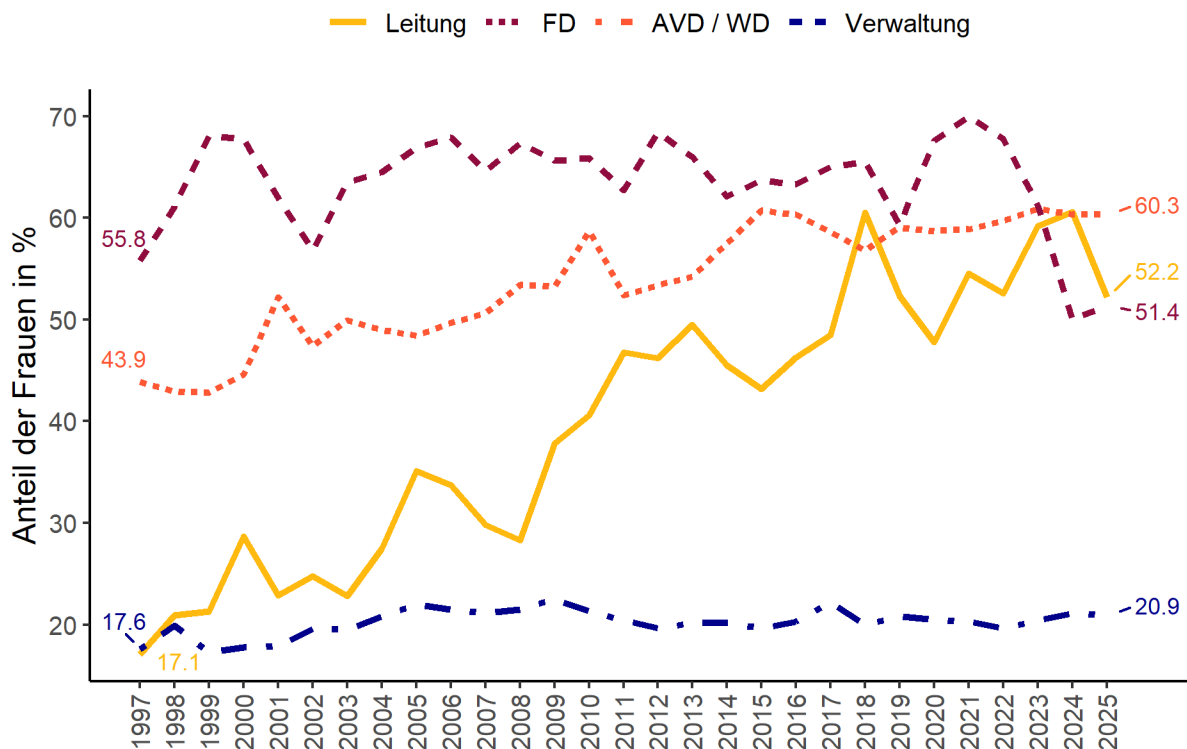
- Drei Einrichtungen hatten keine verfügbare Stelle für einen (sozial-) pädagogischen Fachdienst, in einer Einrichtung war kein psychologischer Fachdienst vorgesehen.

Wie viele der verfügbaren Stellen tatsächlich besetzt waren, ergibt sich aus *Tab. 52*. Die Gesamtquote liegt im Berichtsjahr bei 90,9 % und setzt damit die geringe Quote des letzten Jahres fort (2024: 90,9 %). Der Anteil besetzter Leitungsstellen sank in diesem Jahr von 92,7 % auf 89,9 %. Die Belegungsquote im Fachdienst lag bei 88 % was eine minimale Abnahme im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Vom psychologischen Fachdienst waren 87,5 % der Stellen besetzt, wobei davon 30,7 % mit approbierten Psycholog*innen besetzt wurden (2024: 28,8 %). Im (sozial-) pädagogischen Fachdienst waren 87,3 % der Stellen besetzt, wovon 24,9 % der Personen eine Zusatzqualifikation besaßen (2024: 22,9 %).

Besonders besetzt waren Stellen aus AVD und Werkdienst mit 92,1 %, wobei die Quote im Vergleich zum Vorjahr gleichgeblieben ist. Die Verwaltungsstellen waren in diesem Jahr zu 94,3 % besetzt, was im Vergleich zum letzten Jahr mit 89,4 % eine Zunahme von 4,9 % darstellt.

Abb. 16 gibt – neben *Tab. 52* – den Anteil der durch Frauen besetzten Stellen an allen verfügbaren Stellen wieder. Während das 1997 nur gut jede vierte Stelle (25,7 %) betraf, war es im Berichtsjahr gut jede dritte (34,3 %). Dabei ist zwar seit 1997 in allen Berufsgruppen eine kontinuierliche Zunahme des Frauenanteils zu verzeichnen, welche sich aber sehr unterschiedlich gestaltet: In der Verwaltung hatte dieser Wert schon zu Anfang bei etwa 56 % gelegen, bewegte sich dann etliche Jahre bei mehr als zwei Dritteln. Im Vorjahr war erstmals ein starker Abfall auf genau 50 % zu verzeichnen, was den niedrigsten Wert seit Beginn der Erhebung darstellt. Im aktuellen Berichtsjahr ist wieder etwa die Hälfte der Stellen in der Verwaltung durch Frauen besetzt (51,4 %). Demgegenüber lag die tatsächliche Frauenquote sowohl bei Leitungsstellen als auch bei solchen des AVD/WD im Jahr 1997 nur bei etwa 17 %. Während letztere nie über 22,5 % hinauskam und im Berichtsjahr 21,2 % beträgt, konnte man 2013 bei den Leitungspositionen angesichts eines Frauenanteils von 49,5 % schon von einer hälftigen Besetzung sprechen. Dieser Wert erreichte 2018 ein Rekordhoch von 60,5 % das in diesem Jahr wieder mit 52,2 % allerdings wieder deutlich unterschritten wird. Eine über die Jahre steigende Tendenz ist bei FD-Stellen feststellbar, von denen 1997 knapp 44 % mit Frauen besetzt waren, ab 2007 konstant bei über 50 % lag und 2015 erstmals auf über 60 % anstieg. Im Berichtsjahr wird mit 60,3 % der Rekordwert von letztem Jahr beibehalten.

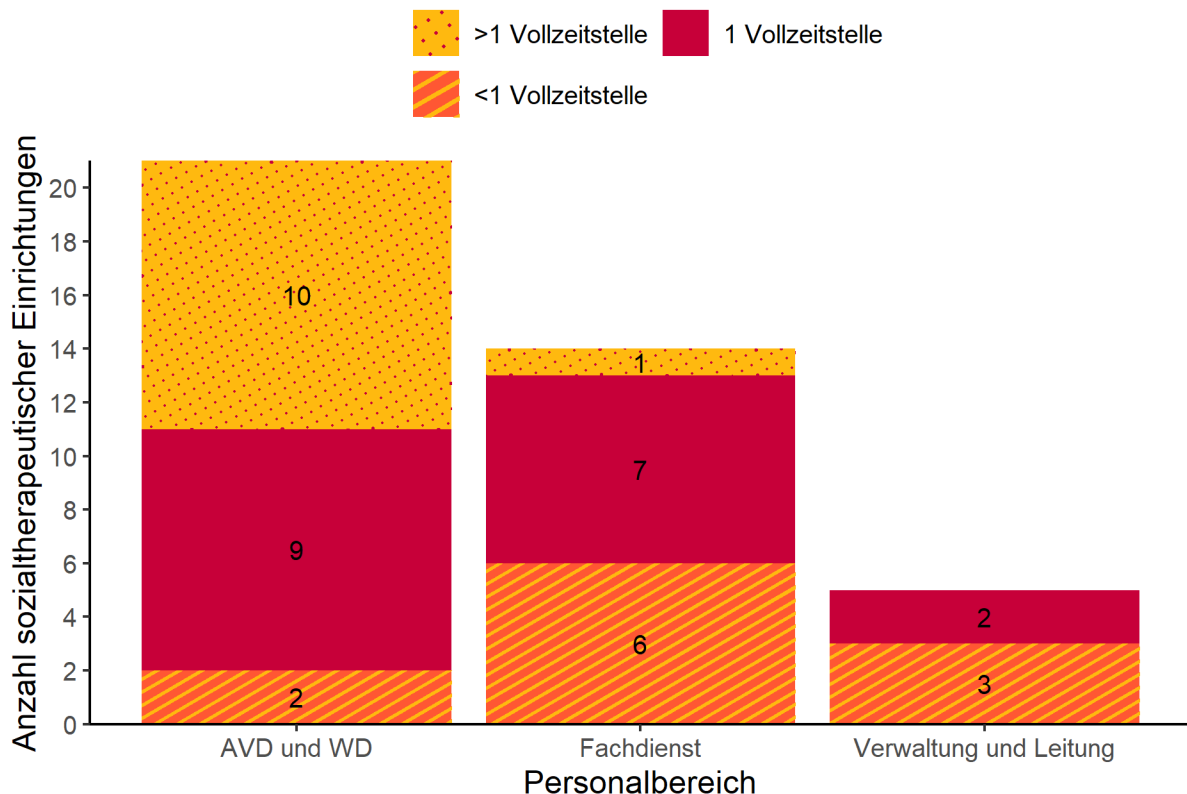
Abb. 16: Anteil der von Frauen besetzten Stellen, 1997–2025



Seit drei Berichtsjahren wurde zusätzlich erfasst, ob die Inhaber besetzter Stellen ggf. längerfristig abwesend sind²⁴ (ohne Vertretung), um die reale personelle Ausstattung zum Stichtag zu erfragen. Die Ergebnisse können in Abb. 17 abgelesen werden. Insgesamt waren in diesem Jahr 3,8 % der Inhaber von allen 1403 besetzten Stellen längerfristig abwesend. Dies verteilte sich auf 3,4 % bei den Fachdiensten, 0,6 % bei der Leitung, 3,9 % des AVD/WD und 6,7 % in der Verwaltung. Abb. 17 zeigt an, wie viele Einrichtungen wie stark dabei betroffen sind.

²⁴ Längerfristig abwesend war definiert als: durch Elternzeit, Erkrankung oder anders bedingte Abwesenheit der Stelleninhaberin/ des Stelleninhabers, die mindestens 3 Monate anhält und für die keine Vertretung eingesetzt ist.

Abb. 17: Längerfristig abwesendes Personal in allen Einrichtungen, 2025



4.2 Supervision

Nachdem ab 1998 erhoben wurde, wie hoch der Anteil sozialtherapeutischer Einrichtungen ist, in denen im Jahr vor dem jeweiligen Stichtag Einzel- und/oder Teamsupervisionen stattgefunden haben, wurde diese Fragestellung 2009 auf Gruppensupervisionen erweitert²⁵. Insgesamt wurde in 71 der 74 Einrichtungen irgendeine Supervision angeboten. Tab. 53 bis Tab. 55, sowie der Abb. 18 lassen sich weitere folgende Entwicklungen entnehmen:

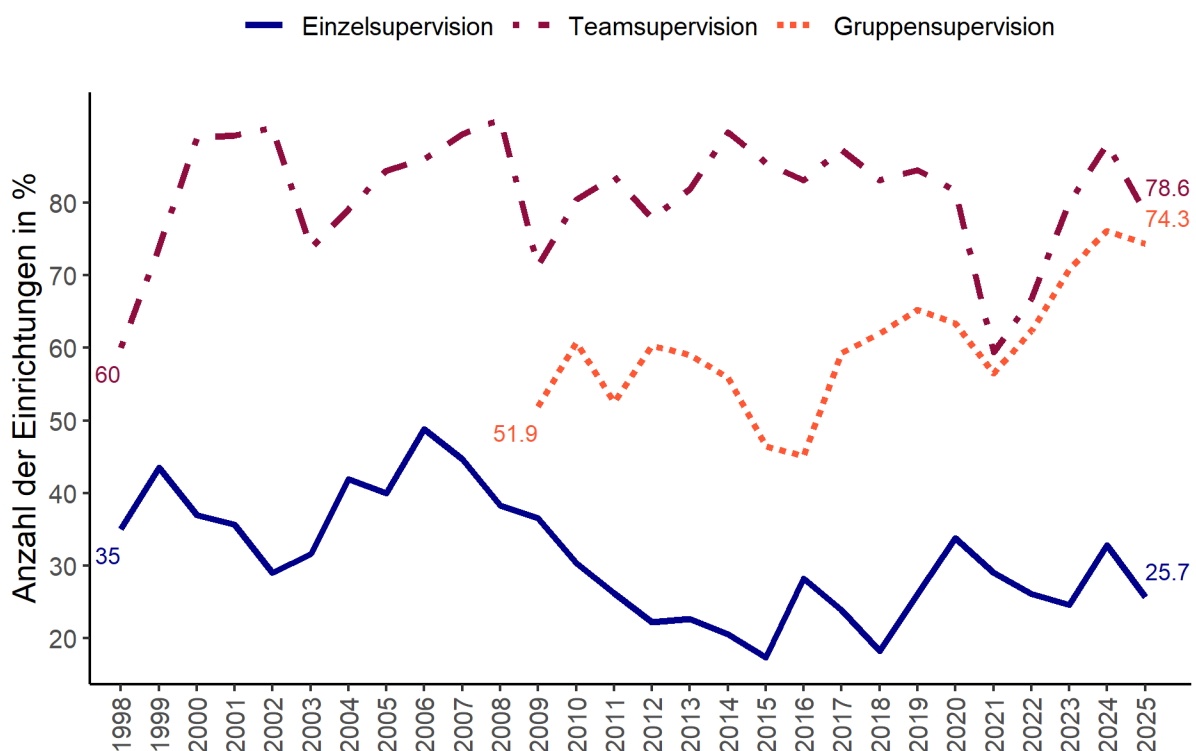
- Nachdem der Anteil von Einrichtungen mit *Einzel-supervisionen* zwischen 1999 und 2002 kontinuierlich von fast 44 % auf 29 % zurückgegangen war, folgte ein deutlicher Anstieg auf knapp 49 % im Jahr 2006. Seitdem nahm der Wert jedoch beständig ab und lag mit

²⁵ Dazu heißt es im Erhebungsbogen: *Teamsupervision*: Alle Mitglieder des Behandlungsteams nehmen teil (im Fokus steht die Zusammenarbeit des Teams und die Interaktionen mit und zwischen den Strafgefangenen/Sicherungsverwahrten). *Gruppensupervision*: Nur ein Teil der Mitglieder des Behandlungsteams nimmt teil (im Fokus stehen meist Behandlungsfälle). Eine *Einzel-supervision* (ein/e Supervisor/in und ein/e Supervisand/in) wird nur erfasst, wenn sie nicht vollständig in der Freizeit und auf Kosten des/der Supervisand/in stattfindet.

25,7 % im Berichtsjahr wieder deutlich unter dem Anteil des vergangenen Berichtsjahres (2024: 32,8 %; vgl. Tab. 53).

- Der Anteil sozialtherapeutischer Einrichtungen mit *Teamsupervision* hatte schon 1998 bei 60 % gelegen, sich danach zweimal – 2002 und 2008 – auf über 90 % gesteigert, um im jeweiligen Folgejahr auf etwas über 70 % zurückzugehen. Seit 2010 bewegt er sich zwischen knapp 80 % und 90 % und nahm im Berichtsjahr mit 78,6 % und nahm damit auch im Vergleich zum Vorjahr (2024: 88,1 %; vgl. Tab. 54) wieder deutlich ab. Der deutliche Einbruch der Teamsupervision auf um die 60 % in den Jahren 2021 und 2022 dürfte auf die Einschränkungen der COVID-19 Pandemie zurückzuführen sein.
- Der für 2009 gemeldete Rückgang von Einrichtungen mit Teamsupervision wird auf die hinzugekommene Erhebung der *Gruppensupervision* zurückzuführen sein. Diese Form der Supervision wurde in den letzten 13 Erhebungsjahren, mit Ausnahme von 2015 und 2016, von mehr als der Hälfte der Einrichtungen gemeldet. Im Jahr 2023 wurde erstmals die 70 %-Marke überschritten. Im Berichtsjahr sank der Anteil im Vergleich zum Vorjahr zwar leicht auf 74,3 %, das hohe Niveau der vergangenen drei Jahre wird aber dennoch beibehalten (vgl. Tab. 55).

Abb. 18: Anteil der Einrichtungen mit Supervision, 1998–2025



In 18 Einrichtungen wurden Einzelsupervisionen angeboten, in 55 Einrichtungen wurde Teamsupervision (Intervision) angeboten und in 52 Einrichtungen wurde Gruppensupervision angeboten. Während 30 Einrichtungen nur eine Form der Supervision umsetzten, waren in 28 Einrichtungen zwei und in 13 Einrichtungen alle drei Formen der Supervision angesetzt.

Wenn nur eine Form der Supervision umgesetzt wurde, war dies zumeist Teamsupervision (17 Einrichtungen) gefolgt von Gruppensupervision (12 Einrichtungen), während keine Einrichtung ausschließlich Einzelsupervision anbot. Die Kombination von Team- und Gruppensupervision war die beliebteste, wenn zwei Formen in einer Einrichtung realisiert wurden (23 Einrichtungen), gefolgt von der Kombination aus Team- und Einzelsupervision (zwei Einrichtungen), sowie der Einzel- und Gruppensupervision (drei Einrichtungen).

Bei Betrachtung der Finanzierung der Supervision (Mehrfachnennung war möglich) ergibt sich, dass 10 der Einrichtungen die *Teamsupervision* mit eigenen Hausmitteln finanzierten und 45 Einrichtungen dies aus sonstigen Haushaltsmitteln taten. Die *Gruppensupervision* wurde von 8 Einrichtungen aus eigenen Haushaltsmitteln, von 45 aus sonstigen Haushaltsmitteln, von zwei Einrichtungen aus sonstigen Mitteln und von einer Einrichtung durch private Mittel finanziert. Die *Einzelsupervision* wurde von vier Einrichtungen aus eigenen Haushaltsmitteln, von 11 Einrichtungen aus sonstigen Haushaltsmitteln, in zwei Einrichtungen privat und in einer Einrichtung aus sonstigen Mitteln gezahlt.

5 Anhang

5.1 Verwendete Symbole und Abkürzungen

♀	Frauen
♂	Männer
Σ	Summe
<	kleiner
>	größer
Abt.	Abteilung/en
AVD	Allgemeiner Vollzugsdienst
BL	Bundesland
BS	Brandstiftung
BtM	Betäubungsmitteldelikt
BtMG	Betäubungsmittelgesetz
BVerfG	Bundesverfassungsgericht
DS	Diebstahl
dt.	deutsche
FD	Fachdienst
FHB	Freiheitsberaubung
G	Gewaltstraftäter
Gef.	Gefangene/r
GVZ	Geschlossener Vollzug
JGG	Jugendgerichtsgesetz
JSA	Jugendstrafanstalt
JVA	Justizvollzugsanstalt
JVZ	Jugendstrafvollzug
KV	Körperverletzung
LL	lebenslange Freiheitsstrafe
MR	Maßregel
n. B.	nach Bedarf
OVZ	Offener Vollzug
S	Sexualstraftäter
StGB	Strafgesetzbuch
StVollzG	Strafvollzugsgesetz
SV	Sicherungsverwahrung
Tab.	Tabelle
vs.	versus (gegen[über])
VZ	Vollzug
WD	Werkdienst
WG	Wohngruppe

5.2 Tabellen

Tab. 1: Liste Sozialtherapeutischer Einrichtungen im Justizvollzug

Einrichtung (nach BL geordnet)	Jahr der Eröffnung	BL	Art der Einrichtung	Klientel
Adelsheim	1997	BW	Abteilung	nach JGG Verurteilte
Asperg	1969	BW	selbständige Anstalt	Männer
Bruchsal	2023	BW		Männer
Offenburg	2009	BW	Abteilung	Männer
Aichach	2009	BY	Abteilung	Frauen
Amberg	2001	BY	Abteilung	Männer
Bayreuth (S)	2001	BY	Abteilung	Männer
Bayreuth (G)	2012	BY	Abteilung	Männer
Bernau	2013	BY	Abteilung	Männer
Ebrach	2009	BY	Abteilung	nach JGG Verurteilte
Erlangen	1972	BY	selbständige Anstalt	Männer
Kaisheim (G)	2009	BY		Männer
Kaisheim (S)	2003	BY	Abteilung	Männer
Landsberg	2004	BY	Abteilung	Männer
Laufen-Lebenau	2015	BY	Abteilung	nach JGG Verurteilte
München (G)	2011	BY	Abteilung	Männer
München (S)	1972	BY	Abteilung	Männer
Neuburg-Herrenwörth (G)	2009	BY	Abteilung	nach JGG Verurteilte
Neuburg-Herrenwörth (S)	2007	BY	Abteilung	nach JGG Verurteilte
Straubing (G)	2021	BY	Abteilung	Männer
Straubing (S)	2004	BY	Abteilung	Männer
Würzburg	1997	BY	Abteilung	Männer
Berlin-Neukölln	1988	BE	Abteilung	Frauen
Berlin-Tegel	1970	BE	Teilanstalt	Männer
Berlin (JSA)	2008	BE	Abteilung	nach JGG Verurteilte
Brandenburg	1999	BB	Abteilung	Männer
Wriezen	2007	BB	Abteilung	nach JGG Verurteilte
Bremen	2015	HB	Abteilung	Männer
Hamburg	2000	HH	selbständige Anstalt	Männer
Hamburg Hahnöfersand	1999	HH		nach JGG Verurteilte
Frankfurt am Main	2013	HE	Abteilung	Frauen
Kassel	1981	HE	selbständige Anstalt	Männer
Rockenberg	2010	HE		nach JGG Verurteilte
Waldeck	2004	MV	Abteilung	Männer
Neustrelitz	2008	MV	Abteilung	nach JGG Verurteilte
Celle	2011	NI	Abteilung	Männer
Hameln	2013 ²⁶	NI	Abteilung	nach JGG Verurteilte
Hannover	1994	NI	Abteilung	Männer
Lingen	1994	NI	Abteilung	Männer

²⁶ Jahr der Zusammenlegung der 1980 bzw. 2000 in Hameln eröffneten Abteilungen „Rudolf-Sieverts-Haus“ und „Sozialtherapie II“.

Anhang

Meppen	2003	NI	Abteilung	Männer
Rosdorf	2012 ²⁷	NI	Abteilung	Männer
Uelzen	2003	NI	Abteilung	Männer
Vechta (Frauen)	2007	NI	Abteilung	Frauen
Vechta	2003	NI	Abteilung	Männer
Wolfenbüttel	2010	NI	Abteilung	Männer
Aachen	1996	NW	Abteilung	Männer
Bielefeld Brackwede	2024	NW	Abteilung	Männer
Bielefeld Senne	2024	NW	Abteilung	Männer
Bochum	2004	NW	Abteilung	Männer
Detmold	2003	NW	Abteilung	Männer
Euskirchen	1996	NW	Abteilung	Männer
NRW ²⁸	2020 ²⁹	NW	selbständige Anstalt	Männer
Heinsberg	2024	NW	Abteilung	nach JGG Verurteilte
Herford	2008	NW	Abteilung	nach JGG Verurteilte
Remscheid	2020	NW	Abteilung	Männer
Schwerte	2003	NW	Abteilung	Männer
Siegburg	2013	NW	Abteilung	Männer
Willich I	2003	NW	Abteilung	Männer
Willich II	2016	NW	Abteilung	Frauen
Wuppertal-Ronsdorf	2011 ³⁰	NW	Abteilung	nach JGG Verurteilte
Diez	2003	RP	Abteilung	Männer
Ludwigshafen	1972	RP	selbständige Anstalt	Männer
Schifferstadt	2008	RP	Abteilung	nach JGG Verurteilte
Saarbrücken	2003	SL	Abteilung	Männer
Chemnitz	2013 ³¹	SN	Abteilung	Frauen
Regis-Breitingen ³²	2007 ³³	SN	Abteilung	nach JGG Verurteilte
Waldheim	1995	SN	Abteilung	Männer
Burg	2014 ³⁴	ST	Abteilung	Männer
Raßnitz	2013	ST	Abteilung	nach JGG Verurteilte
Lübeck	2003	SH	Abteilung	Männer
Neumünster	2024	SH	Abteilung	Männer
Schleswig	2011	SH	Abteilung	nach JGG Verurteilte
Arnstadt	2014 ³⁵	TH	Abteilung	nach JGG Verurteilte
Tonna	2002 ³⁶	TH	Abteilung	Männer

²⁷ In Nachfolge der 1972 in Bad Gandersheim als Anstalt eröffneten sozialtherapeutischen Einrichtung.

²⁸ In Nachfolge der selbständigen Anstalt Gelsenkirchen.

²⁹ Jahr der Zusammenlegung der selbständigen Anstalt Gelsenkirchen und der sozialtherapeutischen Abteilung für Sicherungsverwahrte Werl.

³⁰ In Nachfolge der 1979 in Siegburg eröffneten sozialth. Abteilung für nach JGG Verurteilte.

³¹ In Nachfolge der 2004 in Dresden eröffneten sozialtherapeutischen Abteilung.

³² Zwischen 2018 und 2022 stillgelegt, seit 2023 wieder aktiv.

³³ In Nachfolge der 1999 in Zeithain eröffneten sozialtherapeutischen Abteilung.

³⁴ In Nachfolge der 2001 in Halle noch als Anstalt eröffneten sozialtherapeutischen Einrichtung.

³⁵ In Nachfolge der 2008 in Ichtershausen eröffneten sozialtherapeutischen Abteilung.

³⁶ In Nachfolge der 1999 in Erfurt eröffneten sozialtherapeutischen Abteilung.

Tab. 2: Haftplätze und Belegung, getrennt nach Geschlecht sowie nach deutscher und nichtdeutscher Staatsangehörigkeit, zum 31.03.2025

Einrichtung (nach Bundesland)	Haftplätze		Gefangene ³⁷		davon Deutsche	Belegung Deutsche in %	Belegung gesamt in %
	♂	♀	♂	♀			
Adelsheim	24		22		22	100,0	91,7
Asperg	57		46		45	97,8	80,7
Bruchsal	18		15		12	80,0	83,3
Offenburg	40		38		28	73,7	95,0
Aichach		15		8		0,0	53,3
Amberg	32		28		26	92,9	87,5
Bayreuth (G)	16		16		13	81,3	100,0
Bayreuth (S)	32		31		31	100,0	96,9
Bernau	24		10		7	70,0	41,7
Ebrach	12		8		5	62,5	66,7
Erlangen	41		34		34	100,0	82,9
Kaisheim (G)	16		14		1	7,1	87,5
Kaisheim (S)	16		13		13	100,0	81,3
Landsberg	24		19		16	84,2	79,2
Laufen-Lebenau	16		13		8	61,5	81,3
München (G)	16		17		12	70,6	106,3
München (S)	24		20		20	100,0	83,3
Neuburg-H. (G)	16		16		8	50,0	100,0
Neuburg-H. (S)	16		10		9	90,0	62,5
Straubing (G)	22		21		15	71,4	95,5
Straubing (S)	24		21		19	90,5	87,5
Würzburg	36		32		31	96,9	88,9
Berlin-Neukölln		21		16	15	93,8	76,2
Berlin-Tegel	141		114		88	77,2	80,9
Berlin (JSA)	50		43		26	60,5	86,0
Brandenburg	80		60		57	95,0	75,0
Wriezen	16		13		11	84,6	81,3
Bremen	20		19		16	84,2	95,0
Hamburg	125		118		79	66,9	94,4
HH-Hahnöfersand	18		9		8	88,9	50,0
Frankfurt am Main		15		10	9	90,0	66,7
Kassel	139		123		107	87,0	88,5
Rockenberg	17		16		10	62,5	94,1
Waldeck	50		38		37	97,4	76,0
Neustrelitz	8		8		6	75,0	100,0
Celle	22		18		17	94,4	81,8
Hameln	46 ³⁸		43		43	100,0	93,5
Hannover	30		27		22	81,5	90,0

³⁷ Gefangene, die unter Fortführung der sozialtherapeutischen Behandlung Plätze im OVZ der Hauptanstalt belegen (dazu *Tab. 3*, n.B.), werden zwar gezählt, aber bei der Belegungsquote nicht berücksichtigt.

³⁸ Eine fehlerhafte Zählweise führte in den Vorjahren zu einer Angabe von 47 Plätzen.

Anhang

Einrichtung (nach Bundesland)	Haftplätze		Gefangene		davon Deutsche	Belegung Deutsche in %	Belegung gesamt in %
	♂	♀	♂	♀			
Lingen	30		26		22	84,6	86,7
Meppen	30		29		27	93,1	96,7
Rosdorf	30		23		23	100,0	76,7
Uelzen	32		24		23	95,8	75,0
Vechta (Frauen)		19		14	9	64,3	73,7
Vechta	25		22		17	77,3	88,0
Wolfenbüttel	19		17		16	94,1	89,5
Aachen	34		25		22	88,0	73,5
Bielefeld- Brackwede	15		11		10	90,9	73,3
Bielefeld Senne	15		15		15	100,0	100,0
Bochum	22		22		22	100,0	100,0
Detmold	15		14		14	100,0	93,3
Euskirchen	16		12		11	91,7	75,0
SothA NRW	79		64		63	98,4	81,0
Heinsberg	20		11		8	72,7	55,0
Herford	26		21		14	66,7	80,8
Remscheid	16		16		16	100,0	100,0
Schwerte	15		15		14	93,3	100,0
Siegburg	75		67		67	100,0	89,3
Willich I	24		24		21	87,5	100,0
Willich II		16		8	8	100,0	50,0
Wuppertal- Ronsdorf	29		22		12	54,5	75,9
Diez	13		6		6	100,0	46,2
Ludwigshafen	66		48		46	95,8	72,7
Schifferstadt	24		23		17	73,9	95,8
Saarbrücken	36		36		31	86,1	100,0
Chemnitz		10		6	5	83,3	60,0
Regis-Breitingen	10		6		6	100,0	60,0
Waldheim	29		23		23	100,0	79,3
Burg	60		58		58	100,0	96,7
Raßnitz	24		12		9	75,0	50,0
Lübeck	39		38		38	100,0	97,4
Neumünster	20		12		12	100,0	60,0
Schleswig	30		12		8	66,7	40,0
Arnstadt	18		18		14	77,8	100,0
Tonna	67		50		50	100,0	74,6
Gesamt	2307	96	1915	62	1703	86,1	82,3

Tab. 3: Haftplätze und Belegung, getrennt nach geschlossenem (GVZ) und offenem Vollzug (OVZ), zum 31.03.2025

Einrichtung (nach BL geordnet)	Haftplätze		Gefangene		Belegung GVZ in %	Belegung OVZ in %	Belegung gesamt in %	Zustän- digkeit
	GVZ	OVZ	GVZ	OVZ				
Adelsheim	24		22		91,7	0,0	91,7	JVZ
Asperg	49	8	43	3	87,8	37,5	80,7	M
Bruchsal	15	3	15	0	100,0	0,0	83,3	M
Offenburg	40		38		95,0	0,0	95,0	M
Aichach	15		8		53,3	0,0	53,3	F
Amberg	32		28		87,5	0,0	87,5	M
Bayreuth (G)	16		16		100,0	0,0	100,0	M
Bayreuth (S)	32		31		96,9	0,0	96,9	M
Bernau	24		10		41,7	0,0	41,7	M
Ebrach	12		8		66,7	0,0	66,7	JVZ
Erlangen	35	6	34	0	97,1	0,0	82,9	M
Kaisheim (G)	16		14		87,5	0,0	87,5	M
Kaisheim (S)	16		13		81,3	0,0	81,3	M
Landsberg	24		19		79,2	0,0	79,2	M
Laufen-Lebenau	16		13		81,3	0,0	81,3	JVZ
München (G)	16		17		106,3	0,0	106,3	M
München (S)	22	2	19	1	86,4	50,0	83,3	M
Neuburg-H. (G)	16		16		100,0	0,0	100,0	JVZ
Neuburg-H. (S)	16		10		62,5	0,0	62,5	JVZ
Straubing (G)	22		21		95,5	0,0	95,5	M
Straubing (S)	24		21		87,5	0,0	87,5	M
Würzburg	36		32		88,9	0,0	88,9	M
Berlin-Neukölln		21		16	0,0	76,2	76,2	F
Berlin-Tegel	141		114		80,9	0,0	80,9	M
Berlin (JSA)	50	n. B.	34	9	68,0	n. B.	86,0	JVZ
Brandenburg	70	10	54	6	77,1	60,0	75,0	M
Wriezen	16	n. B.	13	0	81,3	0,0	81,3	JVZ
Bremen	20		19		95,0	0,0	95,0	M
Hamburg	125		118		94,4	0,0	94,4	M
HH-Hahnöfersand	18		9		50,0	0,0	50,0	JVZ
Frankfurt am Main	15		10		66,7	0,0	66,7	F
Kassel	139		123		88,5	0,0	88,5	M
Rockenberg	17		16		94,1	0,0	94,1	JVZ
Waldeck	50		38		76,0	0,0	76,0	M
Neustrelitz	8		8		100,0	0,0	100,0	JVZ
Celle	22		18		81,8	0,0	81,8	M
Hameln	46	n. B.	43		93,5	0,0	93,5	JVZ
Hannover	30		27		90,0	0,0	90,0	M
Lingen	30		26		86,7	0,0	86,7	M

Anhang

Einrichtung (nach BL geordnet)	Haftplätze		Gefangene		Belegung	Belegung	Belegung	Zustän- digkeit
	GVZ	OVZ	GVZ	OVZ	GVZ in %	OVZ in %	gesamt in %	
Meppen	30		29		96,7	0,0	96,7	M
Rosdorf	30		23		76,7	0,0	76,7	M
Uelzen	32		24		75,0	0,0	75,0	M
Vechta (Frauen)	19		14		73,7	0,0	73,7	F
Vechta	25		22		88,0	0,0	88,0	M
Wolfenbüttel	19		17		89,5	0,0	89,5	M
Aachen	34		25		73,5	0,0	73,5	M
Bielefeld-	15	0	11	0	73,3	0,0	73,3	M
Brackwede								
Bielefeld Senne		15		15	0,0	100,0	100,0	M
Bochum	22		22		100,0	0,0	100,0	M
Detmold	15		14		93,3	0,0	93,3	M
Euskirchen		16		12	0,0	75,0	75,0	M
NRW	79		64		81,0	0,0	81,0	M
Heinsberg	20		11		55,0	0,0	55,0	JVZ
Herford	26		21		80,8	0,0	80,8	JVZ
Remscheid	16		16		100,0	0,0	100,0	M
Schwerte	15		15		100,0	0,0	100,0	M
Siegburg	75		67		89,3	0,0	89,3	M
Willich I	24		24		100,0	0,0	100,0	M
Willich II	16		8		50,0	0,0	50,0	W
Wuppertal-	29		22		75,9	0,0	75,9	JVZ
Ronsdorf								
Diez	13		6		46,2	0,0	46,2	M
Ludwigshafen	57	9	47	1	82,5	11,1	72,7	M
Schifferstadt	24		23		95,8	0,0	95,8	JVZ
Saarbrücken	36		36		100,0	0,0	100,0	M
Chemnitz	10		6		60,0	0,0	60,0	F
Regis-Breitingen	10		6		60,0	0,0	60,0	JVZ
Waldheim	29	n. B.	20	3	69,0	n. B.	79,3	M
Burg	60	n. B.	56	2	93,3	n. B.	96,7	M
Raßnitz	24	n. B.	12		50,0	n. B.	50,0	JVZ
Lübeck	39		38		97,4	0,0	97,4	M
Neumünster	20		12		60,0	0,0	60,0	M
Schleswig	30		12		40,0	0,0	40,0	JVZ
Arnstadt	18	20	18		100,0	0,0	47,4	JVZ
Tonna	67	n. B.	50		74,6	n. B.	74,6	M
Gesamt	2293	110	1909	69	83,3	62,7	82,3	-

Tab. 4: Sozialtherapeutische Einrichtungen gesamt: Haftplätze und Belegung, 1997–2025

Stichtag 31.03.	Einrichtungen	Haftplätze	Gefangene	Belegung in %
1997	20	888	825	92,9
1998	22	917	850	92,7
1999	23	982	929	94,6
2000	27	1.055	1.053	99,8
2001	28	1.086	1.086	100
2002	31	1.201	1.160	96,6
2003	38	1.509	1.335	88,5
2004	43	1.742	1.571	90,2
2005	45	1.829	1.682	91,9
2006	43	1.859	1.710	92,0
2007	47	1.952	1.807	92,6
2008	47	1.895	1.729	91,2
2009	52	2.043	1.814	88,8
2010	56	2.110	1.883	89,3
2011	61	2.262	1.976	87,4
2012	63	2.351	2.057	87,5
2013	66	2.348	2.080	88,6
2014	68	2.365	2.083	88,1
2015	69	2.429	2.110	86,9
2016	71	2.396	2.076	86,6
2017	71	2.453	2.052	83,7
2018	71	2.395	2.032	84,4
2019	71	2.356 ^{39,40}	1.979	84,0
2020	72	2.380 ⁴¹	1.977	83,1
2021	71	2.323 ⁴²	1.892	81,4
2022	71	2.339 ⁴³	1.866	79,8
2023	71	2.379	1.872	78,7
2024	71	2.342 ⁴⁴	1.905	81,3
2025	74	2.403	1977	82,3

³⁹ Obwohl es in Frankfurt am Main (Frauen) keine baulichen Änderungen gab, wurden im Bericht des Stichtags 2019 wegen eines Berechnungsfehlers zu viele Plätze gezählt. Dies wurde nachträglich in allen betreffenden Tabellen für 2019 korrigiert.

⁴⁰ Die Haftplätze in Regis-Breitingen wurden auf Grund der Stilllegung nicht mitgezählt.

⁴¹ Die Haftplätze in Regis-Breitingen wurden auf Grund der Stilllegung nicht mitgezählt.

⁴² Die Haftplätze in Regis-Breitingen und Ottweiler wurden auf Grund der Stilllegung nicht mitgezählt.

⁴³ Die Haftplätze in Regis-Breitingen und Ottweiler wurden auf Grund der Stilllegung nicht mitgezählt.

⁴⁴ In der SothA NRW waren zum Stichtag 10 Plätze wegen Renovierungsarbeiten nicht belegbar. Diese wurden nicht mit einberechnet.

Tab. 5: Sozialtherapeutische Abt. im JVZ: Haftplätze und Belegung, 1997–2025

Stichtag 31.03.	Sozialtherapeutische Abteilungen im JVZ			Anteil (in %) an allen	
	Haftplätze	Gefangene	Belegung in %	Haftplätzen in soz.therap. Einrichtungen	Gefangenen in soz.therap. Einrichtungen
1997	86	76	88,4	9,7	9,2
1998	96	92	95,8	10,5	10,8
1999	106	97	91,5	10,8	10,4
2000	132	124	93,9	12,5	11,8
2001	132	126	95,5	12,2	11,6
2002	131	125	95,4	11,5	10,8
2003	154	133	86,4	10,2	10,0
2004	154	141	91,6	8,8	9,0
2005	152	137	90,1	8,3	8,1
2006	148	129	87,2	8,0	7,5
2007	234	211	90,2	12,0	11,7
2008	204	184	90,2	10,8	10,6
2009	350	310	88,6	17,1	17,1
2010	406	354	87,2	19,2	18,8
2011	426	376	88,3	18,8	19,0
2012	495	422	85,3	21,0	20,5
2013	476	429	90,1	20,3	20,6
2014	480	402	83,8	20,3	19,3
2015	488	401	82,2	20,0	19,0
2016	457	374	81,8	19,1	18,0
2017	477	359	75,3	19,4	17,5
2018	471	353	74,9	19,7	17,4
2019	434	331	76,3	18,4	16,7
2020	441	354	80,3	18,5	17,9
2021	443	314	70,9	19,1	16,6
2022	410	302	73,7	17,5	16,2
2023	414	274	66,2	17,4	14,6
2024	422	307	72,7	18,0	16,1
2025	440	326	74,1	18,3	16,5

Tab. 6: Sozialtherapeutische Abt. für Frauen: Haftplätze und Belegung, 1997–2025

Stichtag 31.03.	Sozialtherapeutische Abteilungen für Frauen			Anteil (in %) an allen	
	Haftplätze	Gefangene	Belegung in %	Haftplätzen in soz.therap. Ein- richtungen	Gefangenen in soz.therap. Einrichtungen
1997	35	34	97,1	3,9	4,1
1998	30	32	106,7	3,8	3,8
1999	34	31	91,2	3,5	3,3
2000	36	37	102,8	3,4	3,5
2001	36	35	97,2	3,3	3,2
2002	36	28	77,8	3,0	2,4
2003	34	33	97,1	2,3	2,5
2004	43	36	83,7	2,5	2,3
2005	49	41	83,7	2,7	2,4
2006	37	32	86,5	2,0	1,9
2007	37	32	86,5	1,9	1,8
2008	38	26	68,4	2,0	1,5
2009	38	35	92,1	1,9	1,9
2010	57	42	73,7	2,7	2,2
2011	56	43	76,8	2,5	2,2
2012	56	43	76,8	2,4	2,1
2013	57	38	66,7	2,4	1,8
2014	78	58	74,4	3,3	2,8
2015	78	60	76,9	3,2	2,8
2016	94	73	77,7	3,9	3,5
2017	100	75	75,0	4,1	3,7
2018	95	73	76,8	4,0	3,6
2019	92	72	78,3	3,9	3,6
2020	92	67	72,8	3,9	3,4
2021	92	70	76,1	4,0	3,7
2022	92	65	70,7	3,9	3,5
2023	98	56	57,1	4,1	3,0
2024	97	54	55,7	4,1	2,8
2025	96	62	64,6	4,0	3,1

Tab. 7: Offener Vollzug: Anteile an Haftplätzen und Belegung, getrennt nach Geschlecht, in %, 1997–2025

Stichtag 31.03.	Haftplätze		Belegung		Haftplätze	Belegung
	Anteil OVZ nach Geschlecht		Anteil OVZ nach Geschlecht		Anteil OVZ gesamt	Anteil OVZ gesamt
	♂	♀	♂	♀		
1997	10,2	68,6			12,5	
1998	15,1	60,0	nicht erhoben		16,6	nicht
1999	14,6	67,7			16,4	erhoben
2000	13,4	66,7			15,3	
2001	13,0	66,7	10,9	65,7	14,7	14,4
2002	11,9	66,7	9,5	71,4	13,5	12,4
2003	10,5	64,7	8,3	69,7	11,7	9,8
2004	7,3	53,5	5,9	61,1	8,4	7,2
2005	5,1	59,2	4,4	63,4	6,6	5,9
2006	2,5	46,0	2,4	40,5	3,3	3,4
2007	2,3	46,0	2,0	46,9	3,1	2,8
2008	2,3	47,4	2,3	38,5	3,2	2,8
2009	2,2	47,4	2,0	51,4	3,0	2,8
2010	2,0	36,8	2,0	33,3	2,8	2,7
2011	1,5	37,5	1,7	28,6	2,8	2,7
2012	2,4	37,5	2,1	34,9	4,0	2,7
2013	1,9	36,8	2,0	32,0	2,7	2,9
2014	1,9	26,9	1,3	27,6	2,7	2,0
2015	1,8	26,9	2,6	31,7	2,6	2,7
2016	1,9	22,3	2,1	20,6	2,8	2,4
2017	1,9	21,0	2,6	25,3	2,7	3,4
2018	2,3	22,1	2,3	27,4	3,1	3,2
2019	2,3	22,8	2,4	23,6	3,2	3,2
2020	2,4	22,8	2,4	23,9	3,2	3,1
2021	2,4	22,8	2,1	25,7	3,2	3,0
2022	2,2	22,8	1,5	21,5	3,0	2,2
2023	2,3	21,4	2,2	23,2	3,1	2,8
2024	2,3	21,6	1,5	25,9	3,1	2,2
2025	3,9	21,9	2,7	25,8	4,6	3,4

Tab. 8: Größe der Wohngruppen, 2011–2025

Stichtag 31.03.	Wohngruppen mit ... verfügbaren Plätzen								Σ	
	< 9		9 - 10		11 - 12		> 12		N	%
	n	%	n	%	n	%	n	%		
2011	38	20,4	64	34,4	24	12,9	60	32,3	186	100
2012	40	22,6	51	28,8	18	10,2	68	38,4	177	100
2013	45	25,1	48	26,8	18	10,1	68	38,0	179	100
2014	45	24,2	51	27,4	23	12,4	67	36,0	186 ⁴⁵	100
2015	43	21,8	57	28,9	28	14,2	69	35,0	197	100
2016	51	25,6	58	29,1	23	11,6	67	33,7	199	100
2017	42	21,1	58	29,1	35	17,6	63	31,7	198	100
2018	52	26,0	57	28,5	34	17	57	28,5	200	100
2019	44	22,7	59	30,4	32	16,5	59	30,4	194	100
2020	44	22,1	66	33,2	29	14,6	60	30,2	199	100
2021	44	22,6	64	32,8	29	14,9	58	29,7	195	100
2022	43	22,1	65	33,3	29	14,9	58	29,7	195	100
2023	47	23,5	66	33	28	14	59	29,5	200	100
2024	45	23,1	63	32,3	28	14,4	59	30,3	195	100
2025	41	20,8	67	34,0	28	14,2	61	31,0	197	100

⁴⁵ Infolge eines Eingabefehlers waren 2014 vier WG nicht in die Berechnungen eingegangen. Das wurde rückwirkend korrigiert und führte zu einer leichten Erhöhung des Anteils an WG mit 9/10 Plätzen.

Tab. 9: Unterbringung in den Wohngruppen, 2011–2025

Stichtag 31.03.	Wohngruppen mit Unterbringung in ... -Hafträumen								Σ	
	ausschließlich Einzel		ausschließlich Doppel		Einzel und Doppel		(auch) Mehrfach			
	n	%	n	%	n	%	n	%	N	%
2011	137	74,0	6	3,2	30	16,2	12	6,5	185	100
2012	136	76,8	7	4,0	26	14,7	8	4,5	177	100
2013	137	76,5	6	3,4	25	14,5	10	5,6	178	100
2014	145	78,0	2	1,1	34	18,3	5	2,7	186 ⁴⁶	100
2015	160	81,2	2	1,0	30	15,2	5	2,5	197	100
2016	164	82,4	2	1,0	29	14,6	4	2,0	199	100
2017	162	81,4	1	0,5	32	16,4	4	1,7	199	100
2018	169	84,5	3	1,5	26	13,1	2	0,9	200	100
2019	160	82,5	1	0,5	27	13,9	7	3,0	194	100
2020	167	83,9	1	0,5	25	12,6	8	3,4	199	100
2021	161	82,6	0	0,0	28	14,4	6	2,6	195	100
2022	165	84,6	1	0,5	28	14,4	6	2,6	195	100
2023	170	85	0	0,0	23	11,5	6	2,6	200	100
2024	172	88,2	0	0,0	15	7,7	5	2,3	195	100
2025	172	87,3	0	0,0	17	8,6	5	2,2	197	100

⁴⁶ Die rückwirkende Korrektur (s. vorherige FN) führte zu einer leichten Erhöhung des Anteils von WG mit Unterbringung ausschließlich in Einzelhaftsräumen.

Tab. 10: Gemeinschaftsräume der Wohngruppen, 2011–2025

Stich- tag	Wohngruppen mit ... WG-eigenen Gemeinschaftsräumen								Σ			
	< 2		2		3		> 3					
31.03.	n	%	n	%	n	%	n	%	N	%		
2011	93	50,0	62	33,3	20	10,8	11	5,8	186	100		
2012	93	52,5	43	24,3	29	16,4	12	6,8	177	100		
2013	90	50,3	50	27,9	22	12,3	17	9,5	179	100		
2014	89	47,8	59	31,7	26	14,0	12	6,5	186 ⁴⁷	100		
31.03.	0		1		2		3		> 3		Σ	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	N	%
2015	22	11,2	75	38,1	66	33,5	24	12,2	10	5,1	197	100
2016	16	8,0	90	45,2	57	28,6	24	12,1	12	6,0	199	100
2017	16	8,0	81	40,7	60	30,2	33	16,6	9	4,5	199	100
2018	27	13,5	82	41,0	59	29,5	25	12,5	7	3,5	200	100
2019	24	12,4	84	43,3	56	28,9	22	11,3	8	4,1	194	100
2020	33	16,6	82	41,2	55	27,6	22	11,1	7	3,5	199	100
2021	27	13,8	79	40,5	63	32,3	19	9,7	7	3,6	195	100
2022	23	11,8	84	43,1	62	31,8	17	8,7	9	4,6	195	100
2023	27 ⁴⁸	13,5	78	39,0	67	33,5	19	9,5	9	4,5	200	100
2024	23 ⁴⁹	11,8	82	42,1	69	35,4	12	6,2	9	4,6	195	100
2025	24	12,2	86	43,7	64	32,5	13	6,6	10	5,1	197	100

⁴⁷ Die rückwirkende Korrektur (s. vorherige FN) führte zu einer leichten Erhöhung des Anteils von WG mit zwei WG-eigenen Gemeinschaftsräumen.

⁴⁸ Infolge eines Eingabefehlers waren 2023 die WGs einer Einrichtung nicht in die Berechnung eingegangen. Das wurde rückwirkend korrigiert und führte zu einer leichten Erhöhung des Anteils an WGs ohne Gemeinschaftsraum und mit einem Gemeinschaftsraum.

⁴⁹ Infolge eines Eingabefehlers war 2024 eine WG nicht in die Berechnung eingegangen. Das wurde rückwirkend korrigiert und führte zu einer leichten Erhöhung des Anteils an WGs ohne Gemeinschaftsraum.

Tab. 11: Gefangene gesamt: Altersgruppen, 1997–2025

Stich- tag 31.03.	Altersgruppen in Jahren										Σ		
	< 18	18 - < 21	21 - < 25	25 - < 30	30 - < 35	35 - < 40	40 - < 45	45 - < 50	ab 50				
1997	5	41	86	188	203	134	83	59		26		825	
1998	13	37	89	177	182	161	92	59		40		850	
1999	13	48	83	177	210	173	122	59		44		929	
2000	15	77	82	161	223	209	148	81		57		1.053	
2001	13	80	96	173	217	198	162	90		57		1.086	
2002	17	78	89	177	204	222	188	100		85		1.160	
2003	11	81	106	174	203	261	241	134		124		1.335	
2004	10	74	151	209	210	284	300	185		148		1.571	
2005	20	73	153	199	212	294	325	211		195		1.682	
2006	10	81	137	201	247	251	315	244		224		1.710	
2007	14	112	182	212	224	243	279	250		259		1.775	
2008	13	115	147	203	205	251	289	235		271		1.729	
2009	22	186	193	249	188	217	246	252		261		1.814	
2010	30	186	240	218	201	195	258	260		295		1.883	
2011	39	178	249	237	220	192	256	287		318		1.976	
2012	39	196	282	209	227	185	248	290		381		2.057	
2013	43	200	267	240	231	181	227	314		377		2.080	
2014	40	186	266	226	226	204	226	282		427		2.083	
Stich- tag 31.03.	< 18	18 - < 21	21 - < 25	25 - < 30	30 - < 35	35 - < 40	40 - < 45	45 - < 50	50 - < 55	55 - < 60	60 - < 65	ab 65	Σ
2015	36	173	286	258	247	209	220	224	249	129	64	15	2.110
2016	36	177	233	262	247	216	179	232	245	148	60	41	2.076
2017	54	169	220	236	234	244	179	235	220	170	53	38	2.052
2018	52	152	219	218	230	233	204	227	208	175	67	47	2.032
2019	50	157	189	198	236	233	202	203	202	182	78	49	1.979
2020	46	184	191	183	249	220	199	185	204	180	86	50	1.977
2021	45	149	175	185	212	225	210	176	190	169	93	63	1.892
2022	35	137	178	194	216	209	223	180	187	141	101	65	1.866
2023	27	124	178	180	222	245	220	171	171	149	104	81	1.872
2024	47	138	189	174	210	235	254	173	160	146	106	73	1.905
2025	63	154	193	175	205	267	252	172	151	149	110	86	1.977

Anhang

Tab. 12: Gefangene gesamt: Altersgruppen in %, 1997–2025

Stichtag 31.03.	Altersgruppen in Jahren									Σ
	< 18	18 - < 21	21 - < 25	25 - < 30	30 - < 35	35 - < 40	40 - < 45	45 - < 50	ab 50	
1997	0,6	5,0	10,4	22,8	24,6	16,2	10,1	7,2	3,2	100
1998	1,5	4,4	10,5	20,8	21,4	18,9	10,8	6,9	4,7	100
1999	1,4	5,2	8,9	19,1	22,6	18,6	13,1	6,4	4,7	100
2000	1,4	7,3	7,8	15,3	21,2	19,8	14,1	7,7	5,4	100
2001	1,2	7,4	8,8	15,9	20,0	18,2	14,9	8,3	5,2	100
2002	1,5	6,7	7,7	15,3	17,6	19,1	16,2	8,6	7,3	100
2003	0,8	6,1	7,9	13,0	15,3	19,6	18,1	10,0	9,3	100
2004	0,6	4,7	9,6	13,3	13,4	18,1	19,1	11,8	9,4	100
2005	1,2	4,3	9,1	11,8	12,6	17,4	19,3	12,5	11,6	100
2006	0,6	4,7	8,0	11,8	14,4	14,7	18,4	14,3	13,1	100
2007	0,8	6,3	10,3	11,9	12,6	13,7	15,7	14,1	14,6	100
2008	0,8	6,7	8,5	11,7	11,9	14,5	16,7	13,6	15,7	100
2009	1,2	10,3	10,6	13,7	10,4	12,0	13,6	14,0	14,4	100
2010	1,6	9,9	12,7	11,6	10,7	10,4	13,7	13,8	15,7	100
2011	2,0	9,0	12,6	12,0	11,1	9,7	13,0	14,1	16,1	100
2012	1,9	9,5	13,7	10,2	11,0	9,0	12,1	14,1	18,5	100
2013	2,1	9,6	12,8	11,5	11,1	8,7	10,9	15,1	18,1	100
2014	1,9	8,9	12,8	10,8	10,8	9,8	10,8	13,5	20,5	100

Stichtag 31.03.	< 18	18 - < 21	21 - < 25	25 - < 30	30 - < 35	35 - < 40	40 - < 45	45 - < 50	50 - < 55	55 - < 60	60 - < 65	ab 65	Σ
2015	1,7	8,2	13,6	12,2	11,7	9,9	10,4	10,6	11,8	6,1	3,0	0,7	100
2016	1,7	8,5	11,2	12,6	11,9	10,4	8,6	11,2	11,8	7,1	2,9	2,0	100
2017	2,6	8,2	10,7	11,5	11,4	11,9	8,7	11,5	10,7	8,3	2,6	1,9	100
2018	2,6	7,5	10,8	10,7	11,3	11,5	10,0	11,2	10,2	8,6	3,3	2,3	100
2019	2,5	7,9	9,6	10,0	11,9	11,8	10,2	10,3	10,2	9,2	3,9	2,5	100
2020	2,3	9,3	9,7	9,3	12,6	11,1	10,1	9,4	10,3	9,1	4,4	2,5	100
2021	2,4	7,9	9,2	9,8	11,2	11,9	11,1	9,3	10,0	8,9	4,9	3,3	100
2022	1,9	7,3	9,5	10,4	11,6	11,2	12,0	9,6	10,0	7,6	5,4	3,5	100
2023	1,4	6,6	9,5	9,6	11,9	13,1	11,8	9,1	9,1	8,0	5,6	4,3	100
2024	2,5	7,2	9,9	9,1	11	12,3	13,3	9,1	8,4	7,7	5,6	3,8	100
2025	3,2	7,8	9,8	8,9	10,4	13,5	12,7	8,7	7,6	7,5	5,6	4,4	100

Tab. 13: Deutsche und nicht-deutsche Gefangene: Altersgruppen, 2011–2025

Stich- tag 31.03.	Staats- angehö- rigkeit	Altersgruppen in Jahren										Σ		
		< 18	18 - < 21	21 - < 25	25 - < 30	30 - < 35	35 - < 40	40 - < 45	45 - < 50	ab 50				
2011	dt.	31	154	218	219	205	177	234	276		310		1.824	
	nicht-dt.	8	24	31	18	15	15	22	11		8		152	
2012	dt.	29	167	254	195	209	175	231	281		376		1.917	
	nicht-dt.	10	29	28	14	18	10	17	9		5		140	
2013	dt.	32	164	236	218	203	164	212	293		370		1.892	
	nicht-dt.	11	36	31	22	28	17	15	21		7		188	
2014	dt.	35	143	229	204	202	188	208	262		415		1.886	
	nicht-dt.	5	43	37	22	24	16	18	20		12		197	
Stich- tag 31.03	Staats- angehö- rigkeit	< 18	18 - < 21	21 - < 25	25 - < 30	30 - < 35	35 - < 40	40 - < 45	45 - < 50	50 - < 55	55 - < 60	60 - < 65	ab 65	Σ
2015	dt.	30	127	246	229	221	194	201	214	239	125	62	15	1.903
	nicht-dt.	6	46	40	29	26	15	19	10	10	4	2	0	207
2016	dt.	26	147	193	228	220	194	160	220	232	142	58	39	1.859
	nicht-dt.	10	30	40	34	27	22	19	12	13	6	2	2	217
2017	dt.	41	136	177	193	207	219	160	221	209	164	52	38	1.817
	nicht-dt.	13	33	43	43	27	25	19	14	11	6	1	0	235
2018	dt.	33	114	172	189	206	200	182	210	198	171	66	46	1.787
	nicht-dt.	19	38	47	29	24	33	22	17	10	4	1	1	245
2019	dt.	38	115	146	161	208	208	191	187	191	172	77	48	1.742
	nicht-dt.	12	42	43	37	28	25	11	16	11	10	1	1	237
2020	dt.	34	137	147	148	216	187	184	164	187	175	81	49	1.709
	nicht-dt.	12	47	44	35	33	33	15	21	17	5	5	1	268
2021	dt.	29	124	143	146	172	202	190	158	178	158	88	63	1.651
	nicht-dt.	16	25	32	39	40	23	20	18	12	11	5	0	241
2022	dt.	29	107	130	154	178	191	198	163	176	128	97	64	1.615
	nicht-dt.	6	30	48	40	38	18	25	17	11	13	4	1	251
2023	dt.	21	94	144	141	190	223	198	156	157	140	100	79	1.643
	nicht-dt.	6	30	34	39	32	22	22	15	14	9	4	2	229
2024	dt.	30	102	144	133	166	208	225	151	143	139	104	71	1.616
	nicht-dt.	17	36	45	41	44	27	29	22	17	7	2	2	289
2025	dt.	42	115	157	148	170	231	222	152	144	139	107	84	1.711
	nicht-dt.	21	39	36	27	35	36	30	20	7	10	3	2	266

Tab. 14: Gefangene im JVZ: Altersgruppen, 1997–2025

Stichtag 31.03.	Altersgruppen in Jahren								Σ
	< 18		18 - < 21		21 - < 25		25 - <30		
	n	%	n	%	n	%	n	%	
1997	5	6,6	40	52,6	31	40,8	0	0,0	76
1998	13	14,1	33	35,9	44	47,8	2	2,2	92
1999	13	13,4	46	47,4	36	37,1	2	2,1	97
2000	13	10,5	70	56,5	41	33,1	0	0,0	124
2001	13	10,3	69	54,8	43	34,1	1	0,8	126
2002	17	13,6	72	57,6	35	28,0	1	0,8	125
2003	11	8,3	77	57,9	45	33,8	0	0,0	133
2004	9	6,4	65	46,1	66	46,8	1	0,7	141
2005	20	14,6	61	44,5	55	40,2	1	0,7	137
2006	9	7,0	72	55,8	47	36,4	1	0,8	129
2007	14	6,6	104	49,3	92	43,6	1	0,5	211
2008	13	7,1	105	57,1	65	35,3	1	0,5	184
2009	22	7,1	180	58,1	106	34,2	2	0,6	310
2010	30	8,5	182	51,4	141	39,8	1	0,3	354
2011	38	10,1	175	46,5	161	42,8	2	0,5	376
2012	38	9,0	194	46,0	190	45,0	0	0,0	422
2013	43	10,0	197	45,9	185	43,1	4	0,9	429
2014	39	9,7	182	45,3	175	43,5	6	1,5	402
2015	34	8,5	168	41,9	185	46,1	14	3,5	401
2016	36	9,6	174	46,5	159	42,5	5	1,3	374
2017	53	14,8	161	44,8	144	40,1	1	0,3	359
2018	51	14,4	148	41,9	142	40,2	12	3,4	353
2019	48	14,5	153	46,2	129	39	1	0,3	331
2020	44	12,4	176	49,7	132	37,3	2	0,6	354
2021	44	14,0	146	46,5	120	38,2	4	1,3	314
2022	34	11,3	132	43,7	132	43,7	4	1,3	302
2023	25	9,1	119	43,4	127	46,4	3	1,1	274
2024	46	15,0	125	40,7	132	43,0	4	1,3	307
2025	61	18,7	135	41,4	128	39,3	2	0,6	326

Tab. 15: Weibliche Gefangene: Altersgruppen, 2003–2025

Stichtag 31.03.		Altersgruppen in Jahren									Σ			
		< 18	18 - < 21	21 - < 25	25 - < 30	30 - < 35	35 - < 40	40 - < 45	45 - < 50	ab 50				
2003	n	-	1	4	7	5	5	3	3	5	33			
	%	-	3,0	12,1	21,1	15,2	15,2	9,1	9,1	15,2	100			
2004	n	1	4	6	5	5	6	4	2	3	36			
	%	2,8	11,1	16,7	13,9	13,9	16,7	11,1	5,6	8,3	100			
2005	n	-	5	3	8	8	5	6	4	2	41			
	%	-	12,2	7,3	19,5	19,5	12,2	14,6	9,8	5,6	100			
2006	n	1	2	2	7	9	5	4	1	1	32			
	%	3,1	6,3	6,3	21,9	28,1	15,6	12,5	3,1	3,1	100			
2007	n	-	4	2	3	9	5	4	3	2	32			
	%	-	12,5	6,3	9,4	28,1	15,6	12,5	9,4	6,3	100			
2008	n	-	4	3	3	7	1	2	4	2	26			
	%	-	15,4	11,5	11,5	26,9	3,8	7,7	15,4	7,7	100			
2009	n	-	3	11	4	6	2	4	3	2	35			
	%	-	8,6	31,4	11,4	17,1	5,7	11,4	8,6	5,7	100			
2010	n	-	1	7	7	11	5	8	3	-	42			
	%	-	2,4	16,7	16,7	26,2	11,9	19,0	7,1	-	100			
2011	n	1	-	5	10	9	9	5	1	3	43			
	%	2,3	-	11,6	23,3	20,9	20,9	11,6	2,3	7,0	100			
2012	n	1	1	5	10	6	12	2	3	3	43			
	%	2,3	2,3	11,6	23,3	13,9	27,9	4,6	7,0	7,0	100			
2013	n	-	2	6	4	5	8	4	5	3	38			
	%	-	5,3	15,8	10,5	13,2	21,0	10,5	13,2	7,9	100			
2014	n	1	3	16	5	6	7	7	5	8	58			
	%	1,7	5,2	27,6	8,6	10,3	12,1	12,1	8,6	13,8	100			
Stichtag 31.03.		< 18	18 - < 21	21 - < 25	25 - < 30	30 - < 35	35 - < 40	40 - < 45	45 - < 50	50 - < 55	55 - < 60	60 - < 65	ab 65	Σ
2015	n	2	4	11	7	10	6	9	4	2	3	1	1	60
	%	3,3	6,7	18,3	11,7	16,7	10,0	15,0	6,7	3,3	5,0	1,7	1,7	100
2016	n	-	1	8	14	13	5	7	6	8	6	4	1	73
	%	-	1,4	11,0	19,2	17,8	6,8	9,6	8,2	11,0	8,2	5,5	1,4	100
2017	n	1	4	3	12	11	9	6	8	7	5	7	2	75
	%	1,3	5,3	4,0	16,0	14,7	12	8,0	10,7	9,3	6,7	9,3	2,7	100
2018	n	1	3	6	9	12	13	7	6	8	4	2	2	73
	%	1,3	4	8	12,0	16,0	17,3	9,3	8,0	10,7	5,3	2,7	2,7	100
2019	n	2	2	4	9	10	12	8	9	6	5	2	3	72
	%	2,8	2,8	5,6	12,5	13,9	16,7	11,1	12,5	8,3	6,9	2,8	4,2	100
2020	n	2	4	3	9	10	10	11	6	4	3	2	3	67
	%	3	6	4,5	13,4	14,9	14,9	16,4	9	6	4,5	3	4,5	100

Anhang

Stichtag 31.03.		< 18	18 - < 21	21 - < 25	25 - < 30	30 - < 35	35 - < 40	40 - < 45	45 - < 50	50 - < 55	55 - < 60	60 - < 65	ab 65	Σ
2021	n	1	3	3	11	10	12	11	5	5	4	3	2	70
	%	1,4	4,3	4,3	15,7	14,3	17,1	15,7	7,1	7,1	5,7	4,3	2,9	100
2022	n	1	3	4	5	11	10	11	3	6	7	2	2	65
	%	1,5	4,6	6,2	7,7	16,9	15,4	16,9	4,6	9,2	10,8	3,1	3,1	100
2023	n	2	3	6	6	10	10	7	0	3	5	1	3	56
	%	3,6	5,4	10,7	10,7	17,9	17,9	12,5	0	5,4	8,9	1,8	5,4	100
2024	n	1	4	3	7	3	12	7	3	5	4	2	3	54
	%	1,9	7,4	5,6	13	5,6	22,2	13	5,6	9,3	7,4	3,7	5,6	100
2025	n	2	5	3	5	4	11	11	6	6	3	0	6	62
	%	3,2	8,1	4,8	8,1	6,5	17,7	17,7	9,7	9,7	4,8	0,0	9,7	100

Tab. 16: Gefangene gesamt: Dauer der in der Bezugssache verhängten Freiheits- oder Jugendstrafe, 1997–2025

Stichtag 31.03.	Dauer in Jahren								Σ
	≤ 2	$> 2 - 3$	$> 3 - 4$	$> 4 - 5$	$> 5 - 7$	$> 7 - 10$	$> 10 - 15$	LL	
1997	33	83	127	124	203	141	80	31	822
1998	25	95	139	131	182	161	79	34	846
1999	52	105	140	137	197	177	86	33	927
2000	61	112	193	161	228	180	75	40	1.050
2001	72	126	194	175	243	159	71	46	1.086
2002	25	126	194	178	285	211	93	48	1.160
2003	36	142	225	220	293	248	100	71	1.335
2004	39	187	263	236	379	267	121	79	1.571
2005	41	209	267	252	406	301	120	86	1.682
2006	44	198	284	256	410	286	131	101	1.710
2007	53	230	299	258	404	277	119	134	1.774
2008	50	205	285	259	401	259	123	145	1.727
2009	66	240	313	275	390	272	122	136	1.814
2010	80	260	319	272	380	286	123	163	1.883
2011	75	279	304	300	407	317	140	154	1.976
2012	78	272	351	276	433	305	140	202	2.057
2013	90	275	361	278	433	310	143	186	2.076
2014	100	260	329	305	393	311	154	228	2.080
2015	93	300	330	257	419	331	166	212	2.108 ⁵⁰
2016	108	267	320	251	412	348	147	223	2.076
2017	120	281	276	247	400	335	160	233	2.052
2018	108	271	316	245	369	325	151	247	2.032
2019	130	260	312	228	352	305	142	250	1.979
2020	112	256	341	235	343	305	139	246	1.977
2021	87	256	307	239	350	276	125	252	1.892
2022	116	248	276	244	331	274	123	254	1.866
2023	104	237	253	226	369	281	137	246	1.853
2024	82	257	257	234	386	276	157	243	1.892
2025	84	263	300	252	377	293	162	246	1.977

⁵⁰ Zwei Fehlende, die sich am Stichtag in Untersuchungshaft befanden.

Anhang

Tab. 17: Gefangene gesamt: Dauer der in der Bezugssache verhängten Freiheits- oder Jugendstrafe in %, 1997–2025

Stichtag 31.03.	Dauer in Jahren								Σ
	≤ 2	> 2 - 3	> 3 - 4	> 4 - 5	> 5 - 7	> 7 - 10	> 10 - 15	LL	
1997	4,0	10,1	15,5	15,1	24,7	17,2	9,7	3,8	100
1998	3,0	11,2	16,4	15,5	21,5	19,0	9,3	4,0	100
1999	5,6	11,3	15,1	14,8	21,3	19,1	9,3	3,6	100
2000	5,8	10,7	18,4	15,3	21,7	17,1	7,1	3,8	100
2001	6,6	11,6	17,9	16,1	22,4	14,6	6,5	4,2	100
2002	2,2	10,9	16,7	15,3	24,6	18,2	8,0	4,1	100
2003	2,7	10,6	16,9	16,5	21,9	18,6	7,5	5,3	100
2004	2,5	11,9	16,7	15,0	24,1	17,0	7,7	5,0	100
2005	2,4	12,4	15,9	15,0	24,1	17,9	7,1	5,1	100
2006	2,6	11,6	16,6	15,0	24,0	16,7	7,7	5,9	100
2007	3,0	13,0	16,9	14,5	22,8	15,6	6,7	7,6	100
2008	2,9	11,9	16,5	15,0	23,2	15,0	7,1	8,4	100
2009	3,6	13,2	17,3	15,2	21,5	15,0	6,7	7,5	100
2010	4,2	13,8	16,9	14,4	20,2	15,2	6,5	8,7	100
2011	3,8	14,1	15,4	15,2	20,6	16,0	7,1	7,8	100
2012	3,8	13,2	17,1	13,4	21,1	14,8	6,8	9,8	100
2013	4,3	13,2	17,4	13,4	21,0	15,0	6,9	9,0	100
2014	4,8	12,5	15,8	14,7	19,0	15,0	7,4	11,0	100
2015	4,4	14,2	15,7	12,2	19,9	15,7	7,9	10,1	100
2016	5,2	12,9	15,4	12,1	19,9	16,8	7,1	10,7	100
2017	5,8	13,7	13,5	12,0	19,5	16,3	7,8	11,4	100
2018	5,3	13,3	15,6	12,1	18,2	16,0	7,4	12,2	100
2019	6,6	13,1	15,8	11,5	17,8	15,4	7,2	12,6	100
2020	5,7	12,9	17,2	11,9	17,3	15,4	7	12,4	100
2021	4,6	13,5	16,2	12,6	18,5	14,6	6,6	13,3	100
2022	6,2	13,3	14,8	13,1	17,7	14,7	6,6	13,6	100
2023	5,6	12,8	13,7	12,2	19,9	15,2	7,4	13,3	100
2024	4,3	13,6	13,6	12,4	20,4	14,6	8,3	12,8	100
2025	4,2	13,3	15,2	12,7	19,1	14,8	8,2	12,4	100

Tab. 18: Gefangene im JVZ: Dauer der in der Bezugssache verhängten Jugendstrafe, 1997–2025

Stich- tag	Dauer in Jahren														Σ
	≤ 2		> 2 - 3		> 3 - 4		> 4 - 5		> 5 - 7		> 7 - 10		> 10 - 15		
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	
31.03.	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	
1997	9	11,8	24	31,6	12	15,8	7	9,2	12	15,8	12	15,8	Nicht erhoben		76
1998	11	12,0	29	31,5	15	16,3	12	13,0	8	8,7	17	18,5			92
1999	19	19,6	32	33,0	17	17,5	11	11,3	5	5,2	13	13,4			97
2000	24	19,7	34	27,9	26	21,3	11	9,0	13	10,7	14	11,5			122
2001	25	19,8	29	23,0	38	30,2	8	6,3	16	12,7	10	7,9			126
2002	9	7,2	41	32,8	37	29,6	9	7,2	17	13,6	12	9,6			125
2003	19	14,3	33	24,8	30	22,6	17	12,8	15	11,3	19	14,3			133
2004	18	12,8	38	27,0	28	20,0	11	7,8	17	12,1	29	20,6			141
2005	19	13,8	42	30,7	27	19,7	10	7,3	13	9,5	26	19,0			137
2006	27	20,9	34	26,4	29	22,5	13	10,1	11	8,5	15	11,6			129
2007	34	16,1	74	35,1	40	19,0	17	8,1	19	9,0	27	12,8			211
2008	31	16,8	60	32,6	37	20,1	17	9,2	17	9,2	22	12,0			184
2009	40	12,9	107	34,5	67	21,6	35	11,3	30	9,7	31	10,0			310
2010	43	12,1	124	35,0	85	24,0	42	11,9	30	8,5	30	8,5	-	-	354
2011	48	12,8	146	38,8	84	22,3	41	10,9	27	7,2	30	8,0	-	-	376
2012	57	13,5	137	32,5	112	26,5	43	10,2	40	9,5	31	7,3	-	-	422
2013	68	16,0	133	31,1	111	26,0	36	8,4	39	9,1	40	9,4	-	-	427
2014	69	17,0	113	28,3	96	24,0	51	12,8	31	7,8	40	10,0	-	-	400
2015	51	13,0	116	29,1	114	28,6	52	13,0	36	9,0	30	7,5	-	-	399 ⁵¹
2016	51	13,6	133	35,6	104	27,8	35	9,4	27	7,2	23	6,1	-	-	374 ⁵²
2017	55	15,3	138	38,4	80	22,3	39	10,9	28	7,8	16	4,5	3	0,8	359
2018	46	13,0	138	39,1	92	26,1	36	10,2	22	6,2	17	4,8	2	0,6	353
2019	61	18,4	112	33,8	86	26	31	9,4	25	7,6	14	4,2	2	0,6	331
2020	38	10,7	118	33,3	110	31,1	42	11,9	32	9	10	2,8	4	1,1	354
2021	31	9,9	99	31,5	96	30,6	43	13,7	34	10,8	9	2,9	2	0,6	314
2022	47	15,6	105	34,8	74	24,5	43	14,2	25	8,3	7	2,3	1	0,3	302
2023	26	9,5	87	31,8	70	25,5	38	13,9	37	13,5	16	5,8	-	-	274
2024	22	7,2	114	37,1	78	25,4	38	12,4	38	12,4	17	5,5	-	-	307
2025	21	6,4	117	35,9	89	27,3	48	14,7	29	8,9	21	6,4	1	0,3	326

⁵¹ Zwei Fehlende, die sich am Stichtag in Untersuchungshaft befanden.

⁵² Ein Fehlender, dessen Strafdauer der in der Bezugssache verhängten Jugendstrafe >10 Jahre beträgt.

Tab. 19: Weibliche Gefangene: Dauer der in der Bezugssache verhängten Freiheits- oder Jugendstrafe, 2003–2025

Stichtag 31.03.	Dauer in Jahren																Σ
	≤ 2		> 2 - 3		> 3 - 4		> 4 - 5		> 5 - 7		> 7 - 10		> 10 - 15		LL		
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	
2003	5	15,2	8	24,2	4	12,1	6	18,2	3	9,1	3	9,1	3	9,1	1	3,0	33
2004	4	11,1	5	13,9	5	13,9	5	13,9	8	22,2	6	16,7	2	5,6	1	2,8	36
2005	6	14,6	2	4,9	9	22,0	7	17,1	8	19,5	7	17,1	2	4,9	0	0,0	41
2006	0	0,0	6	18,8	5	15,6	5	15,6	7	21,9	5	15,6	1	3,1	3	9,4	32
2007	0	0,0	5	15,6	6	18,8	4	12,5	9	28,1	4	12,5	1	3,1	3	9,4	32
2008	1	3,8	2	7,7	6	23,1	3	11,5	6	23,1	3	11,5	2	7,7	3	11,5	26
2009	0	0,0	4	11,4	11	31,4	6	17,1	3	8,6	5	14,3	2	5,7	4	11,4	35
2010	1	2,4	5	11,9	8	19,0	4	9,5	4	9,5	10	23,8	5	11,9	5	11,9	42
2011	2	4,7	5	11,6	7	16,3	4	9,3	5	11,6	12	27,9	2	4,7	6	14,0	43
2012	3	7,0	4	9,3	6	14,0	2	4,7	9	20,9	9	20,9	4	9,3	6	14,0	43
2013	1	2,6	3	7,9	7	18,4	2	5,3	8	21,1	8	21,1	4	10,5	5	13,2	38
2014	4	6,9	7	12,1	6	10,3	9	15,5	12	20,7	11	19,0	2	3,4	7	12,1	58
2015	5	8,3	7	11,7	5	8,3	4	6,7	16	26,7	11	18,3	6	10,0	6	10,0	60
2016	5	6,8	10	13,7	9	12,3	6	8,2	11	15,1	15	20,5	5	6,8	12	16,4	73
2017	4	5,3	6	8,0	9	12,0	8	10,7	8	10,7	15	20,0	6	8,0	19	25,3	75
2018	1	1,4	12	16,4	10	13,7	3	4,1	12	16,4	11	15,1	9	12,3	15	20,5	73
2019	2	2,8	8	11,1	5	6,9	7	9,7	11	15,3	12	16,7	11	15,3	16	22,2	72
2020	3	4,5	9	13,4	5	7,5	7	10,4	11	16,4	11	16,4	7	10,4	14	20,9	67
2021	6	8,6	5	7,1	8	11,4	9	12,9	13	18,6	11	15,7	3	4,3	15	21,4	70
2022	2	3,1	4	6,2	8	12,3	11	16,9	10	15,4	13	20,0	2	3,1	15	23,1	65
2023	0	0,0	5	8,9	11	19,6	3	5,4	11	19,6	9	16,1	3	5,4	14	25,0	56
2024	0	0,0	5	9,3	7	13,0	10	18,5	9	16,7	7	13,0	5	9,3	11	20,4	54
2025	1	1,6	5	8,1	8	12,9	9	14,5	13	21,0	9	14,5	5	8,1	12	19,4	62

Tab. 20: Gefangene mit zudem angeordneter/vorbehaltener Maßregel (MR) nach §§ 63, 64, 66, 66a StGB: Dauer der in der Bezugssache verhängten Freiheits- oder Jugendstrafe, 1997–2025

Stichtag 31.03.	Dauer in Jahren								Σ
	< 2	2 - 3	3 - 4	4 - 5	5 - 7	7 - 10	10 - 15	LL	
1997	1	1	1	1	3	9	7	0	23
1998	0	3	2	1	3	6	4	3	22
1999	0	0	2	1	2	5	5	2	17
2000	0	1	0	6	2	6	6	2	23
2001	2	0	0	1	6	1	6	2	18
2002	0	0	2	2	6	4	9	0	23
2003	0	2	0	1	4	3	1	5	16
2004	1	0	2	1	6	6	9	4	29
2005	0	3	4	3	11	16	11	7	55
2006	0	2	2	5	21	12	23	11	76
2007	0	1	6	4	12	12	11	21	67
2008	0	0	4	6	8	8	10	26	62
2009	0	3	13	11	15	17	13	5	77
2010	0	3	8	6	10	20	19	19	85
2011	1	8	16	18	30	32	33	5	143
2012	1	4	12	12	50	36	44	6	165
2013	0	4	13	12	41	40	44	23	177
2014	0	3	10	21	47	59	54	27	221
2015	0	5	7	18	50	66	72	15	233
2016	2	1	11	19	33	59	52	11	188
2017	1	1	12	22	36	53	63	15	203
2018	1	1	14	20	39	57	61	25	218
2019	1	3	11	16	39	60	52	23	205
2020	0	4	7	21	41	58	49	21	201
2021	6	2	8	16	37	56	42	29	190
2022	0	2	9	14	34	61	35	28	183
2023	1	3	6	21	36	65	35	23	190
2024	1	2	4	12	31	55	36	22	163
2025	0	5	11	27	41	76	40	27	227

Anhang

Tab. 21: Gefangene mit zudem angeordneter/vorbehaltener MR nach §§ 63, 64, 66, 66a StGB: Dauer der in der Bezugssache verhängten Freiheits- oder Jugendstrafe nach Art der MR, 2011–2025

		Dauer in Jahren								Σ	Unter- bringung
		<2	2 - 3	3 - 4	4 - 5	5 - 7	7 - 10	10 - 15	LL		
2011	§ 63	-	-	-	-	-	-	-	-	-	71
	§ 64	-	-	-	1	1	3	-	-	5	
	§ 66	1	8	16	17	29	29	33	5	138	
2012	§ 63	-	-	-	1	-	-	-	-	1	69
	§ 64	-	-	-	1	1	1	2	-	5	
	§ 66	1	4	12	10	49	35	42	6	159	
2013	§ 63	-	-	1	-	-	2	2	3	8	80
	§ 64	-	-	1	-	2	1	-	-	4	
	§ 66	-	4	11	12	39	37	42	20	165	
2014	§ 63	-	-	-	-	-	-	-	-	-	79
	§ 64	-	-	2	2	1	2	-	2	9	
	§ 66	-	3	8	19	46	57	54	25	212	
2015	§ 63	-	1	-	-	-	-	-	-	1	70
	§ 64	-	1	-	2	2	5	8	-	18	
	§ 66	-	3	7	15	41	52	52	13	183	
	§ 66a	-	-	-	1	7	9	12	2	31	
2016	§ 63	-	-	2	-	-	-	-	-	2	62
	§ 64	-	-	-	3	3	3	1	-	10	
	§ 66	2	1	8	16	29	50	43	11	160	
	§ 66a	-	-	1	-	1	6	8	-	16	
2017	§ 63	-	-	1	-	-	-	-	1	2	79
	§ 64	-	-	1	1	6	3	3	-	14	
	§ 66	1	1	9	18	26	45	50	12	162	
	§ 66a	-	-	1	3	4	5	10	2	25	
2018	§ 63	-	-	-	-	-	-	-	-	-	63
	§ 64	1	-	5	1	-	3	3	-	13	
	§ 66	-	1	9	17	35	49	50	21	182	
	§ 66a	-	-	-	2	4	5	8	4	23	
2019	§ 63	-	-	-	-	1	-	2	1	4	77
	§ 64	1	-	3	-	-	4	2	-	10	
	§ 66	-	3	8	14	35	52	40	18	170	
	§ 66a	-	-	-	2	3	4	8	4	21	
2020	§ 63	-	-	1	-	-	-	1	-	2	79
	§ 64	-	-	1	3	-	4	1	1	10	
	§ 66	-	4	4	17	35	40	36	17	153	
	§ 66a	-	-	1	1	6	14	11	3	36	

Anhang

		Dauer in Jahren								Σ	Unter- bringung
Stichtag 31.03.		<2	2 - 3	3 - 4	4 - 5	5 - 7	7 - 10	10 - 15	LL		
2021	§ 63	-	-	1	-	-	3	1	1	6	72
	§ 64	-	1	-	-	1	-	2	-	4	
	§ 66	-	-	7	12	34	42	33	26	154	
	§ 66a	-	1	-	4	2	11	6	2	26	
2022	§ 63	-	-	-	-	1	-	1	-	2	49
	§ 64	-	-	1	-	1	1	-	-	3	
	§ 66	-	2	7	13	26	51	27	24	150	
	§ 66a	-	-	1	1	6	9	7	4	28	
2023	§ 63	-	1	-	-	1	-	-	-	2	57
	§ 64	-	1	-	2	1	4	-	1	9	
	§ 66	-	1	6	17	28	51	28	19	150	
	§ 66a	1	-	-	2	6	10	7	3	29	
2024	§ 63	-	-	-	1	1	1	0	0	3	48
	§ 64	-	-	2	1	0	2	2	0	7	
	§ 66	-	2	2	8	26	42	27	20	127	
	§ 66a	1	-	-	2	4	10	7	2	26	
2025	§ 63	-	-	-	-	-	-	-	-	0	64
	§ 64	-	-	-	2	2	1	2	1	8	
	§ 66	-	4	11	22	31	66	31	22	187	
	§ 66a	-	1	-	3	8	9	7	4	32	

Tab. 22: Gefangene gesamt: Anzahl der Vorstrafen, 1998–2025

Stichtag 31.03.	Anzahl der Vorstrafen								Σ
	0	1 - 2	3 - 4	5 - 6	7 - 8	9 - 10	11 - 15	> 15	
1998	301	238	118	60	50	24	44	15	850
1999	375	262	109	64	43	31	30	12	926
2000	389	298	153	79	50	31	32	15	1.047
2001	426	281	143	92	57	31	43	13	1.086
2002	475	320	145	72	56	36	40	15	1.159
2003	543	353	170	94	65	47	48	15	1.335
2004	625	413	214	119	75	51	57	17	1.571
2005	666	432	221	123	73	55	51	24	1.645
2006	680	423	219	145	82	61	69	31	1.710
2007	681	477	228	148	79	46	83	33	1.775
2008	741	426	212	137	65	45	69	34	1.729
2009	802	459	214	123	70	46	68	32	1.814
2010	811	499	231	129	74	48	62	29	1.883
2011	828	551	235	136	81	47	66	32	1.976
2012	866	568	254	127	99	53	61	29	2.057
2013	857	540	256	150	93	72	54	40	2.080
2014	852	544	268	162	113	57	54	33	2.083
2015	825	615	269	164	82	66	57	32	2.110
2016	850	563	260	158	97	60	58	30	2.076
2017	852	508	256	179	85	66	68	38	2.052
2018	812	538	243	156	93	81	74	35	2.032
2019	858	492	259	132	80	60	69	29	1.979
2020	870	509	239	120	76	52	78	33	1.977
2021	876	478	195	114	74	46	77	32	1.892
2022	904	456	205	104	59	50	56	32	1.866
2023	942	423	199	107	63	47	53	38	1.872
2024	954	467	189	109	55	41	52	38	1.905
2025	1016	479	194	106	67	50	36	29	1.977

Anhang

Tab. 23: Gefangene gesamt: Anzahl der Vorstrafen in %, 1998–2025

Stichtag 31.03.	Anzahl der Vorstrafen								Σ
	0	1 - 2	3 - 4	5 - 6	7 - 8	9 - 10	11 - 15	> 15	
1998	35,4	28,0	13,9	7,1	5,9	2,8	5,2	1,8	100
1999	40,5	28,3	11,8	6,9	4,6	3,3	3,2	1,3	100
2000	37,2	28,5	14,6	7,5	4,8	3,0	3,1	1,4	100
2001	39,2	25,9	13,2	8,5	5,2	2,9	4,0	1,2	100
2002	41,0	27,6	12,5	6,2	4,8	3,1	3,5	1,3	100
2003	40,7	26,4	12,7	7,0	4,9	3,5	3,6	1,1	100
2004	39,8	26,3	13,6	7,6	4,8	3,2	3,6	1,1	100
2005	40,5	26,3	13,4	7,5	4,4	3,3	3,1	1,5	100
2006	39,8	24,7	12,8	8,5	4,8	3,6	4,0	1,8	100
2007	38,4	26,9	12,8	8,3	4,5	2,6	4,7	1,9	100
2008	42,9	24,6	12,3	7,9	3,8	2,6	4,0	2,0	100
2009	44,2	25,3	11,8	6,8	3,9	2,5	3,7	1,8	100
2010	43,1	26,5	12,3	6,9	3,9	2,5	3,3	1,5	100
2011	41,9	27,9	11,9	6,9	4,1	2,4	3,3	1,6	100
2012	42,1	27,6	12,3	6,2	4,8	2,6	3,0	1,4	100
2013	42,1	26,0	12,3	7,2	4,5	3,5	2,6	1,9	100
2014	40,9	26,1	12,9	7,8	5,4	2,7	2,6	1,6	100
2015	39,1	29,1	12,7	7,8	3,9	3,1	2,7	1,5	100
2016	40,9	27,1	12,5	7,6	4,7	2,9	2,8	1,4	100
2017	41,5	24,8	12,5	8,7	4,1	3,2	3,3	1,9	100
2018	40,0	26,5	12,0	7,7	4,6	4,0	3,6	1,7	100
2019	43,4	24,9	13,1	6,7	4,0	3,0	3,5	1,5	100
2020	44,0	25,7	12,1	6,1	3,8	2,6	3,9	1,7	100
2021	46,3	25,3	10,3	6,0	3,9	2,4	4,1	1,7	100
2022	48,4	24,4	11,0	5,6	3,2	2,7	3,0	1,7	100
2023	50,3	22,6	10,6	5,7	3,4	2,5	2,8	2,0	100
2024	50,1	24,5	9,9	5,7	2,9	2,2	2,7	2,0	100
2025	51,4	24,2	9,8	5,4	3,4	2,5	1,8	1,5	100

Tab. 24: Gefangene im JVZ: Anzahl der Vorstrafen, 1998–2025

Stich- tag 31.03.	Anzahl der Vorstrafen																Σ
	0		1 - 2		3 - 4		5 - 6		7 - 8		9 - 10		11 - 15		> 15		
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	
1998	48	52,2	37	40,2	6	6,5	1	1,1	-	-	-	-	-	-	-	-	92
1999	56	57,7	32	33,0	6	6,2	3	3,1	-	-	-	-	-	-	-	-	97
2000	57	46,0	54	43,5	9	7,3	4	3,2	-	-	-	-	-	-	-	-	124
2001	68	54,0	43	34,1	13	10,3	2	1,6	-	-	-	-	-	-	-	-	126
2002	62	49,6	47	37,6	15	12,0	1	0,8	-	-	-	-	-	-	-	-	125
2003	72	54,1	51	38,3	10	7,5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	133
2004	72	51,1	43	30,5	16	11,3	7	5,0	2	1,4	1	0,7	-	-	-	-	141
2005	69	50,3	42	30,7	16	11,8	7	5,1	1	0,7	-	-	1	0,7	1	0,7	137
2006	84	65,1	34	26,4	8	6,2	3	2,3	-	-	-	-	-	-	-	-	129
2007	102	48,3	78	37,0	23	10,9	5	2,4	3	1,4	-	-	-	-	-	-	211
2008	105	57,1	56	30,4	17	9,2	6	3,3	-	-	-	-	-	-	-	-	184
2009	159	51,3	119	38,4	27	8,7	4	1,3	1	0,3	-	-	-	-	-	-	310
2010	168	47,5	141	39,8	36	10,2	8	2,3	-	-	1	0,3	-	-	-	-	354
2011	182	48,4	151	40,2	34	9,0	8	2,1	1	0,3	-	-	-	-	-	-	376
2012	192	45,5	171	40,5	49	11,6	6	1,4	2	0,5	2	0,5	-	-	-	-	422
2013	212	49,4	152	35,4	51	11,9	11	2,6	3	0,7	-	-	-	-	-	-	429
2014	175	43,5	152	37,8	55	13,7	14	3,5	5	1,2	1	0,2	-	-	-	-	402
2015	181	45,1	164	40,9	50	12,5	5	1,2	1	0,2	-	-	-	-	-	-	401
2016	154	41,2	144	38,5	58	15,5	11	2,9	6	1,6	1	0,3	-	-	-	-	374
2017	173	48,2	109	30,4	52	14,5	19	5,3	3	0,8	2	0,6	1	0,3	-	-	359
2018	161	45,6	142	40,2	36	10,2	9	2,5	3	0,8	2	0,6	-	-	-	-	353
2019	168	50,8	122	36,9	28	8,5	8	2,4	3	0,9	2	0,6	-	-	-	-	331
2020	169	47,7	139	39,3	34	9,6	7	2,0	3	0,8	2	0,6	-	-	-	-	354
2021	180	57,3	119	37,9	14	4,5	1	0,3	-	-	-	-	-	-	-	-	314
2022	175	57,9	105	34,8	19	6,3	2	0,7	1	0,3	-	-	-	-	-	-	302
2023	159	58,0	83	30,3	22	8,0	9	3,3	-	-	1	0,4	-	-	-	-	274
2024	195	63,5	79	25,7	25	8,1	6	2,0	2	0,7	-	-	-	-	-	-	307
2025	191	58,6	100	30,7	28	8,6	3	0,9	1	0,3	2	0,3	2	0,6	-	-	326

Tab. 25: Weibliche Gefangene: Anzahl der Vorstrafen, 2003–2025

Stich- tag 31.03.	Anzahl der Vorstrafen																Σ
	0		1 - 2		3 - 4		5 - 6		7 - 8		9 - 10		11 - 15		> 15		
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	
2003	23	69,7	5	15,2	1	3,0	2	6,1	-	-	-	-	2	6,1	-	-	33
2004	22	61,1	7	19,4	1	2,8	1	2,8	-	-	2	5,6	2	5,6	1	2,8	36
2005	22	53,7	9	22,0	2	4,9	2	4,9	1	2,4	3	7,3	2	4,9	-	-	41
2006	17	53,1	7	21,9	6	18,8	-	-	-	-	-	-	2	6,3	-	-	32
2007	22	68,8	6	18,8	1	3,1	1	3,1	-	-	-	-	2	6,3	-	-	32
2008	19	73,1	5	19,2	-	-	-	-	-	-	1	3,8	-	-	1	3,8	26
2009	24	68,6	6	17,1	4	11,4	1	2,9	-	-	-	-	-	-	-	-	35
2010	27	64,3	8	19,0	3	7,1	2	4,8	1	2,4	-	-	1	2,4	-	-	42
2011	20	46,5	11	25,6	5	11,6	3	7,0	-	-	-	-	4	9,3	-	-	43
2012	24	55,8	8	18,6	5	11,6	1	2,3	-	-	-	-	5	11,6	-	-	43
2013	18	47,4	10	26,3	5	13,2	1	2,6	1	2,6	3	7,9	-	-	-	-	38
2014	36	62,1	7	12,1	4	6,9	2	3,4	4	6,9	-	-	4	6,9	1	1,7	58
2015	33	55,0	16	26,7	4	6,7	2	3,3	1	1,7	1	1,7	1	1,7	2	3,3	60
2016	44	60,3	12	16,4	5	6,8	2	2,7	4	5,5	1	1,4	4	5,5	1	1,4	73
2017	53	70,7	9	12,0	5	6,7	3	4,0	1	1,3	-	-	3	4,0	1	1,3	75
2018	47	64,4	14	19,2	2	2,7	3	4,1	1	1,4	2	2,7	4	5,5	-	-	73
2019	49	68,1	8	11,1	4	5,6	1	1,4	2	2,8	3	4,2	5	6,9	-	-	72
2020	43	64,2	11	16,4	4	6	2	3	-	-	1	1,5	3	4,5	3	4,5	67
2021	47	67,1	12	17,1	3	4,3	4	5,7	2	2,9	-	-	2	2,9	-	-	70
2022	43	66,2	14	21,5	1	1,5	3	4,6	1	1,5	1	1,5	-	-	2	3,1	65
2023	40	71,4	7	12,5	3	5,4	0	0	2	3,6	2	3,6	-	-	2	3,6	56
2024	39	72,2	8	14,8	2	3,7	1	1,9	-	-	1	1,9	-	-	3	5,9	54
2025	47	75,8	7	11,3	3	4,8	3	4,8	-	-	-	-	-	-	2	3,2	62

Tab. 26: Schwerster angewandter Straftatbestand in der Bezugssache, getrennt nach Geschlecht, zum 31.03.2025

Gruppe	Deliktschwerpunkt ⁵³ <i>einschließlich strafbarer Versuche</i>	♂		♀	
		N	%	N	%
Sexualdelikte	sexuelle Nötigung, Vergewaltigung (§ 177)	319	16,7	4	6,5
	davon auch nach §§ 176, 176a verurteilt	83	4,3	3	4,8
	auch nach §§ 174, 179 verurteilt	20	1,0	-	-
	sexueller Missbrauch von Kindern (§§ 176, 176a)	568	29,7	8	12,9
	sonstiger sexueller Missbrauch (§§ 174, 174a/b/c, 179, 182)	63	3,3	-	-
	andere Sexualdelikte (§§ 180-181a, 183-184g)	94	4,9	-	-
Tötungen	Mord (§ 211)	344	18,0	22	35,5
	Totschlag, Delikte mit Todesfolge (§§ 178, 212, 227 etc.)	114	6,0	15	24,2
Eigentums-/Vermögensdelikte	Raub und Erpressung (§§ 249-250, 252-255)	183	9,6	6	9,7
	Diebstahl mit Waffen, Wohnungseinbruchdiebstahl, (schwerer) Bandendiebstahl (§§ 244, 244a)	6	0,3	-	-
	sonstiges Eigentumsdelikt (§§ 242-243, 246-248c)	8	0,4	-	-
	Betrug und Untreue (§§ 263-266b)	4	0,2	-	-
	Urkundenfälschung (§ 267)	1	0,1	-	-
sonstige Delikte	schwere Körperverletzung (§ 226)	23	1,2	-	-
	sonstige Körperverletzung (§§ 223-225, 229)	123	6,4	6	9,7
	Freiheitsberaubung (§ 239)	14	0,7	-	-
	([besonders] schwere) Brandstiftung (§§ 306-306b)	15	0,8	1	1,6
	schweres BtM-Delikt (§§ 29 III, 29a-30b BtMG)	10	0,5	-	-
	einfaches BtM-Delikt (§ 29 I BtMG)	3	0,2	-	-
	Vollrausch (§ 323a)	-	-	-	-
	anderes Delikt	23	1,2	-	-
Gesamt		1.916	100	62	100

⁵³ §§ ohne Gesetzesangaben sind solche des StGB.

Tab. 27: Gefangene gesamt: schwerste Straftat (Deliktschwerpunkt) in der Bezugssache, 1997–2025

Stichtag 31.03.	Deliktschwerpunkt (gruppiert)								Σ
	Sexualdelikte		Tötungsdelikte		Eigentums-/ Vermögensdelikte		sonstige Delikte		
	n	%	n	%	n	%	n	%	
1997	191	23,2	181	21,9	367	44,5	86	10,4	825
1998	224	26,4	196	23,1	339	39,9	91	10,7	850
1999	315	33,9	187	20,1	326	35,1	101	10,9	929
2000	388	36,8	219	20,8	305	29,0	141	13,4	1.053
2001	437	40,1	214	19,7	286	26,3	152	14,0	1.089
2002	526	45,4	221	19,1	260	22,4	152	13,1	1.159
2003	685	51,3	249	18,7	245	18,4	156	11,7	1.335
2004	870	55,4	298	19,0	244	15,5	159	10,1	1.571
2005	989	58,8	287	17,1	234	13,9	172	10,2	1.682
2006	1.066	62,3	304	17,8	199	11,6	141	8,2	1.710
2007	1.059	59,7	317	17,9	227	12,8	172	9,7	1.775
2008	1.080	62,5	304	17,6	201	11,6	144	8,3	1.729
2009	1.037	57,2	324	17,9	238	13,1	215	11,9	1.814
2010	1.029	54,6	347	18,4	261	13,9	246	13,1	1.883
2011	1.062	53,7	367	18,6	294	14,9	253	12,8	1.976
2012	1.096	53,3	401	19,5	282	13,7	278	13,5	2.057
2013	1.072	51,6	432	20,8	286	13,8	288	13,8	2.078
2014	1.055	50,7	464	22,3	296	14,2	266	12,8	2.081
2015	1.056	50,1	458	21,7	316	15,0	278	13,2	2.108 ⁵⁴
2016	1.026	49,4	463	22,3	309	14,9	278	13,4	2.076
2017	988	48,1	484	23,6	298	14,5	282	13,7	2.052
2018	990	48,7	502	24,7	279	13,7	261	12,8	2.032
2019	1.001	50,6	485	24,5	250	12,6	243	12,3	1.979
2020	957	48,4	516	26,1	260	13,2	244	12,4	1.977
2021	943	49,8	506	26,7	220	11,6	223	11,8	1.892
2022	933	50,0	481	25,8	245	13,1	207	11,1	1.866
2023	995	53,2	490	26,2	190	10,1	197	10,5	1.872
2024	1.009	53,1	488	25,7	179	9,4	224	11,8	1.900
2025	1.056	53,4	495	25,0	208	10,5	218	11,0	1.977

⁵⁴ Zwei Fehlende, die sich am Stichtag in Untersuchungshaft befanden.

Tab. 28: Gefangene mit Schwerpunkt „Sexualdelikte“: Verteilung der Delikte, 1997–2025

Stichtag 31.03.	Deliktschwerpunkt Sexualdelikte						Σ
	sexuelle Nötigung / Vergewaltigung		sexueller Missbrauch von Kindern		sonstige Sexualdelikte		
	n	%	n	%	n	%	
1997	114	59,7	62	32,5	15	7,9	191
1998	123	54,9	87	38,8	14	6,3	224
1999	143	45,4	157	49,8	15	4,8	315
2000	162	41,8	200	51,5	26	6,7	388
2001	196	44,9	203	46,5	38	8,7	437
2002	235	44,7	244	46,4	47	8,9	526
2003	293	42,8	327	47,7	65	9,5	685
2004	364	41,8	433	49,8	73	8,4	870
2005	401	40,5	510	51,6	78	7,9	989
2006	422	39,6	539	50,6	105	9,8	1.066
2007	425	40,1	555	52,4	79	7,5	1.059
2008	447	41,4	559	51,8	74	6,9	1.080
2009	411	39,6	542	52,3	84	8,1	1.037
2010	398	38,7	561	54,5	70	6,8	1.029
2011	465	43,8	514	48,4	83	7,8	1.062
2012	446	40,7	586	53,5	64	5,8	1.096
2013	422	39,4	578	53,9	72	6,7	1.072
2014	400	37,9	583	55,2	72	6,9	1.055
2015	395	37,4	587	55,6	74	7,0	1.056
2016	376	36,6	588	57,3	62	6,0	1.026
2017	359	36,3	563	57,0	66	6,7	988
2018	359	36,2	550	55,6	81	8,2	990
2019	348	34,8	570	56,9	83	8,3	1.001
2020	358	37,4	513	53,6	86	8,9	957
2021	368	39,0	492	52,2	83	8,8	943
2022	346	37,1	505	54,1	82	8,8	933
2023	327	32,9	563	56,6	105	10,6	995
2024	315	31,2	581	57,6	113	11,2	1.009
2025	323	30,6	576	54,5	157	14,9	1.056

Tab. 29: Gefangene mit Schwerpunkt „sonstiger sexueller Missbrauch“ bzw. „sonstige Sexualdelikte“: Verteilung der Delikte, 1997–2025

Stichtag 31.03.	sonstiger sexueller Missbrauch		andere Sexualdelikte		Σ
	n	%	n	%	
1997	11	73,3	4	26,7	15
1998	12	85,7	2	14,3	14
1999	12	80,0	3	20,0	15
2000	22	84,6	4	15,4	26
2001	32	84,2	6	15,8	38
2002	43	91,5	4	8,5	47
2003	59	90,8	6	9,2	65
2004	66	90,4	7	9,6	73
2005	71	91,0	7	9,0	78
2006	95	90,5	10	9,5	105
2007	72	91,1	7	8,9	79
2008	65	87,8	7	9,5	74
2009	72	85,7	12	14,3	84
2010	58	82,9	12	17,1	70
2011	69	83,1	14	16,9	83
2012	58	90,6	6	9,4	64
2013	58	80,6	14	19,4	72
2014	50	69,4	22	30,6	72
2015	49	66,2	25	33,8	74
2016	40	64,5	22	35,5	62
2017	46	69,7	20	30,3	66
2018	47	58,0	34	42,0	81
2019	45	54,2	38	45,8	83
2020	43	50	43	50,0	86
2021	43	51,8	40	48,2	83
2022	38	46,3	44	53,7	82
2023	41	39,0	64	61,0	105
2024	45	39,8	68	60,2	113
2025	63	40,1	94	59,9	157

**Tab. 30: Gefangene mit Schwerpunkt „Eigentums-/Vermögensdelikte“:
Verteilung der Delikte, 1997–2025**

Stichtag 31.03.	Deliktschwerpunkt Eigentums-/Vermögensdelikte										Σ
	Raub und Erpressung		DS mit Waffen Banden-DS		sonstiges Eigentums- delikt		Betrug und Untreue		Urkunden- fälschung		
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	
1997	222	60,5	18	4,9	88	24,0	39	10,6	0	-	367
1998	196	57,8	12	3,5	90	26,5	36	10,6	5	1,5	339
1999	188	57,7	20	6,1	84	25,8	30	9,2	4	1,2	326
2000	184	60,3	9	3,0	89	29,2	21	6,9	2	0,7	305
2001	176	61,5	7	2,4	78	27,3	22	7,7	3	1,0	286
2002	170	65,4	8	3,1	63	24,2	16	6,2	3	1,2	260
2003	163	66,5	4	1,6	57	23,3	19	7,8	2	0,8	245
2004	173	70,9	6	2,5	44	18,0	19	7,8	2	0,8	244
2005	158	67,5	3	1,3	54	23,1	19	8,1	0	-	234
2006	136	68,3	4	2,0	37	18,6	21	10,6	1	0,5	199
2007	145	63,9	10	4,4	48	21,1	21	9,3	3	1,3	227
2008	140	69,7	5	2,5	36	17,9	19	9,5	1	0,5	201
2009	182	76,5	16	6,7	28	11,8	12	5,0	0	-	238
2010	205	78,5	8	3,1	38	14,6	10	3,8	0	-	261
2011	223	75,9	15	5,1	41	13,9	14	4,8	1	0,3	294
2012	220	78,0	11	3,9	33	11,7	18	6,4	0	-	282
2013	202	70,6	16	5,6	50	17,5	18	6,3	0	-	286
2014	236	79,7	9	3,1	32	10,8	18	6,1	1	0,3	296
2015	260	82,3	17	5,4	22	7,0	17	5,4	0	-	316
2016	247	82,8	21	6,8	17	5,5	14	4,5	1	0,3	309
2017	244	81,9	20	6,7	15	5,0	18	6,0	1	0,3	298
2018	230	82,4	16	5,7	21	7,5	11	3,9	1	0,4	279
2019	214	85,6	14	5,6	18	7,2	4	1,6	-	-	250
2020	224	86,1	15	5,8	15	5,8	6	2,3	-	-	261
2021	186	84,5	5	2,3	17	7,7	11	5,0	1	0,5	220
2022	198	80,8	13	5,3	15	6,1	19	7,8	0	-	245
2023	159	83,7	10	5,3	14	7,4	6	3,2	1	0,5	190
2024	153	85,5	8	4,5	8	4,5	8	4,5	2	1,1	179
2025	189	90,9	6	2,9	8	3,8	4	1,9	1	0,5	208

Tab. 31: Gefangene mit Schwerpunkt „sonstige Delikte“: Anteil der Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit in %, 1997–2025

Stichtag 31.03.	Delikte gesamt	sonstige Delikte gesamt	Delikte nach §§ 223 ff. a.F.		Anteil §§ 223 ff. a.F. an sonstigen D. in %	Anteil §§ 223 ff. a.F. an D. gesamt in %
1997	825	86	26		30,2	3,2
1998	850	91	33		36,3	3,9
1999	929	101	42		41,6	4,5
2000	1.053	141	51		36,2	4,8
2001	1.089	152	69		45,4	6,3
2002	1.159	152	84		55,3	7,2
Stichtag 31.03.	Delikte gesamt	Sonstige Delikte gesamt	schwere KV (§ 226)	sonstige Delikte nach §§ 223 ff.	Anteil §§ 223 ff. an sonstigen D. in %	Anteil §§ 223 ff. an D. gesamt in %
2003	1.335	156	26	61	55,8	6,5
2004	1.571	159	25	67	57,9	5,9
2005	1.682	172	27	63	52,3	5,4
2006	1.710	141	27	55	58,2	4,8
2007	1.775	172	15	96	64,5	6,3
2008	1.729	144	18	81	68,8	5,7
2009	1.814	215	36	131	77,7	9,2
2010	1.883	246	15	172	76,0	9,9
2011	1.976	256	18	183	78,5	10,2
2013	2.080	288	45	194	83,0	11,5
2014	2.081	266	20	185	77,1	9,9
2015	2.108 ⁵⁵	278	31	175	74,1	9,8
2016	2.076	278	24	197	70,9	8,6
2017	2.052	282	19	194	68,8	9,5
2018	2.032	219	25	182	69,7	8,9
2019	1.979	243	15	170	70,0	8,6
2020	1.977	244	17	165	67,6	8,3
2021	1.892	223	16	161	72,2	8,5
2022	1.866	207	13	138	66,7	7,4
2023	1.872	197	11	133	67,5	7,1
2024	1.900	224	14	145	64,7	7,6
2025	1.977	218	23	129	59,2	6,5

⁵⁵ Zwei Fehlende, die sich am Stichtag in Untersuchungshaft befanden.

Tab. 32: Gefangene in sozialtherapeutischen Abt. im JVZ: schwerste Straftat (Deliktschwerpunkt) in der Bezugssache, 1997–2025

Stichtag 31.03.	Deliktschwerpunkt (gruppiert)								Σ
	Sexualdelikte		Tötungsdelikte		Eigentums-/ Vermögensdelikte		Sonstige Delikte		
	n	%	n	%	n	%	n	%	
1997	7	9,2	24	31,6	34	44,7	11	14,5	76
1998	21	22,8	26	28,3	28	30,4	17	18,5	92
1999	21	21,6	20	20,6	34	35,1	22	22,7	97
2000	22	17,7	32	25,8	41	33,1	29	23,4	124
2001	16	12,7	32	25,4	50	39,7	28	22,2	126
2002	17	13,6	35	28,0	41	32,8	32	25,6	125
2003	19	14,3	45	33,8	31	23,3	38	28,6	133
2004	17	12,1	53	37,6	29	20,6	42	29,8	141
2005	24	17,5	40	29,2	33	24,1	40	29,2	137
2006	44	34,1	30	23,3	22	17,1	33	25,6	129
2007	61	28,9	50	23,7	48	22,7	52	24,6	211
2008	73	39,7	30	16,3	44	23,9	37	20,1	184
2009	76	24,5	63	20,3	66	21,3	105	33,9	310
2010	77	21,8	61	17,2	92	26,0	124	35,0	354
2011	85	22,6	60	16,0	100	26,6	131	34,8	376
2012	98	23,2	79	18,7	111	26,3	134	31,8	398
2013	104	24,4	90	21,1	100	23,4	133	31,1	427
2014	95	23,8	79	19,8	120	30,0	106	26,5	400
2015	90	22,6	68	17,0	129	32,3	112	28,1	399 ⁵⁶
2016	77	20,6	43	11,5	122	32,6	132	35,3	374
2017	65	18,1	49	13,6	115	32,0	130	36,2	359
2018	66	18,7	54	15,3	107	30,3	126	35,7	353
2019	75	22,7	48	14,5	111	33,5	97	29,3	331
2020	85	24	64	18,1	110	31,1	95	26,9	354
2021	74	23,6	54	17,2	88	28,0	98	31,2	314
2022	66	21,9	51	16,9	99	32,8	86	28,4	302
2023	70	25,5	61	22,3	80	29,2	63	23	274
2024	76	24,8	65	21,2	80	26,1	86	28,0	307
2025	79	24,2	65	19,9	102	31,3	80	24,5	326

⁵⁶ Zwei Fehlende, die sich am Stichtag in Untersuchungshaft befanden.

Tab. 33: Gefangene in sozialtherapeutischen Abt. im JVZ mit Schwerpunkt „sonstige Delikte“: Verteilung der Delikte, 1997–2025

Stichtag 31.03.		schwere KV	sonstige KV	FHB	BS	schweres BtM	sonst. BtM	Voll- rausch	ande- res Delikt	Σ	% an ges. Del..
1997	n	-	4	-	2	4	-	-	1	11	14,5
	%	-	36,4	-	18,2	36,4	-	-	9,0	100	
1998	n	-	10	-	2	-	4	-	1	17	18,5
	%	-	58,8	-	11,8	-	23,5	-	5,9	100	
1999	n	-	12	-	3	7	-	-	-	22	22,7
	%	-	54,6	-	13,6	31,8	-	-	-	100	
2000	n	-	10	1	6	5	7	-	-	29	23,4
	%	-	34,5	3,5	20,7	17,2	24,1	-	-	100	
2001	n	-	14	-	4	4	3	-	3	28	22,2
	%	-	50,0	-	14,3	14,3	10,7	-	10,7	100	
2002	n	-	23	1	1	2	5	-	-	32	25,6
	%	-	71,9	3,1	3,1	6,3	15,6	-	-	100	
2003	n	-	29	-	2	1	6	-	-	38	28,6
	%	-	76,3	-	5,3	2,6	15,8	-	-	100	
2004	n	5	22	-	4	9	-	-	2	42	29,8
	%	11,9	52,4	-	9,5	21,4	-	-	4,8	100	
2005	n	16	9	-	3	9	-	-	3	40	29,2
	%	40,0	22,5	-	7,5	22,5	-	-	7,5	100	
2006	n	11	12	-	1	9	-	-	-	33	25,6
	%	33,3	36,4	-	3,0	27,3	-	-	-	100	
2007	n	9	24	-	5	1	12	-	1	52	24,6
	%	17,3	46,2	-	9,6	1,9	23,1	-	1,9	100	
2008	n	7	22	-	2	1	5	-	-	37	20,1
	%	18,9	59,5	-	5,4	2,7	13,5	-	-	100	
2009	n	23	64	1	5	-	10	-	2	105	33,9
	%	21,9	61,0	0,9	4,8	-	9,5	-	1,9	100	
2010	n	9	94	2	7	1	7	-	4	124	35,0
	%	7,3	75,8	1,6	5,6	0,8	5,6	-	3,2	100	
2011	n	5	110	4	3	7	1	-	1	131	34,8
	%	3,8	84,0	3,1	2,3	5,3	0,8	-	0,8	100	
2012	n	14	102	3	5	1	8	-	1	134	33,7
	%	10,4	76,1	2,2	3,7	0,7	6,0	-	0,7	100	
2013	n	20	105	-	7	-	1	-	-	133	31,1
	%	15,0	78,9	-	5,3	-	0,8	-	-	100	
2014	n	12	82	3	8	-	1	-	-	106	26,5
	%	11,3	77,4	2,8	7,5	-	0,9	-	-	100	

Anhang

Stichtag 31.03.		schwere KV	sonstige KV	FHB	BS	schweres BtM	sonst. BtM	Voll- rausch	ande- res Delikt	Σ	% an ges. Del.
2015	n	24	73	2	9	1	2	-	1	112	28,1
	%	21,4	65,2	1,8	8,0	0,9	1,8	-	0,9	100	
2016	n	11	103	2	10	2	1	-	3	132	35,3
	%	8,3	78,0	1,5	7,6	1,5	0,8	-	2,3	100	
2017	n	7	98	1	12	2	1	-	9	130	36,2
	%	5,4	75,4	0,8	9,2	1,5	0,8	-	6,9	100	
2018	n	14	91	5	13	1	2	-	-	126	35,7
	%	11,1	72,2	4,0	10,3	0,8	1,6	-	-	100	
2019	n	2	78	1	12	2	2	-	-	97	29,3
	%	2,1	80,4	1	15,4	2,1	2,1	-	-	100	
2020	n	9	67	1	10	1	-	-	7	95	29,3
	%	9,4	70,5	1,1	10,5	1,1	-	-	7,4	100	
2021	n	2	81	2	7	-	-	-	6	98	31,2
	%	2,0	82,7	2,0	7,2	-	-	-	6,1	100	
2022	n	3	66	-	5	5	1	-	6	86	28,4
	%	3,5	76,7	-	5,8	5,8	1,2	-	6,9	100	
2023	n	-	52	-	5	3	1	-	2	63	23,0
	%	-	82,5	-	7,9	1,1	1,6	-	3,2	100	
2024	n	3	65	4	7	2	3	-	2	86	28,0
	%	3,5	75,6	4,7	8,1	2,3	3,5	-	2,3	100	
2025	n	12	44	10	3	1	-	-	10	80	24,5
	%	15,0	55,0	12,5	3,8	1,3	-	-	12,5	100	

**Tab. 34: Weibliche Gefangene: schwerste Straftat (Deliktschwerpunkt)
in der Bezugssache, 1997–2025**

Stichtag 31.03.	Deliktschwerpunkt (gruppiert)								Σ
	Sexualdelikte		Tötungsdelikte		Eigentums-/ Vermögensdelikte		sonstige Delikte		
	n	%	n	%	n	%	n	%	
1997	0	0,0	10	29,4	17	50,0	7	20,6	34
1998	2	6,3	13	40,6	10	31,3	7	21,9	32
1999	3	9,7	12	38,7	8	25,8	8	25,8	31
2000	5	13,5	17	45,9	9	24,3	6	16,2	37
2001	3	8,6	14	40,0	10	28,6	8	22,9	35
2002	3	11,1	10	37,0	7	25,9	7	25,9	27
2003	1	3,0	9	27,3	11	33,3	12	36,4	33
2004	1	2,8	14	38,9	11	30,6	10	27,8	36
2005	4	9,7	14	34,2	9	22,0	14	34,1	41
2006	7	21,9	10	31,3	10	31,3	5	15,6	32
2007	9	28,1	9	28,1	10	31,3	4	12,5	32
2008	5	19,2	14	53,8	4	15,4	3	11,5	26
2009	5	14,3	20	57,1	5	14,3	5	14,3	35
2010	4	9,5	28	66,7	2	4,8	8	19,0	42
2011	3	7,0	26	60,5	6	14,0	8	18,6	43
2012	1	2,3	25	58,1	7	16,3	10	23,3	43
2013	1	2,6	25	65,8	7	18,4	5	13,2	38
2014	3	5,2	35	60,4	10	17,2	10	17,2	58
2015	4	6,7	30	50,0	10	16,7	16	26,7	60
2016	8	11,0	37	50,7	13	17,8	15	20,5	73
2017	8	10,7	47	62,7	10	13,3	10	13,3	75
2018	13	17,8	44	60,3	6	8,2	9	12,3	73
2019	11	15,3	47	65,3	3	4,2	11	15,3	72
2020	14	20,9	41	61,2	5	7,5	7	10,5	67
2021	13	18,6	41	58,6	7	10,0	9	12,9	70
2022	13	20,0	38	58,5	7	10,8	7	10,8	65
2023	12	21,4	32	57,1	4	7,1	8	14,3	56
2024	13	24,1	29	53,7	5	9,3	7	13,0	54
2025	12	19,4	37	59,7	6	9,7	7	11,2	62

**Tab. 35: Weibliche Gefangene mit Schwerpunkt „sonstige Delikte“:
Verteilung der Delikte, 1997–2025**

Stichtag 31.03.	schwere KV	sonstige KV	FHB	BS	schwere BtM	sonst. BtM	Voll- rausch	andere Delikte	Σ	%
1997	-	-	-	1	3	-	-	3	7	20,6
1998	-	-	1	-	5	-	1	-	7	21,9
1999	-	1	1	1	4	-	1	-	8	25,8
2000	-	1	-	2	3	-	-	-	6	16,2
2001	-	1	-	1	6	-	-	-	8	22,9
2002	-	1	-	-	3	3	-	-	7	25,9
2003	-	2	1	-	8	-	-	1	12	36,4
2004	-	2	1	-	6	-	-	1	10	27,8
2005	-	3	-	-	8	-	1	2	14	34,1
2006	-	3	-	-	1	-	-	1	5	15,6
2007	-	1	-	-	3	-	-	-	4	12,5
2008	1	-	-	-	2	-	-	-	3	11,5
2009	1	1	-	-	2	-	-	1	5	14,3
2010	3	2	-	-	1	-	1	1	8	19,0
2011	2	4	-	-	1	-	-	1	8	18,6
2012	2	3	-	-	1	-	-	4	10	23,3
2013	-	4	-	-	1	-	-	-	5	13,2
2014	1	5	1	-	1	-	-	2	10	17,2
2015	1	8	2	1	-	-	-	4	16	26,7
2016	1	12	2	-	-	-	-	-	14	19,2
2017	1	7	1	1	-	-	-	-	10	13,3
2018	1	8	-	-	-	-	-	1	10	13,7
2019	1	7	-	2	-	-	-	1	11	15,3
2020	-	5	-	2	-	-	-	-	7	10,5
2021	1	5	-	3	-	-	-	-	9	12,9
2022	-	4	-	1	-	-	-	2	7	10,8
2023	-	5	-	1	-	-	-	2	8	14,3
2024	-	4	-	2	-	-	-	1	7	13,0
2025	-	6	-	1	-	-	-	-	7	11,2

Anhang

Tab. 36: Gefangene mit Schwerpunkt „Sexualdelikt“: Anteil an Gesamtbelegung, getrennt nach Einrichtungen, 1998–2019

Einrichtung	% - Anteil der Gefangenen mit Schwerpunkt „Sexualdelikt“ (gerundet)																					
	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Adelsheim	50	60	57	40	45	48	30	40	58	54	65	33	44	29	33	38	46	33	46	42	41	46
Asperg	49	61	52	59	56	56	57	51	40	50	51	49	47	50	65	55	49	50	47	50	55	45
Bruchsal	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Offenburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	61	63	56	60	59	63	49	46	46
Aichach	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	20	18	30	14
Amberg	-	-	-	-	100	100	100	93	88	94	94	100	100	100	100	48	47	52	47	52	50	52
Bayreuth (G)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6	6
Bayreuth (S)	-	-	-	-	86	91	96	93	92	96	97	97	96	96	97	97	100	100	100	100	100	100
Bernau	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6	6	-	-
Ebrach	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	11	-	-	-	-	-	-	-
Erlangen	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	-
Kaisheim (G)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kaisheim (S)	-	-	-	-	-	-	100	100	100	100	100	94	94	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Landsberg	-	-	-	-	-	-	-	100	100	100	100	100	100	95	96	96	96	95	76	76	68	64
Laufen-Lebenau	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
München (G)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
München (S)	82	91	83	83	86	83	79	100	100	100	100	96	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Neuburg-H. (G)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Neuburg-H. (S)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	82	100	100	88	92	100	100	100	100	100	100	100	100
Straubing (G)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Straubing (S)	-	-	-	-	-	-	-	83	79	75	71	75	81	86	79	83	79	79	83	91	94	96
Würzburg	100	100	100	100	100	100	96	95	96	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Berlin-Neukölln	20	27	27	31	35	34	41	47	57	61	55	46	45	42	42	48	57	53	52	50	45	29
Berlin-Tegel	-	7	17	12	15	-	-	-	13	7	-	6	-	6	-	-	6	11	13	16	30	45
Berlin (JSA)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	9	7	7	5	7	4	9	6	6	2,9	-
Brandenburg	-	-	79	89	58	68	75	69	72	69	72	74	68	46	54	52	51	54	60	59	64	68
Wriezen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	33	33	-	-	-	11	15	12	31	27	21	7	-
Bremen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	39	42	55	61	67
Hamburg	-	-	63	69	54	48	62	66	44	47	45	42	43	44	45	43	46	50	50	43	52	52
HH-Hahnöfersand	-	-	8	-	-	-	-	9	-	10	-	25	17	20	27	18	-	8	7	8	12	24
Frankfurt am Main	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	10	14	-

Anhang

Einrichtung	% - Anteil der Gefangenen mit Schwerpunkt „Sexualdelikt“ (gerundet)																					
	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Kassel	24	32	36	35	38	40	46	47	46	32	52	54	51	56	59	57	56	56	59	58	54	53
Rockenberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	44	39	53	47	36	24	24	38	50
Waldeck	-	-	-	-	-	-	-	92	88	81	81	73	77	71	73	84	79	65	63	61	54	56
Neustrelitz	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	10	7	8	4	-	4	20	21	-	20	
Celle	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	50	38	30	38	30	29	14	22	27
Hameln	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	13	22	17	3	11	12
Hannover	77	74	73	73	83	78	77	77	87	82	85	79	59	55	58	57	60	58	55	59	50	56
Lingen	35	53	53	50	53	47	66	73	65	61	63	64	67	64	60	55	43	32	24	30	30	32
Meppen	-	-	-	-	-	92	95	95	95	100	100	100	100	100	100	100	94	90	90	70	45	67
Rosdorf	25	22	37	36	29	39	64	87	91	83	68	59	63	68	72	62	58	50	46	48	54	71
Uelzen	-	-	-	-	-	87	96	90	89	79	63	66	72	62	63	46	47	43	41	46	44	38
Vechta (Frauen)	18	20	17	8	13	10	9	10	20	30	27	30	2	-	-	10	-	8	13	-	9	12
Vechta	-	-	-	-	-	-	25	22	33	40	42	42	24	16	13	13	40	44	22	17	14	-
Wolfenbüttel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	56	42	44	55	47	35	45	35	37
Aachen	27	38	29	56	56	75	75	66	62	64	66	76	75	84	77	82	88	85	74	76	77	77
Bielefeld-Brackwede	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Bielefeld-Senne	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Bochum	-	-	-	-	-	60	73	64	79	82	80	79	86	79	93	87	64	60	53	47	53	60
Detmold	-	-	-	-	-	-	45	79	77	87	87	93	87	100	93	93	80	80	80	80	80	80
Euskirchen	40	50	69	67	63	75	60	88	75	76	100	94	88	87	93	100	87	81	88	82	88	94
NRW	20	40	62	64	75	81	75	73	67	57	64	53	59	61	57	64	63	64	68	61	70	64
Heinsberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Herford	-	-	-	-	-	-	-	-	-	22	23	15	15	28	33	42	44	35	24	22	24	28
Remscheid	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schwerte	-	-	-	-	-	-	63	33	80	65	56	69	53	53	67	73	87	93	93	80	93	100
Siegburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	42	38	41	42	45	55
Willich I	-	-	-	-	-	100	82	83	78	74	77	75	73	75	76	87	92	88	86	74	70	74
Willich II	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	7
Wuppertal-Ronsdorf	15	17	16	21	21	12	17	19	30	21	19	19	19	14	11	11	25	33	22	26	17	28
Diez	-	-	-	-	-	77	77	75	69	62	75	45	67	62	54	45	38	46	42	69	46	39
Ludwigshafen	22	28	31	35	37	43	53	51	56	65	73	81	80	82	80	72	67	73	74	76	79	75
Schifferstadt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	33	28	35	15	30	50	71	47	35	39	36
Saarbrücken	-	-	-	-	-	57	74	78	75	74	75	88	72	83	78	81	87	74	63	66	67	63
Chemnitz	-	-	-	-	-	-	-	60	43	71	40	14	11	20	25	-	29	14	20	25	20	43
Regis-Breitungen	-	-	31	15	15	22	20	34	30	16	60	19	18	18	38	32	24	24	40	-	-	-

Anhang

Einrichtung	% - Anteil der Gefangenen mit Schwerpunkt „Sexualdelikt“ (gerundet)																					
	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Waldheim	12	37	44	54	51	59	58	64	72	69	71	69	69	74	66	67	65	66	69	65	65	70
Burg	-	-	-	-	88	85	84	87	81	80	73	70	73	70	70	55	58	68	62	64	62	53
Raßnitz	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	18	10	10	21	8	27	17
Lübeck	-	-	-	-	-	-	69	67	67	64	69	79	80	86	77	70	71	73	79	76	81	78
Neumünster	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schleswig	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	13	20	17	13	8	23	14	14
Arnstadt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	23	25	18	15	15	25	8	6	18	25	44
Tonna	-	-	-	-	100	97	73	78	84	86	85	84	78	78	75	77	68	72	72	73	71	79
Gesamt	26	34	37	40	45	51	55	58	62	60	63	57	55	54	53	52	51	50	49	48	49	51

Anhang

Tab. 37: Gefangene mit Schwerpunkt „Sexualdelikt“: Anteil an Gesamtbelegung, getrennt nach Einrichtungen, 2020–2025

%Anteil der Gefangenen mit Schwerpunkt „Sexualdelikt“ (gerundet)							%Anteil der Gefangenen mit Schwerpunkt „Sexualdelikt“ (gerundet)							%Anteil der Gefangenen mit Schwerpunkt „Sexualdelikt“ (gerundet)						
Einrichtung	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Einrichtung	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Einrichtung	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Adelsheim	33	23	21	48	50	36	Bremen	55	53	55	58	55	63	Remscheid	-	43	43	60	50	63
Asperg	36	36	49	48	42	41	Hamburg	51	48	41	41	45	50	Schwerte	100	73	73	80	80	67
Bruchsal	-	-	-	21	33	33	HH-Hahnöfersand	31	-	13	8	-	11	Siegburg	50	54	54	63	67	64
Offenburg	50	52	52	65	66	68	Frankfurt am Main	13	-	-	11	25	20	Willich I	67	55	55	79	68	83
Aichach	25	11	22	27	29	13	Kassel	54	54	52	56	59	57	Willich II	14	20	20	33	33	25
Amberg	42	48	55	56	50	57	Rockenberg	35	27	39	53	27	38	Wuppertal-R.	35	18	18	13	31	23
Bayreuth (G)	6	6	-	-	-	-	Waldeck	59	63	60	63	73	71	Diez	39	33	33	20	14	17
Bayreuth (S)	100	100	100	100	100	100	Neustrelitz	27	44	17	17	-	13	Ludwigshafen	66	66	68	66	69	71
Bernau	-	-	-	-	7	-	Celle	31	31	23	25	21	33	Schifferstadt	27	30	13	40	42	26
Ebrach	10	17	-	-	10	-	Hameln	12	19	19	24	8	12	Saarbrücken	39	39	33	47	44	53
Erlangen	-	-	-	-	-	-	Hannover	55	57	73	70	75	74	Chemnitz	50	43	56	33	29	50
Kaisheim (G)	-	-	-	-	-	-	Lingen	52	63	48	66	72	65	Regis-Breitingen	-	-	-	-	-	17
Kaisheim (S)	100	88	88	92	100	100	Meppen	64	69	66	67	69	66	Waldheim	61	65	79	60	59	61
Landsberg	67	65	71	70	76	74	Rosdorf	70	61	58	60	58	61	Burg	53	55	57	62	66	67
Laufen-Lebenau	-	-	-	-	-	-	Uelzen	61	57	57	77	73	83	Raßnitz	8	25	42	33	46	42
München (G)	-	-	-	7	-	-	Vechta (Frauen)	16	17	7	7	8	-	Lübeck	67	69	58	69	61	58
München (S)	100	100	100	100	100	100	Vechta	-	-	25	31	23	41	Neumünster	-	-	-	-	-	-
Neuburg-H. (G)	-	-	7	-	-	6	Wolfenbüttel	44	27	33	40	50	65	Schleswig	14	-	-	9	14	8
Neuburg-H. (S)	100	93	94	100	100	100	Aachen	77	78	85	91	83	72	Arnstadt	47	40	13	27	29	44
Straubing (G)	-	-	-	-	-	-	Bielefeld-Brackwede	-	-	-	-	-	100	Tonna	62	68	70	71	75	76
Straubing (S)	95	95	94	95	95	90	Bielefeld-Senne	-	-	-	-	-	100							
Würzburg	100	94	100	100	100	100	Bochum	64	64	64	62	55	68							
Berlin-Neukölln	31	33	21	31	29	25	Detmold	77	86	86	80	80	86							
Berlin-Tegel	44	53	51	53	57	58	Euskirchen	88	89	89	87	86	83							
Berlin (JSA)	10	22	11	15	21	14	NRW	70	68	68	59	63	61							
Brandenburg	65	74	79	83	76	83	Heinsberg	-	-	-	-	-	36							
Wriezen	-	8	13	-	-	-	Herford	32	57	57	31	30	52							
														Gesamt	48	50	50	49	49	50

Tab. 38: Gefangene gesamt: Aufnahmen und Abgänge, 1997–2025

Stichtag 31.03.	Haftplätze	Gefangene	Aufnahmen	Aufnahme- quote in %	Abgänge	Abgangs- quote in %
1997	888	825	453	51,0	433	48,8
1998	917	850	385	42,0	423	46,1
1999	982	929	461	46,9	511	52,0
2000	1.055	1.053	576	54,6	566	53,6
2001	1.086	1.086	482	44,4	529	48,7
2002	1.201	1.160	677	56,4	667	55,5
2003	1.509	1.335	656	43,5	625	41,4
2004	1.742	1.571	890	51,1	693	39,8
2005	1.829	1.682	841	46,0	746	40,8
2006	1.859	1.710	841	45,2	789	42,4
2007	1.952	1.807	842	43,1	864	44,3
2008	1.895	1.729	802	42,3	885	46,7
2009	2.043	1.814	954	46,7	932	45,6
2010	2.110	1.883	860	40,8	982	46,5
2011	2.262	1.976	978	43,2	1.004	45,5
2012	2.351	2.057	940	40,0	992	42,2
2013	2.348	2.080	982	41,8	1.022	43,5
2014	2.365	2.083	1.033	43,7	1.066	45,1
2015	2.429	2.110	1.065	43,8	1.163	47,9
2016	2.396	2.076	970	40,5	1.062	44,4
2017	2.453	2.052	1.022	41,7	1.087	44,3
2018	2.395	2.032	1.032	43,1	1.047	43,7
2019	2.356	1.979	1.021	43,3	1.049	44,5
2020	2.380	1.977	1.001	42,1	986	41,4
2021	2.323	1.892	974	41,9	989	42,6
2022	2.339	1.866	991	42,4	985	42,1
2023	2.281	1.872	950	42,6	1.023	44,8
2024	2.342 ⁵⁷	1.905	948	40,5	942	40,2
2025	2.403	1.977	1.124	46,8	1.061	44,2

⁵⁷ In der SothA NRW waren zum Stichtag 10 Plätze wegen Renovierungsarbeiten nicht belegbar. Diese wurden nicht mit einberechnet.

Anhang

Tab. 39: Gefangene gesamt: Abgänge, 1997–2025

Stichtag 31.03.	Verlegung nach Plan		Rückverlegung				Entlassung		sonstiger Abgang		Σ Abgänge
			Antrag Gefangener		durch Anstalt						
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	
1997	29	6,7	29	6,7	123	28,4	230	53,1	22	5,1	433
1998	57	13,5	28	6,6	119	28,1	208	49,2	11	2,6	423
1999	80	15,7	35	6,8	155	30,3	226	44,2	15	2,9	511
2000	54	9,5	56	9,9	150	26,5	281	49,6	25	4,4	566
2001	73	13,8	33	6,2	153	28,9	243	45,9	27	5,1	529
2002	73	11,0	34	5,1	172	26,0	357	54,0	25	3,8	661
2003	107	17,1	30	4,8	201	32,2	268	42,9	19	3,0	625
2004	88	12,7	58	8,4	211	30,4	308	44,4	28	4,0	693
2005	78	10,4	63	8,4	224	30,0	360	48,2	21	2,8	746
2006	64	8,1	67	8,5	256	32,4	389	49,3	13	1,6	789
2007	69	8,0	64	7,4	262	30,3	420	48,6	49	5,8	864
2008	98	11,1	82	9,3	243	27,5	440	49,7	22	2,5	885
2009	114	12,2	71	7,6	281	30,2	447	48,0	19	2,0	932
2010	73	7,4	65	6,6	320	32,6	492	50,1	32	3,3	982
2011	78	7,8	62	6,2	324	32,3	480	47,8	60	6,0	1.004
2012	106	10,7	86	8,7	260	26,2	507	51,1	33	3,3	992
2013	123	12,0	78	7,6	264	25,8	505	49,4	52	5,1	1.022
2014	125	11,7	88	8,3	287	26,9	521	48,9	45	4,2	1.066
2015	128	11,0	108	9,3	333	28,6	538	46,3	56	4,8	1.163
2016	100	9,4	75	7,1	370	34,8	470	44,3	47	4,4	1.062
2017	94	8,6	80	7,4	374	34,4	506	46,6	33	3,0	1.087
2018	87	8,3	80	7,6	354	33,8	456	43,6	70	6,7	1.047
2019	67	6,4	89	8,5	392	37,4	447	42,6	54	5,1	1.049
2020	65	6,6	71	7,2	381	38,6	424	43,0	45	4,6	986
2021	75	7,6	61	6,2	384	38,8	429	43,3	40	4,0	989
2022	59	6,0	67	6,8	373	37,9	418	42,4	68	6,9	985
2023	108	10,6	71	6,9	404	39,4	369	36,1	72	7	1.023
2024	56	5,9	72	7,6	402	42,7	363	38,5	49	5,2	942
2025	106	10,0	55	5,2	463	43,6	381	35,9	56	5,3	1.061

Anhang

**Tab. 40: Gefangene gesamt: Aufnahmen und Abgänge,
01.04.2024–31.03.2025**

Einrichtung (geordnet nach BL)	Haft- plätze	Entlassung				Verleg. nach Plan	Rückverlegung		sonst. Abgang	Σ Ab- gänge	Σ Auf- nahmen
		Σ	Straf- ende	vor- zeitig	aus SV		Antrag Gef.	durch Anstalt			
Adelsheim	24	8	2	6	-	1	1	4	5	19	19
Asperg	57	5	4	1	-	-	1	7	1	14	13
Bruchsal	18	-	-	-	-	-	-	4	-	4	6
Offenburg	40	-	-	-	-	-	2	92	-	94	98
Aichach	15	1	1	-	-	1	-	2	-	4	4
Amberg	32	8	4	4	-	-	-	6	-	14	16
Bayreuth (G)	16	3	-	3	-	4	1	3	2	13	12
Bayreuth (S)	32	10	1	9	-	-	-	2	10	22	27
Bernau	24	7	3	4	-	-	-	10	2	19	14
Ebrach	12	2	-	2	-	-	2	6	-	10	9
Erlangen	41	8	2	6	-	-	-	6	2	16	15
Kaisheim (G)	16	3	1	2	-	-	-	3	-	6	7
Kaisheim (S)	16	1	1	-	-	-	-	2	-	3	1
Landsberg	24	4	2	2	-	-	1	6	-	11	9
Laufen-Le- benau	16	9	-	9	-	2	0	6	-	17	16
München (G)	16	3	1	2	-	-	-	2	-	5	9
München (S)	24	9	3	6	-	-	-	-	-	9	11
Neuburg-H. (G)	16	8	-	8	-	-	-	3	-	11	19
Neuburg-H. (S)	16	10	3	7	-	-	-	2	-	12	5
Straubing (G)	22	1	1	-	-	-	4	5	1	11	13
Straubing (S)	24	6	3	3	-	-	-	2	-	8	9
Würzburg	36	7	6	1	-	-	1	3	-	11	4
Berlin-Neukölln	21	3	1	2	-	-	-	1	2	6	8
Berlin-Tegel	141	16	7	9	-	2	-	13	-	31	34
Berlin (JSA)	50	7	6	1	-	-	1	4	2	14	33
Brandenburg	70	12	9	3	-	5	3	9	3	32	31
Wriezen	16	5	2	3	-	1	1	5	-	12	11
Bremen	20	4	1	3	-	1	-	1	1	7	7
Hamburg	125	27	19	8	-	6	-	6	1	40	38
HH Hahnöfers.	18	7	3	3	1	4	3	1	-	15	13
Frankfurt/Main	15	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2
Kassel	139	19	12	6	1	-	4	10	1	34	43
Rockenberg	17	6	1	5	-	-	-	3	-	9	16
Waldeck	50	8	8	-	-	2	-	8	1	19	13
Neustrelitz	8	3	1	2	-	-	-	1	-	4	6
Celle	22	1	1	-	-	1	-	1	-	3	4

Anhang

Einrichtung (geordnet nach BL)	Haft- plätze	Entlassung				Verleg. nach Plan	Rückverlegung		sonst. Abgang	Σ Ab- gänge	Σ Auf- nahmen
		Σ	Straf- ende	vor- zeitig	aus SV		Antrag Gef.	durch Anstalt			
Hameln	46	11	2	9	-	1	-	19	-	31	35
Hannover	30	5	3	2	-	3	1	4	-	13	12
Lingen	30	6	2	4	-	-	-	5	-	11	10
Meppen	30	3	1	2	-	2	-	3	-	8	5
Rosdorf	30	2	2	-	-	-	-	8	-	10	14
Uelzen	32	2	1	1	-	3	-	6	1	12	13
Vechta (Frauen)	19	3	2	1	-	2	-	2	1	8	12
Vechta	25	1	1	-	-	4	-	2	-	7	11
Wolfenbüttel	19	2	1	1	-	1	2	2	2	9	13
Aachen	34	6	5	1	-	2	2	11	1	22	18
Bielefeld-Brack.	15	-	-	-	-	-	1	-	1	2	11
Bielefeld Senne	15	-	-	-	-	-	-	2	1	3	18
Bochum	22	2	1	1	-	3	1	4	-	10	10
Detmold	15	6	3	3	-	-	-	2	-	8	10
Euskirchen	16	5	-	5	-	-	-	4	-	9	7
NRW	79	8	6	2	-	15	1	13	-	37	21
Heinsberg	20	1	1	-	-	2	-	-	10	13	11
Herford	26	6	3	3	-	-	3	10	-	19	17
Remscheid	16	2	2	-	-	3	1	1	-	7	12
Schwerte	15	4	4	-	-	1	-	1	-	6	12
Siegburg	75	6	6	-	-	3	1	12	-	22	25
Willich I	24	3	3	-	-	2	-	6	-	11	13
Willich II	16	-	-	-	-	2	4	2	-	8	-
Wuppertal-R.	29	2	-	2	-	-	2	11	-	15	10
Diez	13	-	-	-	-	2	1	-	-	3	2
Ludwigshafen	66	15	10	4	1	-	4	4	1	24	17
Schifferstadt	24	9	3	6	-	5	-	14	2	30	27
Saarbrücken	36	5	-	5	-	-	-	4	-	9	11
Chemnitz	10	-	-	-	-	1	-	2	-	3	3
Regis-Breit.	10	-	-	-	-	-	1	5	1	7	12
Waldheim	29	5	3	2	-	1	1	5	-	12	3
Burg	60	5	4	-	1	2	-	17	-	24	26
Raßnitz	24	4	2	2	-	3	-	2	1	10	7
Lübeck	39	2	1	1	-	-	1	11	-	14	20
Neumünster	20	-	-	-	-	-	-	4	-	4	17
Schleswig	30	10	6	4	-	7	-	21	-	38	39
Arnstadt	38	3	1	2	-	5	2	3	-	13	17
Tonna	67	6	5	1	-	1	1	2	-	10	8
Gesamt	2403	381	193	184	4	106	55	463	56	1.061	1.124

Tab. 41: Gefangene in Sozialtherapeutischen Abt. im JVZ: Aufnahmen und Abgänge, 2000–2025⁵⁸

Stichtag 31.03.	Haftplätze	Gefangene	Aufnahmen	Aufnahme- quote in %	Abgänge	Abgangs- quote in %
2000	132	124	138	104,5	114	86,4
2001	132	126	99	75,0	106	80,3
2002	131	125	122	93,1	130	99,2
2003	154	133	106	68,8	124	80,5
2004	154	141	112	72,7	105	68,2
2005	152	137	124	81,6	126	82,9
2006	148	129	119	80,4	112	75,7
2007	234	211	176	75,2	162	69,2
2008	204	184	137	67,2	184	90,2
2009	350	310	316	90,3	188	53,7
2010	406	354	246	60,6	236	58,1
2011	426	376	275	64,6	282	66,2
2012	495	422	270	54,6	321	64,9
2013	476	429	298	62,6	318	66,8
2014	480	402	290	60,4	288	60,0
2015	488	401	323	66,2	336	68,9
2016	457	374	250	54,7	289	63,2
2017	477	359	307	64,4	308	64,6
2018	471	353	292	62,0	285	60,5
2019	434	331	301	69,4	288	66,4
2020	441	354	304	68,9	282	63,9
2021	443	314	273	61,6	303	68,4
2022	410	302	239	58,3	241	58,8
2023	414	274	240	58,0	266	64,3
2024	422	307	248	58,8	230	54,5
2025	440	326	322	73,2	299	68,0

⁵⁸ Die in der Tabelle enthaltenen Daten wurden im Berichtsjahr 2015 bis zum Jahr 2000 zurück berechnet.

Tab. 42: Weibliche Gefangene: Aufnahmen und Abgänge, 2003–2025

Stichtag 31.03.	Plätze	Gefangene	Aufnahmen	Aufnahme- quote in %	Abgänge	Abgangs- quote in %
2003	34	33	26	76,5	15	44,1
2004	43	36	22	51,2	19	44,2
2005	49	41	18	36,7	17	34,7
2006	37	32	17	45,9	17	45,9
2007	37	32	17	45,9	21	56,8
2008	38	26	16	42,1	22	57,9
2009	38	35	21	55,3	13	34,2
2010	57	42	20	35,1	20	35,1
2011	56	43	28	50,0	30	53,6
2012	56	43	22	39,3	19	33,9
2013	57	38	14	24,6	18	31,6
2014	78	58	46	59,0	27	34,6
2015	78	60	36	46,2	34	43,6
2016	94	73	56	59,6	41	43,6
2017	100	75	37	37,0	38	38,0
2018	95	73	42	44,2	44	46,3
2019	92	72	39	42,4	41	44,6
2020	92	67	38	41,3	41	44,6
2021	92	70	38	41,3	34	37,0
2022	92	65	25	27,2	33	35,9
2023	98	56	29	29,6	40	40,8
2024	97	54	27	27,8	27	27,8
2025	96	62	29	30,2	29	30,2

Tab. 43: Nachbetreuung gem. §§ 125 f. StVollzG, nach Geschlecht, 1997–2025

Stichtag 31.03.	Aufnahme gem. § 125		nachgehende Betreuung gem. § 126			
	Gesamt	davon ♀	gesamt	davon ♀		
1997	25		27			
1998	13		50			
1999	2	nicht	69	nicht		
2000	4	erhoben	69	erhoben		
2001	2		82			
2002	5		129			
2003	1	0	127	32		
2004	6	0	145	30		
2005	15	1	156	21		
2006	8	1	163	24		
2007	9	1	233	21		
2008	13	2	221	18		
2009	14	3	192	34		
2010	29	0	216	48		
2011	22	2	270	28		
2012	11	0	360	41		
2013	11	0	335	42		
2014	26	1	351	19		
2015	15	0	348	16		
2016	17	1	406	16		
Stichtag 31.03.	Aufnahme gem. § 125		nachgehende Betreuung gem. § 126		Davon: neu begonnene zwischen 01.04.-31.03	
	gesamt	davon ♀	gesamt	davon ♀	Gesamt	Davon ♀
2017	9	1	301	17	111	6
2018	15	1	275	8	110	5
2019	10	0	275	14	92	5
2020	9	0	263	18	78	7
2021	10	6	239	12	72	2
2022	12	1	221	13	92	8
2023	17	6	206	14	64	1
2024	8	2	206	16	72	6
2025	13	2	230	14	73	3

Tab. 44: Gefangene gesamt: Zulassung zu vollzugsöffnenden Maßnahmen, 1997–2025

Stichtag 31.03.	Gef.	keine Zulassung bzw. nur zu Ausführungen		Ausgang, Regelurlaub	Freigang	Sonder- urlaub
1997	825	394		257	109	65
1998	850	384		232	101	61
1999	929	460		245	119	64
2000	1.053	640		231	127	55
2001	1.086	624		306	109	68
2002	1.160	681		243	99	58
2003	1.335	813		322	76	54
2004	1.571	987		271	64	59
2005	1.682	1.039		259	71	48
2006	1.710	1.277		230	40	36
2007	1.775	1.323		281	57	40
2008	1.729	1.331		295	62	41
2009	1.814	1.450		254	62	48
2010	1.883	1.499		287	53	44
2011	1.976	1.488		327	101	60
Stichtag 31.03.	Gef.	keine Zulassung	Zulassung zu Ausführungen	Ausgang, Regelurlaub	Freigang	Sonder- urlaub
2012	2.057	1.364	295	278	72	48
2013	2.080	1.332	331	282	81	54
2014	2.083	1.252	355	350	66	60
2015	2.110	1.249	399	347	75	40
2016	2.076	1.150	466	351	62	47
2017	2.052	1.116	439	397	47	53
2018	2.032	1.143	450	338	58	43
2019	1.979	1.121	442	309	78	29
2020	1.977	1.172	427	284	50	44
2021	1.892	1.155	392	280	42	23
2022	1.866	1.093	442	251	55	25
2023	1.872	1.051	468	257	48	48
2024	1.905	956	490	321	56	36
2025	1977	1.042	475	371	65	24

Tab. 45: Gefangene gesamt: Zulassung zu vollzugsöffnenden Maßnahmen in %, 1997–2025

Stichtag 31.03.	Gef.	keine Zulassung bzw. nur zu Ausführungen		Ausgang, Regelurlaub	Freigang	Sonder- urlaub
1997	825	47,8		31,2	13,2	7,9
1998	850	45,2		27,3	11,9	7,2
1999	929	49,5		26,4	12,8	6,9
2000	1.053	60,8		21,9	12,1	5,2
2001	1.086	57,5		28,2	10,0	6,3
2002	1.160	58,7		20,9	8,5	5,0
2003	1.335	60,9		24,1	5,7	4,0
2004	1.571	62,8		17,3	4,1	3,8
2005	1.682	61,8		15,4	4,2	2,9
2006	1.710	74,7		13,5	2,3	2,1
2007	1.775	74,5		15,8	3,2	2,3
2008	1.729	77,0		17,1	3,6	2,4
2009	1.814	79,9		14,0	3,4	2,6
2010	1.883	79,6		15,2	2,8	2,3
2011	1.976	75,3		16,6	5,1	3,0
Stichtag 31.03.	Gef.	keine Zulassung	Zulassung zu Ausführungen	Ausgang, Regelurlaub	Freigang	Sonder- urlaub
2012	2.057	66,3	14,3	13,5	3,5	2,3
2013	2.080	64,0	15,9	13,6	3,9	2,6
2014	2.083	60,1	17,0	16,8	3,2	2,9
2015	2.110	59,2	18,9	16,4	3,6	1,9
2016	2.076	55,4	22,4	16,9	3,0	2,3
2017	2.052	54,4	21,4	19,3	2,3	2,6
2018	2.032	56,3	22,1	16,6	2,9	2,1
2019	1.979	56,6	22,3	15,6	3,9	1,5
2020	1.977	59,3	21,6	14,4	2,5	2,2
2021	1.892	61,0	20,7	14,8	2,2	1,2
2022	1.866	58,6	23,7	13,5	2,9	1,3
2023	1.872	56,1	25,0	13,7	2,6	2,6
2024	1.905	51,4	26,4	17,3	3,0	1,9
2025	1977	52,7	24,0	18,8	3,3	1,2

Tab. 46: Gefangene im JVZ: Zulassung zu vollzugsöffnenden Maßnahmen, 2002–2025⁵⁹

Stichtag 31.03.	Gef.	keine Zulassung bzw. nur zu Ausführungen		Ausgang, Regelurlaub	Freigang	Sonder- urlaub
2002	125	96		26	2	1
2003	133	95		38	-	-
2004	141	100		39	-	2
2005	137	101		36	-	-
2006	129	96		32	1	-
2007	211	166		45	-	-
2008	184	148		32	-	4
2009	310	268		33	1	8
2010	354	293		50	4	7
2011	376	304		62	7	3
Stichtag 31.03.	Gef.	keine Zulassung	Zulassung zu Ausführungen	Ausgang, Regelurlaub	Freigang	Sonder- urlaub
2012	422	308	46	57	8	3
2013	429	306	42	69	8	4
2014	402	282	36	74	8	2
2015	401	274	47	61	10	9
2016	374	257	46	61	2	8
2017	359	237	43	61	3	15
2018	354	232	55	49	11	6
2019	331	243	43	38	7	-
2020	354	269	29	48	3	5
2021	314	255	23	27	9	-
2022	302	260	11	23	5	3
2023	274	216	24	28	6	0
2024	307	219	40	42	1	5
2025	326	235	17	50	5	1

⁵⁹ Die in den Tab. 45 und 46 enthaltenen Daten wurden im Berichtsjahr 2015 bis zum Jahr 2002 zurück berechnet.

Tab. 47: Gefangene im JVZ: Zulassung zu vollzugsöffnenden Maßnahmen in %, 2002–2025

Stichtag 31.03.	Gef.	keine Zulassung bzw. nur zu Ausführungen		Ausgang, Regelurlaub	Freigang	Sonder- urlaub
2002	125	76,8		20,8	1,6	0,8
2003	133	71,4		28,6	-	-
2004	141	70,9		27,7	-	1,4
2005	137	73,7		26,3	-	-
2006	129	74,4		24,8	0,8	-
2007	211	78,7		21,3	-	-
2008	184	80,4		17,4	-	2,2
2009	310	86,5		10,7	0,3	2,5
2010	354	82,8		14,1	1,1	2,0
2011	376	80,9		16,5	1,9	0,8
Stichtag 31.03.	Gef.	keine Zulassung	Zulassung zu Ausführungen	Ausgang, Regelurlaub	Freigang	Sonder- urlaub
2012	422	73,0	10,9	13,5	1,9	0,7
2013	429	71,3	9,8	16,1	1,9	0,9
2014	402	70,1	9,0	18,4	2,0	0,5
2015	401	68,3	11,7	15,2	2,5	2,2
2016	374	68,7	12,3	16,3	0,5	2,1
2017	359	66,0	12,0	17,0	0,8	4,2
2018	354	65,7	15,6	13,9	3,1	1,7
2019	331	73,4	13	11,5	2,1	-
2020	354	76	8,2	13,6	0,8	1,4
2021	314	81,2	7,3	8,6	2,9	-
2022	302	86,1	3,6	7,6	1,7	1,0
2023	274	78,8	8,8	10,2	2,2	-
2024	307	71,3	13,0	13,7	0,3	1,6
2025	326	77,6	5,2	15,3	1,5	0,3

Tab. 48: Weibliche Gefangene: Zulassung zu vollzugsöffnenden Maßnahmen, 2003–2025

Stichtag 31.03.	Gef.	keine Zulassung bzw. nur zu Ausführungen		Ausgang, Regelurlaub	Freigang	Sonder- urlaub
2003	33	9		9	7	8
2004	36	14		10	6	6
2005	41	10		10	11	4
2006	32	13		11	5	3
2007	32	13		8	8	3
2008	26	11		9	5	1
2009	35	14		10	7	4
2010	42	21		13	4	4
2011	43	30		7	5	1
Stichtag 31.03.	Gef.	keine Zulassung	Zulassung zu Ausführungen	Ausgang, Regelurlaub	Freigang	Sonder- urlaub
2012	43	14	9	12	7	1
2013	38	6	13	11	7	1
2014	58	16	21	10	6	5
2015	60	14	22	18	6	0
2016	73	16	33	15	8	1
2017	75	12	33	17	7	6
2018	73	23	25	19	3	3
2019	72	23	21	17	6	5
2020	67	22	16	25	4	0
2021	70	32	19	15	3	1
2022	65	28	13	21	3	0
2023	56	27	11	12	4	2
2024	54	20	13	19	1	1
2025	62	21	20	16	5	0

Tab. 49: Weibliche Gefangene: Zulassung zu vollzugsöffnenden Maßnahmen in %, 2003–2025

Stichtag 31.03.	Gef.	keine Zulassung bzw. nur zu Ausführungen		Ausgang, Regelurlaub	Freigang	Sonder- urlaub
2003	33	27,3		27,3	21,2	24,2
2004	36	38,9		27,8	16,7	16,7
2005	41	24,4		24,4	26,8	9,7
2006	32	40,6		34,4	15,6	9,4
2007	32	40,6		25,0	25,0	9,4
2008	26	42,3		34,6	19,2	3,8
2009	35	40,0		28,6	20,0	11,4
2010	42	50,0		30,9	9,5	9,5
2011	43	69,8		16,3	11,6	2,3
Stichtag 31.03.	Gef.	keine Zulassung	Zulassung zu Ausführungen	Ausgang, Regelurlaub	Freigang	Sonder- urlaub
2012	43	32,6	20,9	27,9	16,3	2,3
2013	38	15,8	34,2	28,9	18,4	2,6
2014	58	27,6	36,2	17,2	10,3	8,6
2015	60	23,3	36,7	30,0	10,0	0,0
2016	73	21,9	45,2	20,5	11,0	1,4
2017	75	16,0	44,0	22,7	9,3	8,0
2018	73	31,5	34,2	26,0	4,1	4,1
2019	72	31,9	29,2	23,6	8,3	7,0
2020	67	32,8	23,9	37,3	6,0	0,0
2021	70	45,7	27,1	21,4	4,3	1,4
2022	65	43,1	20,0	32,3	4,6	0,0
2023	56	48,2	19,6	21,4	7,1	3,6
2024	54	37,0	24,1	35,2	1,9	1,9
2025	62	33,9	32,3	25,8	8,1	0,0

Anhang

Tab. 50: Verfügbare Personalstellen gesamt, 1997–2025

Stichtag 31.03.	Stellen gesamt	Leitung in %	FD in %	AVD/WD in %	Verwaltung in %
1997	667,1	3,2	19,3	69,7	7,7
1998	655,0	3,7	19,9	67,9	8,4
1999	658,2	3,5	20,7	67,0	8,8
2000	712,6	3,9	21,2	66,6	8,3
2001	706,1	3,7	20,2	68,6	7,6
2002	786,0	3,8	22,6	66,6	7,0
2003	933,2	3,7	23,4	66,5	6,3
2004	1.024,8	3,8	23,6	67,0	5,6
2005	1.044,4	4,1	23,6	66,9	5,4
2006	991,7	3,7	25,4	66,0	5,0
2007	1.081,4	4,0	24,3	67,1	4,7
2008	1.081,4	4,0	24,4	66,4	5,2
2009	1.150,6	3,9	25,2	66,3	4,6
2010	1.192,7	4,1	23,8	68,1	4,0
2011	1.253,8	4,1	25,9	65,6	3,9
2012	1.281,0	4,1	25,4	66,7	3,7
2013	1.308,7	4,7	25,2	66,7	3,4
2014	1.374,6	4,1	26,2	66,2	3,5
2015	1.399,3	4,0	27,0	66,1	2,9
2016	1.436,8	3,9	26,9	65,6	3,6
2017	1467,4	3,7	27,4	65,8	3,1
2018	1479,8	3,7	27,7	65,3	3,2
2019	1431,8	3,7	28,6	65,1	2,6
2020	1481,9	3,8	27,9	65	3,3
2021	1482,5	3,8	27,9	65,2	3,1
2022	1480,6	3,7	27,9	65,5	3,0
2023	1.498,3	3,8	28,2	64,9	3,2
2024	1.511,3	3,7	27,9	65,2	3,3
2025	1.543,4	3,8	28,0	65,1	3,1

Tab. 51: Verfügbare Personalstellen für Fachdienste, 1997–2025

Stichtag 31.03.	FD-Stellen	Medizin in %	Psychologie in %	(Sozial-) Pädagogik in %	sonstige Berufe in %
1997	129,0	3,9	42,8	45,5	7,0
1998	130,7	3,1	47,6	43,6	7,8
1999	136,4	3,7	44,1	43,5	9,5
2000	150,8	3,4	43,3	42,9	10,2
2001	150,4	1,4	46,6	44,0	8,0
2002	177,8	2,9	44,1	48,5	4,5
2003	218,6	3,3	46,0	46,8	3,9
2004	241,5	3,0	45,6	47,8	3,6
2005	246,8	1,3	46,6	46,5	5,6
2006	251,5	1,3	47,4	45,4	5,9
2007	262,5	1,2	48,9	45,5	4,3
2008	263,9	0,8	48,1	47,4	3,7
2009	290,5	1,7	47,7	46,7	3,8
2010	283,8	0,8	49,8	49,3	5,1
2011	325,4	0,1	47,5	48,4	4,0
2012	325,9	0,1	46,8	48,6	5,5
2013	330,4	0,1	48,8	48,7	3,4
2014	361,4	0,6	49,1	48,3	1,9
2015	377,1	0,8	48,4	47,5	3,3
2016	387,1	0,4	47,4	48,5	3,7
2017	402,5	1,1	47,5	47,8	3,7
2018	410,5	0,9	47,3	47,8	4,0
2019	409,0	0,6	49,2	45,7	4,6
2020	413,8	0,6	49,1	46,8	3,7
2021	414,0	1,2	48,3	47,1	4,4
2022	413,1	0,5	48,4	46,5	3,8
2023	422,0	1,0	48,4	47,1	3,2
2024	421,9	1,1	48,4	46,7	3,4
2025	432,2	1,0	49,0	46,6	3,5

Anhang

Tab. 52: Verfügbare und besetzte Personalstellen, 1997–2025

Stich- tag 31.03.	Stellen gesamt	davon be- setzt in %		Leitung	davon be- setzt in %		FD	davon be- setzt in %		BAVD/WD	davon be- setzt in %		Verwaltung	davon be- setzt in %	
		Σ	♀		Σ	♀		Σ	♀		Σ	♀		Σ	♀
1997	667,1	93,7	25,7	21,5	95,4	17,1	129,0	92,3	43,9	465,0	93,4	17,6	51,6	99,0	55,8
1998	655,0	84,4	28,5	24,5	87,8	20,9	130,7	97,3	42,9	444,6	81,1	19,9	55,1	78,7	61,1
1999	658,2	100	27,2	23,0	100	21,3	136,3	99,1	42,8	440,8	100	17,3	58,1	100	68,1
2000	712,6	100	28,2	28,0	100	28,7	150,8	100	44,6	474,8	99,9	17,8	59,1	100	67,8
2001	706,1	96,8	28,3	26,0	89,7	22,9	142,4	96,4	52,2	484,3	97,2	17,9	53,5	98,1	62,0
2002	786,0	94,1	29,0	29,6	97,7	24,8	177,8	96,2	47,4	523,8	94,0	19,6	54,9	96,4	56,8
2003	933,2	97,3	29,8	34,8	98,1	22,8	218,6	93,1	49,9	620,8	96,7	19,5	59,0	102,1	63,5
2004	1.024,8	99,0	30,1	39,3	97,0	27,5	241,5	100	49,0	687,0	98,4	20,8	57,0	104,8	64,5
2005	1.044,4	99,2	31,2	42,6	100	35,1	246,8	93,0	48,4	699,0	98,3	22,0	56,0	99,6	66,9
2006	991,7	98,2	31,4	36,6	100	33,7	251,5	96,5	49,7	654,6	98,9	21,5	49,1	96,4	67,9
2007	1.081,4	96,7	30,7	42,9	100	29,8	262,5	96,8	50,6	725,3	96,3	21,1	50,8	98,0	64,6
2008	1.081,4	96,1	32,0	43,5	98,9	28,3	263,9	94,7	53,4	717,5	96,1	21,5	56,5	100	67,3
2009	1.150,6	98,6	32,7	45,0	98,2	37,8	290,5	96,6	53,3	762,3	99,3	22,5	52,8	99,1	65,6
2010	1.192,7	94,1	32,6	49,2	99,4	40,6	283,8	90,4	58,7	812,3	94,7	21,4	47,5	98,9	65,9
2011	1.253,8	96,6	31,7	51,7	100	46,8	325,4	93,1	52,4	822,7	98,2	20,4	48,5	97,7	62,7
2012	1.281,0	97,1	31,1	52,1	95,2	46,2	325,9	95,1	53,4	855,1	97,8	19,7	48,0	101	68,4
Stich- tag 31.03.	Stellen gesamt	davon be- setzt in %		Leitung	davon be- setzt in %		FD	davon be- setzt in %		AVD/WD	davon be- setzt in %		Verwaltung	davon be- setzt in %	
		Σ	♀		Σ	♀		Σ	♀		Σ	♀		Σ	♀
2013	1.308,7	97,1	31,7	60,9	96,3	49,5	330,4	94,4	54,2	872,7	98,1	20,2	44,7	98,9	66,0
2014	1.374,6	96,4	32,3	56,1	96,4	45,5	361,4	93,1	57,5	910,7	97,7	20,2	47,5	97,9	62,1
2015	1.399,3	96,5	33,1	55,9	98,7	43,2	377,1	93,8	60,7	925,3	97,2	19,7	41,1	98,8	63,7
2016	1.379,7	96,0	33,6	56,5	94,5	45,4	387,1	93,3	60,3	941,6	97,0	20,3	51,8	99,5	63,3
2017	1.467,4	91,9	34,4	54	93,4	48,5	402,5	92,1	58,6	965,9	91,4	22,2	53	98,1	65,0
2018	1.479,8	91,4	33,2	55,2	96,3	60,5	410,5	89,1	56,8	967,0	91,8	20,0	47,2	97,7	65,5
2019	1.431,8	92,0	33,9	53,7	89,2	52,3	409,0	90,9	59,1	931,7	92,6	20,8	37,5	91,5	59,3
2020	1.481,9	91,4	33,7	56,9	87	47,8	413,8	88,8	58,7	962,7	92,7	20,5	48,5	94,9	67,6
2021	1.482,5	92,2	33,9	56,1	80,6	54,5	414,0	89,4	58,9	966,0	93,2	20,3	46,5	99,4	70,0
2022	1.480,6	90,4	33,5	54,2	94,6	52,6	413,1	87,5	59,7	969,6	91,0	19,7	43,7	96,8	67,8
2023	1.498,3	90,6	34,6	57,0	93,4	59,2	422,0	87,7	60,9	972,1	91,5	20,4	47,3	95,0	61,2
2024	1.511,3	90,9	34,4	55,2	92,7	60,6	421,9	88,2	60,3	985,0	92,1	21,1	49,2	89,4	50,0
2025	1.543,4	90,9	34,3	53,2	89,9	52,2	380,1	88,0	60,3	924,9	92,1	21,2	44,8	94,3	51,4

Tab. 53: Einzelsupervision, 1998–2025

Stichtag 31.03.	Einrich- tungen	Einrichtungen mit Einzel- supervision in %	Finanzierung			
			eigene Haushalts- mittel	sonstige Haushalts- mittel	private Finanzie- rung	sonstige Finanzie- rung
1998	20	35,0	3			
1999	23	43,5	5			
2000	27	37,0	2	Finanzierungsalternativen noch nicht erhoben		
2001	28	35,7	5			
2002	31	29,0	6			
2003	38	31,6	6			
2004	43	41,9	5	8	5	1
2005	45	40,0	5	11	4	2
2006	43	48,8	7	10	5	1
2007	47	44,7	5	11	7	4
2008	47	38,3	4	8	9	1
2009	52	36,5	4	9	8	1
2010	56	30,4	2	10	9	0
2011	61	26,2	3	6	4	1
2012	63	22,2	2	5	7	0
2013	66	22,7	2	4	9	0
2014	68	20,6	3	4	7	0
2015	69	17,4	2	5	5	0
2016	71	28,2	1	10	10	0
2017	71	23,9	1	11	7	0
2018	71	18,3	1	8	4	1
2019	69	26,1	2	10	6	1
2020	71	33,8	3	15	6	1
2021	71	29,0	5	10	5	1
2022	71	26,1	6	8	4	1
2023	71	24,6	5	6	5	1
2024	71	32,8	6	11	6	1
2025	74	25,7	4	11	2	1

Tab. 54: Teamsupervision, 1998–2025

Stichtag 31.03.	Einrich- tungen	Einrichtungen mit Team- supervision in %	Finanzierung			
			eigene Haushalts- mittel	sonstige Haushalts- mittel	private Finanzierung	sonstige Finanzierung
1998	20	60,0	11			
1999	23	73,9	15			
2000	27	88,9	19	Finanzierungsalternativen noch nicht erhoben		
2001	28	89,3	19			
2002	31	90,3	20			
2003	38	73,7	19			
2004	43	79,1	13	22	1	2
2005	45	84,4	10	29	1	0
2006	43	86,0	13	25	1	0
2007	47	89,4	10	33	0	2
2008	47	91,5	11	33	1	2
2009	52	71,2	9	27	1	2
2010	56	80,4	9	36	2	2
2011	61	83,6	9	38	2	5
2012	63	77,8	5	41	0	4
2013	66	81,8	6	46	0	1
2014	68	89,7	8	50	0	2
2015	69	85,5	12	46	1	1
2016	71	83,1	15	46	0	3
2017	71	87,3	17	42	0	4
2018	71	83,1	15	43	0	3
2019	69	87,0	15	44	0	2
2020	71	81,7	16	42	0	2
2021	71	59,4	10	31	0	0
2022	71	66,7	12	33	0	2
2023	71	80,0	13	40	0	1
2024	71	88,1	15	45	0	1
2025	74	78,6	10	45	0	0

Tab. 55: Gruppensupervision, 2009–2025

Stichtag 31.03.	Einrich- tungen	Einrichtungen mit Gruppen- supervision in %	Finanzierung			
			eigene Haushalts- mittel	sonstige Haushalts- mittel	private Finanzierung	sonstige Finanzierung
2009	52	51,9	6	20	1	3
2010	56	60,7	5	21	2	4
2011	61	52,5	5	24	3	6
2012	63	60,3	5	29	4	5
2013	66	59,1	4	32	5	4
2014	68	55,9	6	27	5	5
2015	69	46,4	4	26	1	2
2016	71	45,1	8	32	1	2
2017	71	59,2	10	33	1	2
2018	71	62,0	10	33	0	2
2019	69	65,2	10	35	0	1
2020	71	63,4	10	34	0	2
2021	71	56,5	10	29	0	1
2022	71	62,3	11	32	0	2
2023	71	70,8	9	36	1	2
2024	71	76,1	10	40	2	2
2025	74	74,3	8	45	2	1

5.3 Verzeichnis der sozialtherapeutischen Einrichtungen

1. Baden-Württemberg

1. Justizvollzugsanstalt Adelsheim
Sozialtherapeutische Abteilung
Dr.-Traugott-Bender-Straße 2
74740 Adelsheim
2. Sozialtherapeutische Anstalt Baden-Württemberg
Schubartstraße 20
71679 Asperg
3. Justizvollzugsanstalt Bruchsal
Sozialtherapeutische Abteilung
Schönbornstraße 32
76646 Bruchsal
4. Justizvollzugsanstalt Offenburg
Sozialtherapeutische Abteilung
Otto-Lilienthal-Straße 1
77656 Offenburg

2. Bayern

5. Justizvollzugsanstalt Aichach
Sozialtherapeutische Abteilung
für Gewalt- und Sexualstraftäterinnen
Münchener Straße 33
86551 Aichach
6. Justizvollzugsanstalt Amberg
Sozialtherapeutische Abteilung für Sexual- und Gewaltstraftäter,
Werner-von-Siemens-Straße 2
92224 Amberg
7. Justizvollzugsanstalt St. Georgen-Bayreuth
Sozialtherapeutische Abteilung für Gewaltstraftäter
Markgrafenallee 49
95448 Bayreuth

8. Justizvollzugsanstalt St. Georgen-Bayreuth
Sozialtherapeutische Abteilung für Sexualstraftäter
Markgrafenallee 49
95448 Bayreuth
9. Justizvollzugsanstalt Bernau
Sozialtherapeutische Abteilung für Gewaltstraftäter
Baumannstraße 81
83233 Bernau am Chiemsee
10. Justizvollzugsanstalt Ebrach
Sozialtherapeutische Abteilung für nach Jugendstrafrecht
verurteilte Gewaltstraftäter
Marktplatz 1
96157 Ebrach
11. Justizvollzugsanstalt Erlangen
Sozialtherapeutische Anstalt für Gewaltstraftäter
Schuhstraße 41
91052 Erlangen
12. Justizvollzugsanstalt Kaisheim
Sozialtherapeutische Abteilung für Gewaltstraftäter
Abteistraße 10
86687 Kaisheim
13. Justizvollzugsanstalt Kaisheim
Sozialtherapeutische Abteilung für Sexualstraftäter
Abteistraße 10
86687 Kaisheim
14. Justizvollzugsanstalt Landsberg am Lech
Sozialtherapeutische Abteilung für Gewalt und Sexualstraftäter
Hindenburgring 12
86899 Landsberg am Lech

-
15. Justizvollzugsanstalt Laufen-Lebenau
Sozialtherapeutische Abteilung für junge Gewaltstraftäter
Forstgarten 11
83410 Laufen
 16. Justizvollzugsanstalt München
Sozialtherapeutische Abteilung Gewaltdelikte
Stadelheimer Straße 12
81549 München
 17. Justizvollzugsanstalt München
Sozialtherapeutische Abteilung für Sexualstraftäter
Stadelheimer Straße 12
81549 München
 18. Justizvollzugsanstalt Neuburg-Herrenwörth
Sozialtherapeutische Abteilung für Gewaltstraftäter des
bayerischen Jugendvollzuges
Sudetenlandstraße 200
86633 Neuburg an der Donau
 19. Justizvollzugsanstalt Neuburg-Herrenwörth
Sozialtherapeutische Abteilung für Sexualstraftäter des
bayerischen Jugendvollzuges
Sudetenlandstraße 200
86633 Neuburg an der Donau
 20. Justizvollzugsanstalt Straubing
Sozialtherapeutische Abteilung für Gewaltstraftäter
Äußere Passauer Straße 90
94315 Straubing
 21. Justizvollzugsanstalt Straubing
Sozialtherapeutische Abteilung für Sexualstraftäter
Äußere Passauer Straße 90
94315 Straubing

22. Justizvollzugsanstalt Würzburg
Sozialtherapeutische Abteilung für Sexualstraftäter
Friedrich-Bergius-Ring 27
97076 Würzburg

3. Berlin

23. Justizvollzugsanstalt für Frauen Berlin
Sozialtherapeutische Abteilung (Bereich Neukölln)
Neuwedeller Straße 4
12053 Berlin
24. Sozialtherapeutische Anstalt in der Justizvollzugsanstalt Tegel
Seidelstraße 39
13507 Berlin
25. Jugendstrafanstalt Berlin
Sozialtherapeutische Abteilung
Friedrich-Olbricht-Damm 40
13627 Berlin

4. Brandenburg

26. Justizvollzugsanstalt Brandenburg an der Havel
Sozialtherapeutische Abteilung
Anton-Saefkow-Allee 22
14772 Brandenburg an der Havel
27. Justizvollzugsanstalt Wriezen
Sozialtherapeutische Abteilung
Schulzendorfer Straße 1
16269 Wriezen

5. Bremen

- 28. Justizvollzugsanstalt Bremen
Sozialtherapeutische Abteilung
Am Fuchsberg 3
28239 Bremen

6. Hamburg

- 29. Sozialtherapeutische Anstalt Hamburg
Suhrenkamp 92
22335 Hamburg
- 30. Justizvollzugsanstalt Hahnöfersand
Sozialtherapeutische Abteilung
Hinterbrack 25
21635 Jork

7. Hessen

- 31. Justizvollzugsanstalt Frankfurt am Main III
Sozialtherapeutische Abteilung für den Frauenvollzug
Obere Kreuzäckerstraße 4
60435 Frankfurt am Main
- 32. Justizvollzugsanstalt Kassel II
Sozialtherapeutische Anstalt
Windmühlenstraße 35
34121 Kassel
- 33. Justizvollzugsanstalt Rockenberg
Sozialtherapeutische Abteilung
für jugendliche und heranwachsende Straftäter
Marienschloss 1
35519 Rockenberg

8. Mecklenburg-Vorpommern

- 34. Justizvollzugsanstalt Waldeck
Sozialtherapeutische Abteilung
Zum Fuchsbau 1
18196 Waldeck
- 35. Jugendanstalt Neustrelitz
Sozialtherapeutische Abteilung
Am Kaulksee 3
17235 Neustrelitz

9. Niedersachsen

- 36. Justizvollzugsanstalt Celle
Sozialtherapeutische Abteilung
Trift 14
29221 Celle
- 37. Jugendanstalt Hameln
Sozialtherapie
Tündernsche Straße 50
31789 Hameln
- 38. Justizvollzugsanstalt Hannover
Sozialtherapeutische Abteilung
Schulenburg Landstraße 145
30165 Hannover
- 39. Justizvollzugsanstalt Lingen
Sozialtherapeutische Abteilung
Kaiserstraße 5
49809 Lingen
- 40. Justizvollzugsanstalt Meppen
Sozialtherapeutische Abteilung
Grünfeldstraße 1
49716 Meppen

-
41. Justizvollzugsanstalt Rosdorf
Sozialtherapeutische Abteilung
Am großen Sieke 8
37124 Rosdorf
 42. Justizvollzugsanstalt Uelzen
Sozialtherapeutische Abteilung
Breidenbeck 15
29525 Uelzen
 43. Justizvollzugsanstalt für Frauen Vechta
Sozialtherapeutische Abteilung
Zitadelle 17
49377 Vechta
 44. Justizvollzugsanstalt Vechta
Sozialtherapeutische Abteilung im Jungtätervollzug
Willohstraße 13
49377 Vechta
 45. Justizvollzugsanstalt Wolfenbüttel
Sozialtherapeutische Abteilung
Ziegenmarkt 10-11
38300 Wolfenbüttel

10. Nordrhein-Westfalen

46. Justizvollzugsanstalt Aachen
Sozialtherapeutische Abteilung
Krefelder Straße 251
52070 Aachen
47. Justizvollzugsanstalt Bielefeld-Brackwede
Sozialtherapeutische Abteilung
Umlostraße 100
33649 Bielefeld

- 48. Justizvollzugsanstalt Bielefeld-Senne
Sozialtherapeutische Abteilung
Senner Straße 250
33659 Bielefeld
- 49. Justizvollzugsanstalt Bochum
Sozialtherapeutische Abteilung
Krümmede 3a
44791 Bochum
- 50. Justizvollzugsanstalt Heinsberg
Sozialtherapeutische Abteilung
Wichernstraße 5
52525 Heinsberg
- 51. Justizvollzugsanstalt Detmold
Sozialtherapeutische Abteilung
Bielefelder Straße 78
32756 Detmold
- 52. Justizvollzugsanstalt Euskirchen
Sozialtherapeutische Abteilung
Kölner Straße 250
53879 Euskirchen
- 53. Sozialtherapeutische Anstalt NRW
Krümmede 3b
44791 Bochum
- 54. Justizvollzugsanstalt Herford
Sozialtherapeutische Abteilung
Eimterstraße 15
32049 Herford
- 55. Justizvollzugsanstalt Remscheid
Sozialtherapeutische Abteilung
Masurenstraße 28
42899 Remscheid

-
- 56. Justizvollzugsanstalt Schwerte
Sozialtherapeutische Abteilung
Gillstraße 1
58239 Schwerte
 - 57. Justizvollzugsanstalt Siegburg
Sozialtherapeutische Abteilung
Luisenstraße 90
53721 Siegburg
 - 58. Justizvollzugsanstalt Willich I
Sozialtherapeutische Abteilung
Gartenstraße 1
47877 Willich
 - 59. Justizvollzugsanstalt Willich II (Frauenvollzug)
Sozialtherapeutische Abteilung
Gartenstraße 2
47877 Willich
 - 60. Justizvollzugsanstalt Wuppertal-Ronsdorf
Sozialtherapeutische Abteilung
Am Schmalenhof 6
42369 Wuppertal

11. Rheinland-Pfalz

- 61. Justiz- und Sicherungsverwahrungsanstalt Diez
Sozialtherapeutische Abteilung
Limburger Straße 122
65582 Diez
- 62. Justizvollzugsanstalt Ludwigshafen
Sozialtherapeutische Anstalt
Wittelsbachstraße 10
67061 Ludwigshafen

63. Jugendstrafanstalt Schifferstadt
Sozialtherapeutische Abteilung
Rudolf-Diesel-Straße 15
67105 Schifferstadt

12. Saarland

64. Justizvollzugsanstalt Saarbrücken
Sozialtherapeutische Abteilung
Lerchesflurweg 37
66119 Saarbrücken

13. Sachsen

65. Justizvollzugsanstalt Chemnitz
Sozialtherapeutische Abteilung für Frauen
Thalheimer Straße 29
09125 Chemnitz
66. Jugendstrafvollzugsanstalt Regis-Breitingen
Sozialtherapeutische Abteilung
Deutzener Straße 80
04565 Regis-Breitingen
67. Justizvollzugsanstalt Waldheim
Sozialtherapeutische Abteilung
Dresdner Straße 1a
04736 Waldheim

14. Sachsen-Anhalt

68. Justizvollzugsanstalt Burg
Sozialtherapeutische Abteilung
Madel 100
39288 Burg

69. Jugendanstalt Raßnitz
Gröbersche Straße 1
06258 Schkopau OT Raßnitz

15. Schleswig-Holstein

70. Justizvollzugsanstalt Lübeck
Sozialtherapeutische Abteilung
Marliring 67
23566 Lübeck
71. Justizvollzugsanstalt Neumünster
Sozialtherapeutische Abteilung
Boostedter Straße 30
24534 Neumünster
72. Jugendanstalt Schleswig
Sozialtherapeutische Abteilung
Königswiller Weg 26
24837 Schleswig

16. Thüringen

73. Justizvollzugsanstalt Arnstadt
mit Abteilung für Jugendvollzug
Sozialtherapeutische Abteilung
Dr. Albert-Krebs-Str. 1
99310 Arnstadt
74. Justizvollzugsanstalt Tonna
Sozialtherapeutische Abteilung
Im Stemker 4
99958 Tonna

5.4 Erhebungsbogen 2025

KRIMZ	STICHTAGSERHEBUNG ZUM 31.03.2025 zur Zusammensetzung der Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten sowie des Personals in den Sozialtherapeutischen Einrichtungen im Justizvollzug		
STANDARDBOGEN			
KONTAKTDATEN der Sozialtherapeutischen Einrichtung			
Name			
Adresse			
Website			
Jahr der Eröffnung			
Art der Einrichtung	Selbständige Anstalt ☐	Abteilung ☐	Sonstiges ☐
Geschlecht der Klientel	männlich ☐		weiblich ☐
Art der Klientel	Ausschließlich nach JGG Verurteilte		ja ☐ nein ☐
KONTAKTDATEN der Bearbeiter*in (für Rückfragen)			
Name			
Telefon			
E-Mail			

Hinweise zum Ausfüllen:

- Bitte beziehen Sie Ihre Antworten auf den Stichtag 31. März 2025 bzw. auf den Zeitraum vom 1. April 2024 bis 31. März 2025.
- Fragen mit Bezug zu einzelnen Paragraphen des StVollzG beziehen sich auch auf vergleichbare landesrechtliche Regelungen für Erwachsene und Jugendliche.
- Die Gesamtzahl der Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten (rot markierte Felder) wird sechsmal, die der verfügbaren Plätze (blau markierte Felder) zweimal erfragt und muss jeweils übereinstimmen.
- Bitte kontrollieren Sie vor der Rücksendung noch einmal die vollständige und fehlerfreie Beantwortung aller Fragen.

Für Fragen und Anmerkungen steht Ihnen als Ansprechpartnerin zur Verfügung:

M.Sc. Laura Biedermann, Tel.: 0611 / 15758-23

E-Mail: l.biedermann@krimz.de

KRIMZ	STICHTAGSERHEBUNG ZUM 31.03.2025 zur Zusammensetzung der Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten sowie des Personals in den Sozialtherapeutischen Einrichtungen im Justizvollzug
--------------	--

TEIL I: STRAFGEFANGENE UND SICHERUNGSVERWAHRTE

(1) ANZAHL der verfügbaren PLÄTZE sowie der STRAFGEFANGENEN UND SICHERUNGSVERWAHRTEN am Stichtag 31.03.2025		
Vollzugsart	Anzahl der verfügbaren Plätze*	Anzahl der Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten <i>einschl. probeweise Aufgenommene</i> <i>einschl. vorübergehend Abwesende nach §§ 65, 124 StVollzG (Urlaub)</i> <i>ohne vorübergehend Abwesende nach § 125 StVollzG</i>
geschlossener ~		
offener ~**		
Gesamtzahl		
*Sofern Plätze für probeweise Aufzunehmende verfügbar sind, zählen Sie diese bitte mit. **Sofern – unter Fortführung der Behandlung – Plätze im offenen Vollzug (OVZ) Ihrer Hauptanstalt nach Bedarf belegt werden können, geben Sie als verfügbare Plätze im OVZ bitte „n.B.“ an und zählen evtl. am Stichtag dort untergebrachte Strafgefangene und Sicherungsverwahrte als solche im OVZ.		

(2) RÄUMLICHE GEGEBENHEITEN der Wohngruppen					
Anzahl der Wohngruppen (WGen) insgesamt →					Anzahl der WG-eigenen** Gemeinschaftsräume
WGen (einzeln) ↓	Anzahl der verfügbaren Plätze	Art der Unterbringung			
		einzel	doppel	mehrfach	
(1)		☐	☐	☐	
(2)		☐	☐	☐	
(3)		☐	☐	☐	
(4)		☐	☐	☐	
(5)		☐	☐	☐	
(6)		☐	☐	☐	
(7)		☐	☐	☐	
(8)		☐	☐	☐	
(9)		☐	☐	☐	
(10)		☐	☐	☐	
(11)		☐	☐	☐	
(12)		☐	☐	☐	
(13)		☐	☐	☐	
(14)		☐	☐	☐	
Gesamt		x	x	x	
*Bitte berücksichtigen Sie dabei <u>keine</u> einzelnen „Notfall-(Doppel-)Zimmer“.					
**Bitte erfassen Sie hier <u>keine</u> Räume, die von mehreren Wohngruppen genutzt werden.					

KRIMZ STICHTAGSERHEBUNG ZUM 31.03.2025 zur Zusammensetzung der Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten sowie des Personals in den Sozialtherapeutischen Einrichtungen im Justizvollzug				
Gemeinschaftsräume in der sozialtherapeutischen Einrichtung				
Bitte keine Doppelzählungen!	Gemeinschafts- räume insgesamt (1)	Davon wohngruppen- übergreifend von mind. 2 WGs genutzt (2) (bitte nur ausfüllen, wenn mind. 2 WGs vorhanden)	Davon Nutzung mit Hauptanstalt - zeitlich getrennt (3) (bitte nur ausfüllen, wenn Abteilung)	Davon Nutzung mit Hauptanstalt - zur gleichen Zeit (4) (bitte nur ausfüllen, wenn Abteilung)
Aufenthaltsräume				
Sporträume/-plätze/ -hallen				
Sonstige Freizeiträume				
Gruppen- behandlungsräume				
Besuchsräume				
Weitere				
Weitere				
Weitere				
Anmerkungen				

- (1) Alle Gemeinschaftsräume, die der sozialtherapeutischen Einrichtung generell zur Verfügung stehen.
- (2) Wie viele der *Gemeinschaftsräume insgesamt* von mehreren Wohngruppen genutzt werden. Bitte nur ausfüllen, wenn die sozialtherapeutische Einrichtung mindestens zwei Wohngruppen umfasst.
- (3) Wie viele der *Gemeinschaftsräume insgesamt* mit der Hauptanstalt gemeinsam genutzt werden, jedoch *zeitlich getrennt*, etwa durch Nutzungszeiten ausschließlich für Strafgefangene und Sicherungsverwahrte der sozialtherapeutischen Abteilung. Bitte nur ausfüllen, wenn sozialtherapeutische Abteilung und eine Hauptanstalt vorhanden ist.
- (4) Wie viele der *Gemeinschaftsräume insgesamt* mit der Hauptanstalt gemeinsam genutzt werden und *zeitlich gemeinsam* mit Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten der Hauptanstalt. Bitte nur ausfüllen, wenn sozialtherapeutische Abteilung und eine Hauptanstalt vorhanden ist.

KRIMZ	STICHTAGSERHEBUNG ZUM 31.03.2025 zur Zusammensetzung der Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten sowie des Personals in den Sozialtherapeutischen Einrichtungen im Justizvollzug
--------------	--

(3) ALTER der Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten am Stichtag 31.03.2025		
	Anzahl der Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten	Davon: Anzahl der Nicht-Deutschen
unter 18 Jahre		
18 bis unter 21 Jahre		
21 bis unter 25 Jahre		
25 bis unter 30 Jahre		
30 bis unter 35 Jahre		
35 bis unter 40 Jahre		
40 bis unter 45 Jahre		
45 bis unter 50 Jahre		
50 bis unter 55 Jahre		
55 bis unter 60 Jahre		
60 bis unter 65 Jahre		
ab 65 Jahre		
Gesamtzahl		

(4) DAUER DER JUGEND-/FREIHEITSSTRAFE** BEI STRAFGEFANGENEN* (laut Personal- und Vollstreckungsblatt)					
Dauer Jugend-/ Freiheitsstrafe	Anzahl der Strafgefangenen	Davon: Anzahl derjenigen mit <i>zugleich</i> angeordneter bzw. vorbehaltener stationärer Maßregel			
		§ 63 StGB	§ 64 StGB	§ 66 StGB	§ 66a StGB
bis 2 Jahre					
über 2 bis 3 Jahre					
über 3 bis 4 Jahre					
über 4 bis 5 Jahre					
über 5 bis 7 Jahre					
über 7 bis 10 Jahre					
über 10 bis 15 Jahre					
lebenslang					
Gesamtzahl					
* Bitte berücksichtigen Sie NUR die Strafgefangenen					
**Dabei handelt es sich um die Dauer jener vom Gericht verhängten Jugend-/Freiheitsstrafe, die am Stichtag 31.03.2025 vollstreckt wird.					
Bitte kürzen Sie diese Dauer <u>nicht</u> um schon verbüßte Zeiten und verlängern Sie sie <u>nicht</u> um noch offene Jugend-/Freiheitsstrafen.					

KRIMZ	STICHTAGSERHEBUNG ZUM 31.03.2025 zur Zusammensetzung der Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten sowie des Personals in den Sozialtherapeutischen Einrichtungen im Justizvollzug
--------------	--

(5) DAUER DER JUGEND-/FREIHEITSSTRAFE BEI SICHERUNGSVERWAHRTEN
in Unterbringung* (laut Personal- und Vollstreckungsblatt)**

Dauer Jugend-/ Freiheitsstrafe	Anzahl der Sicherungs- verwahrten	Davon: Anzahl derjenigen mit <i>zugleich</i> angeordneter bzw. vorbehaltener stationärer Maßregel			
		§ 63 StGB	§ 64 StGB	§ 66 StGB	§ 66a StGB
bis 2 Jahre					
über 2 bis 3 Jahre					
über 3 bis 4 Jahre					
über 4 bis 5 Jahre					
über 5 bis 7 Jahre					
über 7 bis 10 Jahre					
über 10 bis 15 Jahre					
lebenslang					
Gesamtzahl					

*Bitte berücksichtigen Sie NUR die Sicherungsverwahrten in Unterbringung

**Dabei handelt es sich um die Dauer jener vom Gericht verhängten Jugend-/Freiheitsstrafe, die zusammen mit der angeordneten bzw. vorbehaltenen Maßregel verhängt worden war.
Bitte kürzen Sie diese Dauer nicht um schon verbüßte Zeiten und verlängern Sie sie nicht um noch offene Jugend-/Freiheitsstrafen.

**(6) VORSTRAFEN der Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten
(laut Personal- und Vollstreckungsblatt)**

Anzahl der Vorstrafen	Anzahl der Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten
keine Vorstrafen	
1 oder 2	
3 oder 4	
5 oder 6	
7 oder 8	
9 oder 10	
11 bis 15	
über 15	
Gesamtzahl	

KRIMZ STICHTAGSERHEBUNG ZUM 31.03.2025 zur Zusammensetzung der Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten sowie des Personals in den Sozialtherapeutischen Einrichtungen im Justizvollzug	
(7) DELIKTSCHWERPUNKT: schwerste Straftat (einschl. strafbarer Versuche), die dem Straf- bzw. Maßregelvollzug am Stichtag 31.03.2025 zugrunde liegt (bitte keine Doppelzählungen mit Ausnahme 1.1.)	
	Anzahl der Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten
1.1 sexuelle Nötigung, Vergewaltigung (§ 177)	
- 1.1.a) davon: auch nach §§ 176, 176a verurteilt	
- 1.1.b) davon: auch nach §§ 174, 179 verurteilt	
1.2 sexueller Missbrauch von Kindern (§§ 176, 176a)	
1.3 sonstiger sexueller Missbrauch (§§ 174, 174a/b/c, 179, 182) (bitte mit Nennung des jeweiligen Paragraphen)	§
1.4 sonstiges Sexualdelikt (§§ 180-181a, 183-184g) (bitte mit Nennung des jeweiligen Paragraphen)	§
2.1 Mord (§ 211)	
2.2 Totschlag, Delikte mit Todesfolge (§§ 212, 213, 176b, 178, 227 etc.) (bitte mit Nennung des jeweiligen Paragraphen)	§
3.1 Raub und Erpressung (§§ 249-250, 252-255)	
3.2 Diebstahl mit Waffen, Wohnungseinbruchdiebstahl, (schwerer) Bandendiebstahl (§§ 244, 244a)	
3.3 sonstiges Eigentumsdelikt (§§ 242-243, 246-248c)	
3.4 Betrug und Untreue (§§ 263-266b)	
3.5 Urkundenfälschung (§ 267)	
4.1 schwere Körperverletzung (§ 226)	
4.2 sonstige Körperverletzung (§§ 223-225, 229)	
4.3 Freiheitsberaubung (§ 239)	
4.4 ([besonders] schwere) Brandstiftung (§§ 306-306b)	
4.5 schweres Betäubungsmitteldelikt (§§ 29 III, 29a-30b BtMG)	
4.6 einfaches Betäubungsmitteldelikt (§ 29 I BtMG)	
4.7 Vollrausch (§ 323a) (bitte mit Nennung der Rauschtat)	§
4.8 sonstiges Delikt (bitte mit Nennung des jeweiligen Paragraphen)	§
Gesamtzahl	

KRIMZ	STICHTAGSERHEBUNG ZUM 31.03.2025	
	zur Zusammensetzung der Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten sowie des Personals in den Sozialtherapeutischen Einrichtungen im Justizvollzug	
(8) ZUGÄNGE in der Zeit vom 01.04.2024 bis 31.03.2025		
Gesamtzahl der Aufnahmen		
Anmerkungen		
(9) LOCKERUNGEN: höchste zugelassene Lockerungsstufe am Stichtag 31.03.2025 (bitte keine Doppelzählungen!)		
	Anzahl der Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten	
keine Zulassung zu Lockerungen		
Ausführung		
Ausgang (einschl. begleiteter Ausgang), Urlaub		
Freigang (z.B. § 11 StVollzG)		
Urlaub zur Vorbereitung der Entlassung (z.B. § 15 Abs. 4 StVollzG)		
Sonderurlaub für Sozialtherap. Einrichtungen (z.B. § 124 StVollzG)		
Gesamtzahl		
Anmerkungen		
Ist in Ihrer Einrichtung die Durchführung von Lockerungen aus konzeptionellen, personellen, baulichen oder sonstigen Gründen generell ausgeschlossen?		
Ja, schon Ausführungen ☐	Ja, erst selbständige Lockerungen ☐	nein ☐
Anmerkungen		

KRIMZ	STICHTAGSERHEBUNG ZUM 31.03.2025	
	zur Zusammensetzung der Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten sowie des Personals in den Sozialtherapeutischen Einrichtungen im Justizvollzug	
(10) ABGÄNGE in der Zeit vom 01.04.2024 bis 31.03.2025		
1. Anzahl Entlassungen zum Strafbefehl		
2. Anzahl vorzeitige Entlassungen aus Strafbefehl		
3. Anzahl Aussetzungen/Erledigungen der Sicherungsverwahrung		
4. Kontrolle: Summe aller Entlassungen (Punkt 1 bis 3)		
5. Anzahl Verlegungen (gem. Behandlungsplan)*		
6. Anzahl Rückverlegungen auf Antrag des Strafgefangenen/Sicherungsverwahrten		
7. Anzahl Rückverlegungen durch Anstalt		
8. Anzahl sonstige Abgänge (bitte spezifizieren)		
.....		
Kontrolle: Summe aller Abgänge (Punkt 4 bis 8)		
Anmerkungen		
*Bitte zählen Sie einen „Abgang“ zum Zweck der (in Ihrer Einrichtung nicht möglichen) Durchführung von Lockerungen bzw. die Verlegung in den OVZ einer anderen JVA oder Ihrer Hauptanstalt, sofern damit die sozialtherapeutische Behandlung durch Ihre Einrichtung endet, als „Verlegung (gem. Behandlungsplan)“.		
(11) NACHBETREUUNG von Entlassenen in der Zeit vom 01.04.2024 bis 31.03.2025		
Gesamtzahl der freiwilligen Aufnahmen (z.B. gem. § 125 StVollzG)		
Gesamtzahl der nachgehenden Betreuungen (z.B. gem. § 126 StVollzG)		
- Davon zwischen 01.04.24 bis 31.03.25 neu begonnene nachgehende Betreuungen		
Anmerkungen		

KRIMZ	STICHTAGSERHEBUNG ZUM 31.03.2025 zur Zusammensetzung der Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten sowie des Personals in den Sozialtherapeutischen Einrichtungen im Justizvollzug				
TEIL II: PERSONAL					
(12) PERSONALAUSSTATTUNG am Stichtag 31.03.2025					
			Besetzte Stellen durch (bitte auch anteilig angeben)		
Bitte keine Doppelzählungen!	Verfügbare Stellen*	Besetzte Stellen*	Männer*	Frauen*	Länger- fristig abwesend ***
Leitung** (ohne Stellvertretung) Art des Abschlusses:					
Fachdienst Medizin					
Fachdienst Psychologie • davon approbiert					
Fachdienst (Sozial-) Pädagogik • davon mit Zusatzausbildung					
Sonstiger Fachdienst					
Summe aller Fachdienststellen (ohne Leitung)					
AVD und Werkdienst (ohne evtl. in der Verwaltung eingesetzte Mitarbeiter/innen)					
Verwaltungsdienst einschl. Bürodienst für sozialtherapeutische Berichtsaufgaben					
Anmerkungen					
*Bitte gehen Sie dabei von Vollzeitstellen aus. Teilzeitstellen können Sie entweder anteilig angeben (z.B. eine halbe Stelle = 0,5) oder zusammenzählen (z.B. eine Vollzeitstelle + zwei halbe Stellen + eine 40%-Stelle = 1 + 0,5 + 0,5 + 0,4 = 2,4). **Sofern die (verfügbare bzw. besetzte) Leitung nur einen Stellenteil ausmacht und ein anderer Teil als Fachdienst eingesetzt wird, erfassen Sie bitte beides nach den jeweiligen Anteilen, also etwa 0,4 bei „Leitung“ und 0,6 bei „Fachdienste“. ***Durch Elternzeit, Erkrankung oder anders bedingte Abwesenheit der Stelleninhaberin/des Stelleninhabers, die mindestens 3 Monate anhält und für die keine Vertretung eingesetzt ist. Bitte auch hier den betreffenden Stellenanteil angeben.					

KRIMZ	STICHTAGSERHEBUNG ZUM 31.03.2025		
	zur Zusammensetzung der Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten sowie des Personals in den Sozialtherapeutischen Einrichtungen im Justizvollzug		
(13) Fand in der Zeit vom 01.04.2024 bis 31.03.2025 Supervision statt? Mehrfachnennungen möglich!			
☐	Nein		
☐	Ja, und zwar (auch) Teamsupervision*		
☐	Ja, und zwar (auch) Gruppensupervision**		
☐	Ja, und zwar (auch) Einzelsupervision***		
Sofern Supervision stattfand: Wie wurde diese finanziert? Mehrfachnennungen möglich!			
	Team	Gruppe	Einzel
eigene Haushaltsmittel (der Sozialtherapeutischen Einrichtung)	☐	☐	☐
sonstige Haushaltsmittel (z.B. der Gesamtanstalt)	☐	☐	☐
private Finanzierung	☐	☐	☐
Sonstiges	☐	☐	☐
Anmerkungen			
*<i>Teamsupervision</i>: Alle Mitglieder des Behandlungsteams nehmen teil (im Fokus steht die Zusammenarbeit des Teams und die Interaktionen mit und zwischen den Strafgefangenen/Sicherungsverwahrten). **<i>Gruppensupervision</i>: Nur ein Teil der Mitglieder des Behandlungsteams nimmt teil (im Fokus stehen meist Behandlungsfälle). ***Eine <i>Einzelsupervision</i> (ein/e Supervisor/in und ein/e Supervisand/in) wird nur erfasst, wenn sie <u>nicht</u> vollständig in der Freizeit und auf Kosten des/der Supervisand/in stattfindet.			
(14) ARBEITS-/BEHANDLUNGSKONZEPT			
Datum des aktuellen Konzepts			
Ist eine Aktualisierung geplant?	Ja ☐	Nein ☐	

KRIMZ	STICHTAGSERHEBUNG ZUM 31.03.2025 zur Zusammensetzung der Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten sowie des Personals in den Sozialtherapeutischen Einrichtungen im Justizvollzug	
Anmerkungen und/oder Erläuterungen zu		
Veränderungen im vergangenen Jahr		Planungen für das kommende Jahr
Sonstige Anmerkungen: Anregungen und Hinweise		

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Bitte senden Sie den ausgefüllten Bogen als E-Mail-Anhang zurück an:

Kriminologische Zentralstelle
M.Sc. Laura Biedermann
Luisenstraße 7
65185 Wiesbaden
Fax: 0611 / 1 57 58 - 10
l.biedermann@krimz.de